

Wien, 1. Juli 1938.

Höchstpreise für einheimische Kartoffel.

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimische heurige Kartoffel für Wien folgende Höchstpreise festgesetzt:

		Erzeuger:	Grosshdl:	Verbraucher:
		RM.	RM.	Rpf.
Runde Kartoffel	je 100 kg	11.90	13.10	je kg 16
Lange	" "	13.90	15.10	" 18

Für die je 100 kg beige stellten 2 Säcke werden 80 Rpf dem Erzeuger-, bzw. Grosshandelspreis zugeschlagen. Die Rücknahme der Säcke vom Kleinhändler erfolgt mit 20 Rpf je Sack.

Zu widerhandlungen werden nach dem Preiserhöhungsverbot bestraft.

Das Steuersäumnisgesetz und die städtischen Abgaben.

Die Geltung des deutschen Steuersäumnisgesetzes wird vom 1. Juli d. J. auf Oesterreich ausgedehnt. Dieses Gesetz tritt auch an Stelle der bisher für die städtischen Abgaben und Gebühren geltenden Bestimmungen über Verzugs- und Vergütungszinsen.

Nach dem Steuersäumnisgesetz werden im Falle einer verspäteten Einzahlung der Steuer nicht mehr Verzugszinsen, sondern ein Säumniszuschlag in der Höhe von 2% der rückständigen Steuersumme eingehoben. Die Steuerpflichtigen werden daher die einzelnen Termine genau einhalten müssen, da bei verspäteter Zahlung, mag die Verspätung auch nur gering sein, bereits der Säumniszuschlag zur Vorschreibung kommt. Sollte aus ganz besonderen Gründen eine Erstreckung der Zahlungsfrist nötig sein, kann eine Stundung (Ratenbewilligung) gegen Leistung von Stundungszinsen in der Höhe der bisherigen Verzugszinsen gewährt werden.

Im Interesse der Steuerpflichtigen liegt es, die Fälligkeitstermine genau einzuhalten oder, wenn nötig, Ansuchen um Stundungen (Ratenbewilligungen) rechtzeitig einzubringen.

Änderung der Fürsorgeabgabe.

Durch eine Verordnung des Bürgermeisters der Stadt Wien wurden die Bestimmungen über die Abfindung der Fürsorgeabgabe, die seinerzeit mit Rücksicht auf die Wirtschaftskrise als vorübergehende Massnahme getroffen worden waren, im Hinblick auf die geänderten Verhältnisse aufgehoben, da eine Entlastung des Arbeitsmarktes nunmehr durch die einsetzende Wirtschaftsbelebung viel wirksamer erreicht wurde. Abfindungen, auch soweit Ansuchen bereits anhängig sind, können nicht mehr abgeschlossen werden. Bestehende Abfindungen sind mit Ende Juni ausser Kraft getreten. Die Abgabepflichtigen haben daher die Fürsorgeabgabe für den Lohnmonat Juli allgemein auf Grund der tatsächlich ausgezahlten Lohnsummen bis zum 14. August abzurechnen und zu entrichten.

.-.-.-.-.-.

Der Fremdenverkehr in Wien im Mai.

Im Mai dieses Jahres waren in Wien 54.640 Fremde polizeilich gemeldet, gegenüber 40.101 im gleichen Monat des Vorjahres, also um 36 Prozent mehr. Es ist dies der stärkste Besuch im Mai seit dem Jahre 1929.

Die Zahl der Gäste aus dem Altreich stieg von 5.914 auf 28.572, also um 22.658 oder um 384 Prozent. Die Gesamtzahl der nach Wien gekommenen Inländer stieg von 16.034 im Jahre 1937 auf 38.651 im heurigen Jahre, das sind wieder um 22.617 oder um 141 Prozent mehr. Der Besuch aus dem Auslande, insbesondere aus Frankreich, der Tschechoslowakei und England, ist im heurigen Mai etwas gesunken, während der Auslandsbesuch aus Belgien, Luxemburg, Portugal, Spanien, Australien, Bulgarien, der Türkei, Griechenland, Italien und Jugoslawien eine Steigerung erfahren hat.

Die Zahl der für längere Zeit in den Hotels abgestiegenen Fremden stieg von 23.928 im Mai 1937 auf 35.928 heuer, also fast um die Hälfte, während sich die Zahl der Fremden, die nur eine Nacht in Wien weilten, in den Vergleichsmonaten von 11.193 auf 13.185, das sind um 177 Prozent mehr, erhöhte. In Privatquartieren stieg die Zahl der Fremden von 3.668 auf 4.269 (um 16 1/4 Prozent mehr), in Pensionen von 1.099 auf 1.196 (um 9 Prozent mehr).

.-.-.-.-.-.

Eröffnung des ersten Gemeinschaftsraumes im Wiener Rathaus.

Schönheit der Arbeit für alle Volksgenossen.

Heute fand im Wiener Rathaus die Eröffnung eines Gemeinschaftsraumes für die Bediensteten der Rathausverwaltung statt. In einem der Höfe des gotischen Prachtbaues war eine Garage und eine Möbellagerstätte in freundlich und heimelig ausgestattete Räumlichkeiten verwandelt worden, die dazu bestimmt sind, den Hausgehilfen, den Reinigungsfrauen und allen anderen Angestellten der Rathausverwaltung Erholung zu geben. Die Bediensteten können hier ihr Frühstück und Mittagessen einnehmen, es stehen ihnen Kochanlagen, Umkleide- und Waschräume zur Verfügung. Eine Bücherecke lädt zur fleissigen Benützung der dort aufliegenden Bücherschätze, ein Radioapparat zur Musik und Kunst ein. Die Stadt Wien hat mit der Einrichtung dieses Gemeinschaftsraumes eine wahrhaft sozialistische Tat gesetzt.

Zur schlichten Eröffnungsfeier war Bürgermeister Dr. Ing. Naubacher mit den Vizebürgermeistern Richter und Kozich persönlich erschienen.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z
Herausgeber und verantw. Redakteur
Franz Xaver F r i e d r i c h

3. Blatt

In seiner Ansprache erklärte er, dass dieses Werk nur durch wahre kameradschaftliche Zusammenarbeit geschaffen wurde, durchaus ein Werk im Geiste des Führers. "Es ist eine der grossartigsten Erscheinungen in der Geschichte, dass ein Führer die Parole ausgibt, die Arbeit zu verschönern. Wer mit Arbeitern zu tun hat, weiss, dass es ihnen vor allem darum zu tun ist, in der Volksgemeinschaft jene Achtung und Würde zu erwerben, die ihnen zukommt. Gerade in der Arbeiterschaft steckt sehr viel Ehre und ihrer Ehre gilt es auch, wenn die Arbeiter ihre Umgebung so gestaltet sehen, dass sie sich in ihr als vollgültiges Mitglied der Gemeinschaft fühlen können. Denn es geht nicht an, dass die Schönheit der Räume wie bisher nur für Bevorzugte gilt, sie gilt im nationalsozialistischen Staat für alle!" Die neue Stadtverwaltung, sagte der Bürgermeister weiter, geht nunmehr an die Ausgestaltung aller Räume, die der Erholung von der Arbeit dienen sollen. "Damit wollen wir im Zeichen der Volksgemeinschaft unserer Gefolgschaft immer näher kommen. Darum werden für diese Zwecke auch immer Mittel bereit stehen."

Die Rede des Bürgermeisters wurde von den Angestellten mit freudigem Beifall aufgenommen. Dann erklangen in dem grossen blumengeschmückten Raume zum erstenmal die Lieder der Nation.

.

Wien, am 2. Juli 1938.

Neuerliche Arbeitsvergebungen der Stadt Wien.

Arbeits- und Lieferungs Ausschreibungen für 532.000 RM.

Die Aufbauarbeit der Wiener Stadtverwaltung geht in stetig steigendem Ausmass vor sich. In jeder Woche werden umfangreiche Arbeiten und Lieferungen ausgeschrieben, deren Durchführung die Neueinstellung von Hunderten bisher arbeitslosen Volksgenossen bewirkt.

So sind diese Woche für den Neubau einer Eisenbetonbrücke über den Halterbach beim Edenbad im Zuge der Hüttelborgstrasse und Amundsenstrasse im 13. Bezirk die notwendigen Baumeister- und Bacharbeiten ausgeschrieben worden, ferner für Kanalbauten in der Hauslabgasse im 5. Bezirk und in der Neukräftengasse von der Jagdschlossgasse bis zur Bauparzelle 22 im 13. Bez. die erforderlichen Baumeisterarbeiten, die allein an die 14.000 RM. kosten.

Strassenbauten für mehr als eine halbe Million RM.

Die Verbesserung der Wiener Strassenverhältnisse wird in der grosszügigsten Weise durchgeführt. Die ausgeschriebenen Strassenbauarbeiten dieser Woche allein erreichen die Kostenhöhe von nicht weniger als rund 520.000 RM. Sie betreffen den Strassenbau Eichenstrasse von der Assmayergasse bis Or. Nr. 64 im 12. Bez., den Strassenbau Verlängerte Kärtnerstrasse vom Opernring bis zur Elisabethstrasse im 1. Bez., den Strassenbau Favoritenstrasse von der Lehmungasse bis zur Stadtgrenze im 10. Bez., den Strassenbau Stranzenberggasse von der Fasangartengasse bis zur Elisabethallee- und Elisabethallee-Maxingstrasse von der Stranzenberggasse bis zur Maxingstrasse im 13. Bez., den Strassenbau Verlängerte Elisabethallee von der Maxingstrasse bis zur Wattmanngasse und Wattmanngasse von der Hanselmayergasse bis zur Würzburggasse im 13., den Strassenbau Wattmanngasse von der Gloriettogasse bis zur Hanselmayergasse ebenfalls im 13. Bez., den Strassenbau Simmeringer Hauptstrasse, Kreuzung Grillgasse-Krausogasse, im 11. Bez. und den Strassenbau Laaer Strasse von der Theodor Sickelgasse bis zur Stadtgrenze im 10. Bez.; zu den Strassenbauten gehören auch die Gesteigasphaltierungen, für die Arbeiten in der Zieglergasse, Mariahilfer Strasse und Schönbrunner Strasse ausgeschrieben sind.

Die weiteren Ausschreibungen dieser Woche betreffen Anstreicharbeiten, Dachdeckerarbeiten, Gas-, Wasser- und Elektroinstallationsarbeiten, Glaserarbeiten, Maler-, Schlosserbeschlag-, Spengler- und Zimmermannarbeiten auf verschiedenen Baustellen.

Die ausgeschriebenen Lieferungen bezwecken den Ankauf von Lebensmitteln und Textilien.

.....

Eine "Saarlandstrasse" in Wien.

Wie der Magistrat mitteilt, ist mit Entschliessung des Bürgermeisters die Strassergasse im 19. Bez. in "Saarlandstrasse" unbenannt worden.

.....

Förderung der privaten Bautätigkeit durch die Stadt Wien.

Vier Millionen RM für Instandsetzungsarbeiten.

Ende Mai ist der Einreichtermin für die Förderung von Instandsetzungsarbeiten an privaten Wohnhäusern aus dem Wiener Hausreparaturfonds für 1938 abgelaufen. Bis zu diesem Zeitpunkte sind der Stadt Wien 4.037 Ansuchen überreicht worden. Hievon ist bisher mehr als die Hälfte genehmigt worden, so dass die Durchführung der Arbeiten in diesen Fällen in vollem Gange ist. Die letzte Genehmigung betrifft 159 Ansuchen für Instandsetzungen und drei Ansuchen für Personenaufzüge.

Insgesamt hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher für die eingereichten Ansuchen den Betrag von 512.000 RM aus den Fondsmitteln ausgeworfen, die Arbeiten im Umfange von 3.816.000 RM ausgelöst haben.

.....

Ferien im städt. Uhrenmuseum.

Das Uhren-Museum der Stadt Wien ist vom 4. Juli bis 15. August geschlossen. Die erste Führung nach den Ferien findet am Dienstag, den 16. August, statt.

.....

Freigabe der Hauptallee für Personenautos.

Das Besondere Stadtamt I hat die Prater Hauptallee morgen, Sonntag, anlässlich des Handballspiels im Stadion von 13 Uhr bis 21 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zur Meiereistrasse für Beziehkraftfahrzeuge und solche Gesellschaftswagen, die die Spieler zum und vom Stadion bringen, freigegeben. Die Freigabe erstreckt sich nicht auf Krafträder, Last- und sonstige Gesellschaftswagen.

.....

An die Schriftleitungen!

Die Pressestelle der Stadt Wien verweist auf die im letzten Amtsblatt der Stadt Wien veröffentlichten Aufsätze "3 Monate nationalsozialistische Schule in Wien" (Seite 1), "Wiens grösster Volkspark auf dem Lainzerberg im Werden" (Seite 3) und "Besondere Verbundenheit zwischen Hamburg und Wien" (Seite 5).

Der erste Aufsatz enthält völlig neue Mitteilungen über die weltanschauliche Schulung der Wiener Lehrerschaft und die Einführung des numerus clausus bei den Volks-, Haupt- und Mittelschulen. Zum zweiten Aufsatz stehen beim Bilderdienst "Ostmark" die dazugehörigen Lichtbilder zur Verfügung. Aus dem dritten Bericht ersucht die Pressestelle einige Worte des Interviews im "Hamburger Tageblatt" wiederzugeben.

.....

Erweiterung der Betriebsanlagen im städt. Gaswerk Leopoldau.

Steigerung der Gaserzeugung um 230.000 Kubikmeter.

Von den Gaserzeugungsanlagen des Gaswerkes Leopoldau muss im kommenden Jahre die aus 69 Kammern bestehende Ofenanlage II, die schon seit zehn Jahren in ununterbrochenem Betrieb steht und sich in einem Zustande starker Abnützung befindet, erneuert werden. Sie wird bis auf die Fundamente abgetragen und durch eine neue Ofenanlage ersetzt werden. Die neue Anlage wird aus 72 Kammern von je 10 Meter Länge, 4,50 Meter Breite und 3 Meter Höhe bestehen. Jede Kammer wird 9.350 Kilogramm Kohle fassen.

Bei der Errichtung der neuen Anlage werden alle während der letzten Jahre im Bau von Grossraumöfen erzielten technischen Fortschritte Anwendung finden und die Erfahrungen nutzbar gemacht werden, die bei dem seit zwei Jahren im Gaswerk Simmering in Betrieb befindlichen Kammerofen gesammelt wurden. So wie dieser wird auch die neue Ofenanlage im Werk Leopoldau wahlweise mit 24- und 16stündiger Garungszeit betrieben werden können. Hierdurch wird die Leistungsfähigkeit der Gaserzeugungsanlagen des Werkes Leopoldau um 100.000 Kubikmeter Kohlengas, beziehungsweise um 130.000 Kubikmeter Stadtgas je Tag gesteigert und damit der infolge der Wirtschaftsbelebung erhöhte Gasbedarf befriedigt werden. Da die Beheizung der neuen Ofenanlage geringere Wärmemengen erfordern wird, wird sich auch eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Gaserzeugungsbetriebes ergeben.

Der Auftrag zur Errichtung der neuen Anlage wurde der Firma Heinrich Koppers, G.m.b.H., Essen an der Ruhr, übertragen. Die für den Bau erforderlichen 8.800.000 Kilogramm hochfeuerfesten Silikabausteine und 990.000 Kilogramm Eisenteile für die Ofenverankerung und Ofenausrüstung werden zur Gänze in der Ostmark hergestellt werden. Diese bedeutenden Mengen an Baustoffen, für deren Erzeugung entsprechend lange Lieferfristen notwendig sind, werden bereits im laufenden Jahre hergestellt werden. Die Inbetriebnahme des neuen Ofens wird am 1. Oktober 1939 erfolgen. Die Baukosten betragen etwa 3 1/3 Millionen RM.

Die durch die neue Ofenanlage bewirkte Steigerung der Kohlengaserzeugung macht eine Erweiterung der bestehenden Gasförder- und Reinigungsanlagen erforderlich. Die Planungsarbeiten sind in vollem Gange, so dass auch die Aufträge für die Herstellung der zusätzlichen Einrichtungen in Kürze zur Vergabe gelangen werden.

.....

Die Stadt Wien am Grabe eines Arbeitskameraden.

Freitag fand in Ebenfurt unter ungewöhnlicher Beteiligung der Bevölkerung die Beerdigung des Facharbeiters der Wiener städtischen Elektrizitätswerke Franz Sonnabend statt, der vor einigen Tagen im Umspannwerk der städt. Elektrizitätswerke in Ebenfurt tödlich verunglückte. Abteilungen der HJ, des BdM, der Ortsfeuerwehr, zahllose Arbeitskameraden und Vertreter der Behörden gaben dem Trauerzug das Geleite. Am offenen Grabe nahm der in Vertretung des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher erschienene Präsidialvorstand der Stadt Wien von dem dahingegangenen Arbeitskameraden, der dem Werke und Wien zwanzig Jahre in vorbildlicher Treue gedient hat, Abschied. "Das nationalsozialistische Deutschland, das die Arbeit ehrt, wird denen, die mit vollem Einsatz der Allgemeinheit dienten und in diesem Dienst ihr Leben hingaben, für alle Zeit ein treues, ehrenvolles Gedenken bewahren."

.....

Wien, am 4. Juli 1938.

Höchstpreise für heimisches Obst und Gemüse.

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimisches Gemüse und Obst für Wien die nachstehenden allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger:	Grosshändler:	Verbraucher:
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	400-600	440-660	je St. 19-29
"	2. " " "	100-400	110-440	" 5-19
Kohl	1. " " "	200-300	220-330	" 10-14
"	2. " " "	100-200	110-220	" 5-10
Häuptelsalat	1. " je Nagel	120-150	132-165	je kg. 30-40
"	2. " " "	60-100	66-110	je St. 6-7
Kochsalat	1. " " "	80-100	88-110	" 3-5
"	2. " " "	40-80	44-88	" 4-5
Kohlrabi	1. " je Nagel	80-120	88-132	je kg. 10-15
"	2. " " "	40-80	44-88	je St. 4-6
Spinat	je kg.	20-30	23-35	je kg. 31-47
Neuseeländer Spinat	"	30-40	33-44	" 43-57
Grüne Erbsen	"	15-20	20-25	" 26-33
" Fiolen	1. Gütekl. " "	30	36	" 47
"	2. " " "	20	25	" 33
Salatgurken	"	30-50	33-55	" 43-72
Frühkraut	1. " je Schill.	400-600	440-660	je St. 19-29
"	2. " " "	200-400	220-440	" 10-19
Suppengrünes	je Büschl.	4	5	je Büschl. 6-7
Kartoffel, heur. rund	je 100 kg.	1190	1310	je kg. 16
" " lang	je 100 kg.	1390	1510	" 18
Ananaserdbeeren A. Kl.	je kg.	55	67	" 90
" B. Kl.	"	42	52	" 70
Kirschen Gütekl. A.	"	50-60	61-72	" 82-97
" " B.	"	35-45	44-55	" 59-74
Johannisbeeren " A.B.C.	"	60, 50, 40	75, 61, 49	" 98, 79, 58
Heidelbeeren	"	25-35	33-43	" 43-56
Birnen	"	35	42	55

Im Kleinhandels- (Verbraucher-) preis sind Nutzenspanne und Zufuhrskosten enthalten. Sind mehrere Grosshändler am Verteilungsvorgang beteiligt, so haben sie sich in die Verdienstspanne für den Grosshandel zu teilen. Den Erzeugern wird bei direkter Abgabe an den Verbraucher ein 10%iger Zuschlag zum Erzeugerpreis zugestanden.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

Vizebürgermeister Blaschke zu mehr als 100 SS-Studenten:

Wien immer Grenzlandstadt und Bollwerk Deutschlands.

Im Rathaus der Stadt Wien trafen heute vormittag mehr als 100 SS-Studenten des ganzen Reiches ein, die zusammengefasst im Rassen- und Siedlungshauptamt der SS-einen Marsch durch die Ostmark unternehmen. Ausgehend von München über Braunau nach Salzburg, von dort nach Ischl, kamen sie schliesslich mit dem Schiff von Linz weg Sonntag in Wien an. Hier wurden sie vom Vizebürgermeister der Stadt Wien, SS-Sturmabteilführer Ing. Blaschke, im Namen des Bürgermeisters Neubacher auf das herzlichste begrüsst.

Nach einer Führung durch die Räume des Rathauses folgten die mehr als 100 SS-Studenten einer Einladung des Bürgermeisters Neubacher zu einem Empfang auf dem Kahlenberg. Das Bild der Stadt Wien zu Füssen, mahnte sie Vizebürgermeister Ing. Blaschke, auf dieser historischen Stätte eines Umstandes besonders zu gedenken: des Umstandes, dass Wien immer Grenzlandstadt war, ist und bleiben wird, Grenzlandstadt und Bollwerk des ganzen deutschen Raumes. So wie es zur Zeit der zweiten Türkenbelagerung in Schicksalsverbundenheit mit dem ganzen übrigen Reich als festes Bollwerk gegen den Osten auftrat, hat diese Bestimmung auch in der jüngsten Geschichte der Ostmark dieser Stadt den Stempel aufgedrückt.

Besonders gedachte Vizebürgermeister Ing. Blaschke hierbei der geschichtlichen Mithilfe der Studenten. Niemals hat in dieser Stadt der Ostmark eine monokelbehaftete Hochschülerschaft gegolten. Hier war der Typus des Studenten immer der des Kampfes.

Der Wiener Student immer in der vordersten Kampfreihe.

Der Wiener Student stand immer in der vordersten Reihe, wenn es galt, für Volk und Vaterland einzutreten. Ebenso wie im Jahre 1848 haben sich in den jüngsten Jahren gerade die Studentenschaften im politischen Kampfe zusammengetan und in ihren verschwiegenen Lokalen zuerst die Vorbereitung zur Revolution des Jahres 1934 getroffen, bei der die SS-Standarte 89 der organisierten und geballten Masse der Bajonette gegenüberstand; gross aber war auch der Anteil der Studentenschaft an dem Umbruch der Märztage 1938, die der Ostmark die Befreiung brachten.

So betrachtet, ist es konsequent, wenn die Wiener Studentenschaft vor kurzem leichten Herzens von der Altheidelberger Stimmung Abschied nahm, weil die letzten Jahre sie nur mehr mit dem Hakenkreuz im Herzen im Kampfe für Führer und Reich sahen.

Zwei Millionen Wünsche können nicht sofort erfüllt werden.

Zum Schlusse versicherte Vizebürgermeister Ing. Blaschke den Studenten noch eines: Wien, diese Stadt der 2 Millionen Menschen, hatte am historischen 13. März des Jahres der Befreiung der Ostmark 2 Millionen Wünsche. Wenn heute der eine oder der andere in dieser Stadt seine Wünsche noch nicht erfüllt sieht, so möge man berücksichtigen, dass es unmöglich ist, von heute auf morgen einer solchen Unzahl von Wünschen die Tat entgegenzustellen.

/Fortsetzung folgt/

Eines aber kann jeder unserer Gäste in seine engere Heimat mitnehmen: die Versicherung aller im Staat und in der Gemeinde führenden Männer, alle berechtigten Wünsche der Deutschen der Ostmark zu erfüllen im Glauben an die Ewigkeit der Nation.

Herzlicher Beifall der SS-Studenten dankte dem Vizebürgermeister, der ihnen für die Fortsetzung des Marsches durch die übrigen Teile der Ostmark die allerherzlichsten Wünsche der Stadt Wien mitgab.

Anschliessend an diese Begrüssungsworte erläuterte ein Vertreter des Wiener Magistrates den Studenten den kommunalpolitischen Aufbau der Stadt Wien und anschliessend daran an Vertreter des Wiener Stadtschulrates die politische Bedeutung Wiens im Rahmen des Reiches. Diese beiden Vorträge waren namentlich für die Studenten aus dem Altreich von grossem Wert, weil sie ihnen Aufklärung gaben über das politische, soziale und wirtschaftliche Werden und Sein der Donaustadt. Dem gab auch SS-Untersturmführer Dr. Gils Ausdruck, der dem Bürgermeister, der Stadt Wien und den beiden Rednern für die Begrüssung und den Einblick in die Lage der Stadt herzlich dankte.

Die mehr als 100 SS-Studenten verlassen morgen früh nach kurzem Aufenthalt die Donaustadt, um ihren Marsch durch die Ostmark nach Süden fortzusetzen.

.....

Um 10.000 Geviertmeter grösseres Prater-Messengelände:
Die Messehallen für die Wiener Herbstmesse bereits im Bau.

Am 27. Juni wurde bereits mit den Fundierungsarbeiten für die am Rotundengelände zu errichtenden Hallen für die Wiener Messe begonnen. Die Planverfassung für die Neugestaltung des Rotundengeländes obliegt den Architekten Prof. Alexander Popp, Arch. Ing. Hermann Kutschera und Arch. Z. V. Anton Ubl. Wenn auch diese Neugestaltung nur als ein Provisorium aufzufassen ist, so wird das Rotundengelände ganz erheblich umgestaltet, denn es werden fünf Hallen mit insgesamt 11.000 Geviertmeter Grundfläche errichtet, und zwar zwei Hallen mit einer Länge von je 132 Meter, eine Halle mit einer Länge von 100 Meter und zwei weitere Hallen mit einer Länge von je 44 Meter und einer Hallenbreite von je 24 Meter.

Das der Herbstmesse zur Verfügung stehende Gelände umfasst eine Fläche von 85.000 Geviertmeter und ist um 10.000 Geviertmeter grösser als das frühere Rotundengelände.

Durch den Wegfall der Rotunde ist auch eine Änderung der Zugänge notwendig geworden, und zwar wird ein neuer Eingang an der Längsseite des Rotundengeländes vorgesehen. Dieser wird auf dem gegen die Hauptallee zu gelegenen Gelände oberhalb des einseitigen Südportales geschaffen werden.

Für die provisorischen Hallenbauten sind 60 Waggons Eisen und rund 35 Waggons Holz erforderlich. Die eisernen Binder werden bereits in den Eisenkonstruktionswerkstätten zusammengesetzt; mit dem Aufstellen der Binder wird Mitte nächster Woche begonnen. Ebenso wird an den übrigen Konstruktionsteilen in den Werkstätten schon gearbeitet, so dass die Hallen Mitte August fertig gestellt sein werden.

Die Gesamtkosten der Hallenbauten betragen rund 650.000 RM, wozu noch der Betrag von rund 150.000 RM für Nebenbauten der Wiener Messe, wie Flugdächer, Umgestaltung der Restauration, Herichten der Strassen und Wege, der Grünflächen und so weiter, kommen.

Die Hallen erhalten innen eine verputzte Heraklithverkleidung, aussen eine glatte Holzverschalung und werden mit den von der Feuerpolizei vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen, wie Feuerschürzen, zwecks Unterteilung der Hallen in Feuerrayons, ausgestattet. Die Dächer werden mit Wellblech gedeckt, wodurch die Feuersicherheit wesentlich erhöht wird. Als Fussböden sind Pflasterböden geplant; die Maschinenhallen werden Betonfussböden erhalten. In diesen Räumen werden Maschinen, Werkzeuge, Elektromaterialien- und Geräte, Büroeinrichtungen- und Maschinen, Haushaltsmaschinen- und Kühlanlagen, Heizeinrichtungen, ferner die fremdländischen Ausstellungen untergebracht. Die landwirtschaftlichen Maschinen werden zum Grossteil ausserhalb der Hallen auf einem eigens hierfür geschaffenen Gelände aufgestellt.

Die Hallen sind zerlegbar und können, wenn sie ihre Aufgabe als Messoprovisorien erfüllt haben, anderen Zwecken nutzbar gemacht werden.

.....

Wien, am 5. Juli 1938.

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im Juni an 42 Parteien in 20 Wohnhäusern Mietzinszuschüsse in der monatlichen Höhe von 620 RM bewilligt, die auf die Dauer der Gewährung insgesamt 2.484 RM ausmachen.

.....

Gewährung reichsvorbürgter Kleinkredite an die Wiener
gewerbliche Wirtschaft.

Der Bezirkskreditausschuss für die Gewährung reichsvorbürgter Kleinkredite (Höchstgrenze RM 5000) an die Wiener gewerbliche Wirtschaft macht darauf aufmerksam, dass Kreditwerber bei den zuständigen Berufsorganisationen (Gewerbeverband der Stadt Wien, 8., Friedrich-Schmidt-Platz 5, Handelsbund, 4., Schwarzenbergplatz 16, Oesterreichischer Verkehrsbund, 3., Schwarzenbergplatz 5a und Industriellenbund, 3., Schwarzenbergplatz 4) bezüglich der notwendigen Schritte zur Erlangung des Kredites Informationen einholen können und dort die erforderlichen Unterlagen erhalten. Die Berufsorganisationen stehen mit den Kreditinstituten in Verbindung, so dass die derzeit schon bei den Kreditinstituten eingereichten Anträge dem Bezirkskreditausschuss ordnungsgemäss zur Entscheidung überwiesen werden.

Unter Einem werden die Kreditinstitute, bei welchen Anträge um Zuteilung reichsvorbürgter Kredite einlaufen, bzw. eingelaufen sind, aufgefordert, die bearbeiteten Anträge an die zuständige Berufsorganisation zwecks Weiterleitung an den Bezirkskreditausschuss einzusenden. Ebenso wollen die Parteidienststellen, bei welchen die bezüglichen Ansuchen erliegen, bzw. in Zukunft eingereicht werden, die erledigten Anträge an die zuständige Berufsorganisation des Kreditwerbers zur Weiterleitung an den Kreditausschuss einsenden.

Beim Bezirkskreditausschuss selbst sind Gesuche weder einzubringen noch zu urgieren.

.....

Die Gaufrauenschaftsführerinnen der Ostmark Gäste der Stadt Wien.

In Wien begann gestern die vorbereitende Tagung der Gaufrauenschaftsführerinnen der Ostmark mit ihren Abteilungsleiterinnen, an der auch die Beauftragte der Reichsfrauenführerin, Fräulein Warnecke, sowie die Hauptabteilungsleiterinnen Frl. Kohnle und Frau Dr. Unger aus Berlin teilnahmen. Die 80 Frauenführerinnen waren Montag abends als Gäste des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher ins Kahlenbergrestaurant geladen, wo sie Vizebürgermeister Kozich in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters und im Namen der schönen Stadt Wien herzlich willkommen hiess. Namens der Teilnehmerinnen gab Frl. Warnecke aus Berlin der Freude Ausdruck, dass sie Wien schöner erleben durften, als sie besonders im Altreich-sich Wien vorgestellt hatten. Sie dankten in herzlichen Worten dem Bürgermeister für seine Gastfreundschaft.

Minister Dr. Hueber, der ebenfalls an dem Empfang teilnahm, hielt hierauf einen kurzen Vortrag über die Bedeutung der Grenzlandschutzarbeit, die heute notwendiger ist denn je, da es gilt, die Grenzen des heiss erkämpften grossdeutschen Reiches zu schützen und zu schirmen. Der Vortrag wurde von den Frauenführerinnen mit lebhaftem Beifall bedankt.

.....

Dresdner Arbeitsdienstler in Wien.

Gegenwärtig weilt die Bezirksschule 1, Dresden-Wachwitz, des Reichsarbeitsdienstes mit ihrem Leiter Oberarbeitsführer Frey zum Besuch bei den Aufbaustäben des Reichsarbeitsdienstes in der Ostmark. Hierbei statteten die Mitglieder der Führerschule auch Wien einen Besuch ab. Bürgermeister Dr. Ing. Hermann Neubacher benützte diese Gelegenheit, um die Aufbaustäbe und die Arbeitsgauleitungen von Niederdonau und Wien mit ihren Gästen aus dem Altreich zu einem Empfang auf dem Kahlenberg zu laden, um ihnen einen lebendigen Begriff von der bekannten und bewährten Wiener Gastfreundschaft zu vermitteln. Auch zehn Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend hatten dieser Einladung Folge geleistet.

In Vertretung des Bürgermeisters war zu dem Empfang Vizebürgermeister Kozich erschienen, der die Kameraden des Arbeitsdienstes im Namen des Bürgermeisters und der Stadt Wien herzlich begrüßte, besonders darum, weil der Reichsarbeitsdienst die Formation verkörpert, die den Nationalsozialismus am reinsten beinhaltet. "Sie sind die Männer", sagte er, "die den jungen Menschen den rechten Begriff von der Ehre, Grösse und Schönheit der Arbeit beibringen. Ich bin ein Freund der Arbeiter, weil ich weiss, dass gerade mit diesen Menschen die schwersten Schlachten zu gewinnen sind. Auch in den vier Jahren des Ringens um dieses Land, dessen Schönheit sondergleichen ist, und um diese Stadt, die ebenso schön ist, hat sich der Arbeiter besonders bewährt. Er hat tapfer mitgekämpft und ist mit uns durch die Kerker des Systems gegangen; er hat durchgehalten, besser als mancher andere, der ideologisch mehr vorbereitet war als er. Die jungen Arbeiter, die nun in Ihre Schule gehen werden, sind grossartige Menschen. Wenn Sie zu ihrer gefühlsmässigen Einstellung zum Nationalsozialismus ihnen das positive Wissen vermitteln, wird hier ein Geschlecht sondergleichen heranwachsen, das niemals wanken wird in der Treue zum Reich und zum Führer, dem wir dieses Reich verdanken."

Oberarbeitsführer Frey (Dresden) dankte im Namen der Bezirksschule und im Namen der Kameraden der Aufbaustäbe dem Bürgermeister für die herzliche Gastfreundschaft und versicherte, dass alle mit freudigem Stolz und mit Dankbarkeit gegenüber dem Führer die herrliche Stadt Wien verlassen werden. "Unsere deutsche Ostmark und Wien", sagte er, "sind uns ein Erlebnis geworden, das wir zeitlebens mit uns tragen und das wir den zweitausend Jungen in unseren Lagern weiter vermitteln werden."

.-.-.-.-.

Wien, am 6. Juli 1938.

Forsthochschüler im Rathaus.

Eine grössere Anzahl von Studierenden der Forstlichen Hochschule Hannoversch-Münden, die mit ihren Professoren eine zehntägige Studienreise durch die Ostmark unternahmen und in Wien unter anderem auch die Einrichtungen der Hochschule für Bodenkultur und die Lobau besichtigten, waren Dienstag Gäste der Stadt Wien im Rathauskeller. Der Präsidialvorstand, der die Angehörigen der forstlichen Lehr- und Forschungsstätte des Nordwestens in Vertretung des dienstlich verhinderten Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher begrüßte, gab den Gästen einen kurzen Ueberblick über die forstwirtschaftliche Bedeutung der Ostmark für das gesamte Deutsche Reich und wies in diesem Zusammenhang auch auf den grossen Waldbesitz der Stadt Wien in den Einzugsgebieten des Hochquellwassers hin. Der Rektor der Forstlichen Hochschule von Hann.-Münden, Prof. Dr. Köstler, dankte für den freundlichen Empfang und schilderte den Eindruck der Schönheit der alten Kulturstadt Wien auf die Reiseteilnehmer in begeisterten Worten. Den Dank der Forsthochschüler überbrachte Forstreferendar Dr. Kürbis.

Die Besucher aus Hannover setzten heute ihre Studienreise fort und werden in den nächsten Tagen die Forstgebiete im südlichen Niederdonau, Steiermark und Kärnten besichtigen. Die Rückfahrt erfolgt am 14. d. M. von Salzburg aus.

Floridsdorfer Heimatmuseum geschlossen.

Das Floridsdorfer Heimatmuseum bleibt wegen Umstellung bis 10. September geschlossen.

Deutscher Stenografentag in Hamburg.

Vom 12. bis 16. August findet in Hamburg der Deutsche Stenografentag statt. Die Gauführung des Gaues Wien der Deutschen Stenografenschaft wird bei entsprechender Teilnehmerzahl - auch Nichtstenografen können teilnehmen - eine stark verbilligte Fahrt nach Hamburg durchführen. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt rund 40 RM. Anmeldungen werden bis 12. Juli an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 15 Uhr an am Sitze der Gauführung (Fachschule für Stenografie und Maschinschreiben, Wien, 6., Mariahilfer Strasse 107) entgegengenommen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Wer für das mit dem Stenografentag verbundene Leistungs- und Meisterschaftsschreiben in Kurzschrift oder auf der Schreibmaschine Interesse hat, wird eingeladen, sich am Samstag, den 9. d., ^{um 18 Uhr} in dem oben bezeichneten Schullokal zu einer Besprechung wegen Anmeldung und Errichtung von Trainingskursen für den Wettbewerb einzufinden. Den Teilnehmern am Wettschreiben werden bedeutende Zuschüsse zu den Fahrtspesen gewährt.

2. Ausgabe

Wien, am 6. Juli 1938.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher bei einer Gleichfeier in der Mollardgasse
Appell an die private Investitionstätigkeit.

Der erste städtische Wohnhausbau, der in der nationalsozialistischen Ära Wien begonnen wurde, ist so weit gediehen, dass heute die Dachgleichenfeier stattfinden konnte. Sie galt dem Hause Mollardgasse 28 im 6. Wiener Gemeindebezirk, das 55 Wohnungen, 7 Geschäftslokale und 3 Magazine enthält, zu denen in nächster Zeit noch weitere Häuser mit 150 bis 200 Wohnungen kommen werden.

Entlastung der Stumpergasse.

Bemerkenswert an diesem Hausbau ist, dass durch die Niederreissung der früher dort befindlichen Realitäten die Grabnergasse freigelegt, die Stumpergasse wesentlich entlastet und eine direkte Verbindung zwischen Margareten und Mariahilf und in weiterer Folge auch mit Favoriten hergestellt wurde.

Aus dem besondern Anlass der ersten wirklich nationalsozialistischen Gleichfeier war Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher selbst zum Richtfest erschienen und benützte die Gelegenheit, einige grundsätzliche Worte über die Liquidierung der Arbeitslosigkeit und die Arbeitsbeschaffung in Wien zu sagen, die, über den kleinen Kreis von Arbeitern und Ingenieuren hinaus, an die breiteste Öffentlichkeit gerichtet sind.

Bürgermeister Neubacher zu den Arbeitern.

Der Bürgermeister führte dabei aus: "Nach dem Umbruch in den Märztagen 1938 haben wir der Bevölkerung von Wien in Aussicht gestellt, innerhalb der nationalsozialistischen Wirtschaft die Arbeitslosigkeit zu liquidieren. Es ist eine Tatsache, dass Zehntausende schon in die Arbeit eingegliedert wurden, aber Zehntausende sind noch arbeitslos. Der Grund hierfür liegt in folgendem: Es handelt sich im Rahmen der Stadt Wien um ganz grosse Projekte; diese Projekte aber beanspruchen zunächst für das Vorstudium allein eine erhebliche Arbeitszeit.

Wenn wir uns mit dem grossen Hafenprojekt von Wien beschäftigen, dann ist es fürs erste eine Gruppe von Spezialisten, die wir damit befassen, vor allem die Ingenieure und Zeichner, die am Reissbrett arbeiten. Die Projektierung eines Hafens ist eben nicht gleichzustellen der Projektierung eines Wohnhauses. Die Projektierung eines Hafens bestimmt das Gesicht und die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt auf Generationen hinaus. Ein so grosses Projekt muss genauestens überlegt werden.

Wir sind damit schon ziemlich weit, aber man kann an diesem Beispiel erkennen, dass solche Investitionen in einem ganz grossen Stil vorerst noch keine Arbeitsbeschaffung darstellen, sondern bloss ein paar Gehirne in Bewegung setzen. Ist aber das Projekt fertig, dann kommt der Massenzustrom zu diesen Arbeitsstellen und die Arbeiter sind auf Jahre hinaus beschäftigt.

So steht es mit dem Hafen und ebenso ist es mit der Modernisierung der Verkehrsmittel von Wien. Im Jahre 1914 schon gab es moderne Projekte, dann kam der Krieg und eine 20 Jahre dauernde Krise und unter der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung die einseitige Verlegung aller wesentlichen Investitionen in den Wohnbau; dabei sind der Strassenbau und die Verkehrsmittel eben zu kurz gekommen. Nun ist unsere Stadt eingeengt und kann sich nicht entwickeln. Die Strassenbahn ist ein zu langsames Verkehrsmittel für die Zufahrt der Arbeitermassen

vom Rande der Stadt an die Arbeitsplätze. Auch das ist ein schwieriges Problem.

Wir sind damit beschäftigt, eine Untergrundbahn für Wien zu projektieren; es werden noch Monate vergehen, bis wir so weit sind, dass ^{das} Projekt spruchreif ist. Da lässt sich mit Gewalt nichts beschleunigen, denn auch hier wirkt die Planung über Generationen hinaus, denn es handelt sich hier um das Verkehrsnetz einer Stadt, das auch deren wirtschaftliche und bauliche Entwicklung bestimmt. Aber auch das wird kommen, und man kann sich kaum vorstellen, was für Arbeitsmassen aus allen Berufszweigen hier einströmen werden; es handelt sich ja nicht nur um hochqualifizierte Tiefbauten und massige Eisenbetonbauten, sondern auch um umfangreiche Einrichtungen und Installationen.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung ist sich bewusst, dass die öffentliche Hand eine Arbeitsbeschaffung grossen Stiles bewirken kann; aber zur Ergänzung der Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand gehören auch die unzähligen privaten Auftraggeber.

Nach dem geschichtlichen Umbruch in Wien, der auf eine unerhörte Elendskrise folgte, ist es heute notwendig, dass sich der Einzelne zur Gegenwart positiv einstellt, weil er das Recht hat, zu glauben, dass seine Zukunft besser sein wird. Es ist nicht mehr so wie früher, dass jeder damit rechnen muss, morgen seinen Arbeitsplatz zu verlieren; denn die Arbeitsintensität unserer Wirtschaft wird täglich stärker und jeder kann feststellen, dass der Weg nach unten zu Ende ist und der nach oben begonnen hat.

Darum soll jeder Einzelne anfangen, mit seinem Geldbesitz optimistischer umzugehen. Es gibt viele Bevölkerungsschichten, die sehr viel dazu beitragen können, durch private Investitionen die Leistung der öffentlichen Hand wirksam zu ergänzen.

Was kann der Einzelne nicht alles tun? Der eine soll seine Veranda anstreichen, der andere in seiner Wohnung den Tapezierer arbeiten und der dritte seine Möbel ausbessern lassen; der ergänzt seine Wäsche, der sein Geschirr, der verbessert die Beleuchtung seines Heimes, der seinen Küchenherd, der kauft ein Kleinauto, der wieder ein Motorrad und so weiter..... Wer dazu in der Lage ist, der möge bauen und reparieren und besonders die kleinen Gewerbetreibenden verdienen lassen, an denen die Grossaufträge der öffentlichen Hand meist vorbeigehen. Und wenn einer herzlich optimistisch ist, dann soll er - wie ich schon einmal sagte - heiraten. Mit all dem kommt Geld unter die Leute.

Wenn die öffentliche Hand irgendwo ein Bauwerk erstellt, das zehn Millionen kostet, so ist das gegenüber den Summen, die hunderttausende kleine Wirtschaftsentschlüssungen der privaten Leute ins Rollen bringen können, ein kleiner Betrag.

Das deutsche Volk hat es heute nicht mehr notwendig, sich auf jede verdiente Mark zu setzen. Die Volksgenossen sind berechtigt, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.

Darum geht an alle Volksgenossen, die in der Lage sind, durch ihre privaten Entschliessungen die Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand zu ergänzen, die Mahnung, dies zu tun. Wenn einer glaubt, es mache eine Ausgabe von dreissig Mark nichts aus, möge er bedenken, was für eine ordentliche Sache es ist, wenn Hunderttausende diesen Betrag für vernünftige Investitionen ausgeben!

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler schloss der Bürgermeister der Stadt Wien seine Ausführungen.

Im Namen der Betriebsführung hiess Baummeister Hauschka den Bürgermeister willkommen und dankte ihm und der Stadtverwaltung für die Bereitstellung der Mittel für diesen Bau. Im Namen der Arbeiter tat dies der Maurer Pöcho. Zum Schlusse sprach noch Pg. Zwölfer von der DAF. Alle drei gedachten auch in Dankbarkeit des obersten Bauherrn von Wien, unseres Führers Adolf Hitler.

Bürgermeister Neubacher und Vizebürgermeister Kozich, der sich in seiner Begleitung befand, weilten dann noch eine Zeitlang im Kreise der Arbeiter, die von der Baufirma zu einem Imbiss eingeladen worden waren.

.....

Wien, am 7. Juli 1938.

Höchstpreise für Heidelbeeren.

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei, Preisbildungsstelle, ^{wird} nachstehende Höchstpreisänderung gegenüber den in der 9. Verlautbarung festgesetzten allgemein gültigen Höchstpreisen verfügt:

Preise in Rpf.	Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Heidelbeeren je kg.	32-42	40-50	50-65

Diese Höchstpreise gelten nur übergangsweise und treten längstens am 13. d. M. ausser Kraft.

Beamtenaustausch zwischen Frankfurt am Main und Wien.

Im Sinne der Besprechungen zwischen dem Frankfurter Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs und Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat zur Förderung der engen Beziehungen zwischen der Main- und der Donau Stadt in dieser Woche der Austausch der Beamten der Städte Frankfurt und Wien begonnen.

Seit einigen Tagen weilt bereits ein höherer Verwaltungsbeamter aus Frankfurt in Wien und hat seine Tätigkeit in der Magistratsdirektion der Stadt aufgenommen. Ihm werden der erste Rechtswahrer des Oberbürgermeisters der Mainstadt, ein Finanzjurist und ein leitender Beamter des dortigen Hochbauamtes folgen. Dagegen werden in den nächsten Tagen bereits ein rechtskundiger Beamter der Stadt Wien, ein Verwaltungsbeamter und ein Ingenieur des Wiener Stadtbauamtes in Frankfurt eintreffen. Die Austauschbeamten bleiben vier Wochen in der Schwesterstadt und werden von einem neuen Austauschturnus abgelöst werden.

Erhöhung der Gefolgschaft der Wiener städtischen Elektrizitätswerke um ein Zwanzigstel.

Seit dem Anschluss der Ostmark an das Deutsche Reich haben die Wiener städtischen Elektrizitätswerke 19 technische, Betriebs- und kaufmännische Beamte und 81 Arbeiter wieder in das Unternehmen eingestellt. Ausser altbewährten Kämpfern der illegalen Zeit wurden in tatkräftiger Bekundung eines wahren Sozialismus auch 78 vom System im Februar 1934 entlassene sozialdemokratische Arbeiter wieder eingestellt. Ferner wurden 29 technische, rechtskundige, Betriebs- und kaufmännische Beamte und 32 Arbeiter vom Unternehmen neu aufgenommen.

Die Gesamtzahl der in den letzten Monaten wieder oder neu eingestellten Gefolgschaftsmitglieder der Wiener städtischen Elektrizitätswerke beträgt mehr als 5 v. H. des Gesamtgefolgsstandes.

Aufnahme von pharmazeutischen Hilfskräften bei der Stadt Wien.

An den Anstaltsapotheken des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz und der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" sind insgesamt drei Stellen von pharmazeutischen Hilfskräften im normalen Volldienst sofort zu besetzen. Für die Anstellung kommen nur arische Bewerber in Betracht. Ansuchen sind unter Vorlage der Personaldokumente und der Verwendungszeugnisse bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Neuen Rathaus einzubringen. Die näheren Anstellungsbedingungen sind in der Magistratsabteilung 16, 1., Rathausstrasse 9, 2. Stock, Tür 19, zu erfragen.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw.Redakteur

Franz Xaver F r i e d r i c h

2.Blatt

Wien, am.....

An die Schriftleitungen!

Einige Tageszeitungen veröffentlichten gestern angeblich genaue Angaben über die Einstellung von Berufsfussballern bei der Gemeinde Wien.

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt hiezu mit, dass diese Einstellungen wohl beabsichtigt, aber noch nicht durchgeführt sind; sie ersucht ausdrücklich, Berichte über die Stadt Wien erst dann zu veröffentlichen, wenn solche den Schriftleitungen im Weg der "Rathauskorrespondenz" oder direkt durch die Pressestelle der Stadt Wien zukommen.

.....

Wien, am 8. Juli 1938.

Neue Schulleiter in Wien.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat mit Entschliessung vom 10. Juni d. J. zu Schulleitern und Schulleiterinnen ernannt: Zu Direktoren (Direktorinnen) Teuber Josef, Knabenhauptschule, 2., Feuerbachstrasse 3, Fiala Leopold, Knaben-Hauptschule, 2., Schwarzingergasse 4, Kudielka Leopold, Knaben-Hauptschule, 3., Dietrichgasse 36, Schmid Franz, Knaben-Hauptschule, 3., Hörnesgasse 12, Jordan Karl II, Knaben-Hauptschule, 5., Embelgasse 66, Gülg Johann, Knaben-Hauptschule, 10., Antonsplatz 12, Graushofer Franz, Knaben-Hauptschule, 10., Herzgasse 27, Dr. Fleischmann Johann, Knaben-Hauptschule, 11., Enkplatz 4, Preiss Julius, Knaben-Hauptschule, 12., Neuwallgasse 26, Koller Wolf-gang, Knaben-Volks- und Hauptschule, 13., Lortzinggasse 2, Mayböck Franz, Knaben-Volks- und Hauptschule, 18., Schopenhauerstrasse 79, Schwanke Hermann, Knaben- und Mädchen-Hauptschule, 19., In der Krim 6, Zuschrott Franz, Knaben-Hauptschule, 21., Kahlgasse 8, Normann Bernardine, Mädchenhauptschule, 2., Wolfgang Schmälzlgasse 13, Dr. Kudielka Karl, Mädchen-Hauptschule, 3., Kölblgasse 23/25, Hansy Elfriede, Mädchen-Hauptschule, 4., Starhemberg-gasse 8, Schauer Roman, Mädchen-Hauptschule, 12., Ruckengasse 40, Leitner Josefina, Scheider Josef, Mädchen-Volks- u. Hauptschule, 16., Neumayrgasse 25, Mädchen-Volks- und Hauptschule, 13., Feldmühlgasse 26, Dr. Busich Else, Mädchen-Hauptschule, 18., Schulgasse 57, und Nemec Karl, Sonderschule, 15., Zinckgasse 12/14; zu Oberlehrern (Oberlehrerinnen) Egger Alois, Knaben-Volksschule, 10., Quellenstrasse 54, Lehr Karl, Knaben-Volksschule, 11., Herderplatz 1, Fürst Alfred, Knaben-Volksschule, 13., Knefsteingasse 38, Schütze Rudolf, Knaben-Volksschule, 16., Kirchstetterngasse 38, Bodenstorfer Ernst, Knaben-Volksschule, 17., Hernalser Hauptstrasse 100, Rewig Elisabeth, Mädchen-Volksschule, 3., Kleistgasse 12, Berger Friedrich, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 4., St. Elisabethplatz 8, Plan Johann, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 5., Wiedner Hauptstrasse 107, Wimmer Margarete, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 7., Neustiftgasse 100, Glas Franz, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 10., Knöllgasse 59/61, Sailer Matthias, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 10., Laaerstrasse 1, Graf Bruno, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 10., Laaerstrasse 170, Hawlitschek Franz, Mädchen-Volksschule, 10., Leibnizgasse 33, Greisenegger Aloisia, Mädchen-Volksschule, 10., Schranken-berggasse 32, Wagner Karl, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 10., Triester Strasse 114, Holocher Ingeborg, Mädchen-Volksschule, 12., Johann Hoffmann-Platz 20, Lindner Emilie, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 14., Goldschlagstrasse 113, Fuchshuber Wunibald, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 16., Mildeplatz 3, Tin-hofer Heinrich, Mädchen-Volksschule, 16., Nauseagasse 49, Pillweis Karl, Mädchen-Volksschule, 17., Wichtelgasse 67, Holzer Karl III, Knaben- und Mädchen-Volks-schule, 18., Scheibenbergstrasse 63, Tretter Rudolf, Mädchen-Volksschule, 19., Silbergasse 2, Engstler Julius, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 19., Wigand-gasse 29, Breier Maximilian, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 20., Pöchlarnstras-se 12/14, Vogler Ernst, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 21., Dr. Albert Gessmann-Gasse 32, Sterl Michael, Knaben- und Mädchen-Volksschule, 21., Heldenplatz 3, Hrubos August, Mädchen-Volksschule, 21., Kuenburggasse 1, und Jordan Otto, Mäd-chen-Volksschule, 21., Schöpfleuthnergasse 24.

.-.-.-.-.-

Die in der letzten Woche von Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher genehmigten Vergabungen von Strassenbauarbeiten erfordern nicht weniger als rund 1 Million Reichsmark. Mehr als die Hälfte dieses Betrages entfällt auf die Fortsetzung des Umbaues der Triesterstrasse bis zur derzeitigen Stadtgrenze bei Inzersdorf. Dieser Strassenzug hat eine Länge von 1'8 Kilometer und wird zur Beschleunigung der Arbeiten und Verminderung der dadurch entstehenden Verkehrsdrösselung in zwei Abschnitten umgebaut. Die Arbeiten im ersten Teil wurden anfangs Mai begonnen und sind in vollem Zuge, während nun gleichzeitig auch der zweite Teil in Angriff genommen werden soll. Die Strasse hat bekanntlich eine Gesamtbreite bis zu 30 Meter und eine Fahrbahnbreite von 17 Meter, so dass die Fahrzeuge in sechs Reihen Platz finden werden. Beiderseits der Fahrbahn sind neben den Fusswegen je 1'60 Meter breite Radfahrwege mit Betonbelag geplant.

Seit der Fertigstellung der Assanierungsbauten in der Beatrixgasse, durch die die dort bestandenen Strasseneinengungen beseitigt wurden, hat der Verkehr in diesem Strassenzug ganz wesentlich zugenommen. Nun soll die Steilstrecke zwischen der Salesianergasse und der Reiserstrasse eine Verbesserung erfahren. Bei gleichzeitiger Ausregulierung der Steigung wird ein besonders griffiges Granitpflaster an dieser Stelle verlegt werden.

Im zweiten Bezirk soll der Teil der Wittelsbachstrasse von der Schüttelstrasse bis zur Böcklinstrasse, der durch Aufgrabungen stark gelitten hat, erneuert werden. Die Erneuerung des restlichen Teiles dieser Strasse kommt später zum Zuge, da hier noch einige Vorfragen zu bereinigen sind.

In der Favoritenstrasse sollen die Seitenfahrbahnen in der Strecke von der Gellertgasse bis zur Klausenburgerstrasse erneuert werden. In der Mariahilferstrasse wird die Kreuzungsstelle beim Gotreidemarkt neu gepflastert werden. Während hier die Umstellung der Strassenbahn-leise und Einsteigstellen für die Rechtsfahrordnung schon durchgeführt ist, kommen diese Umbauarbeiten an der Kreuzungsstelle der Mariahilferstrasse mit dem Gürtel demnächst zur Durchführung. An dieser Stelle muss in der Mitte der Fahrbahn ein langer, 3 Meter breiter Haltestellenperron für die Strassenbahn errichtet werden. Zum Ausgleich der dadurch entstehenden Verminderung der Fahrbahnbreite wird der Gehsteig längs der Gürtelanlage beim Gedächtnisobelisken entsprechend zurückgerückt werden.

Eine grosszügige Verkehrsregelung ist beim Verkehrsbüro durch die Eröffnung der verlängerten Operngasse dringend notwendig geworden. Hier sind aber so umfangreiche Gleisumlegungen der Strassenbahn durchzuführen, dass im Interesse der Sicherheit des Verkehrs zunächst provisorische Massnahmen getroffen werden sollen, die bis zur Fertigstellung der Gleisarbeiten und bis zur Abklärung sonstiger mit dieser Oertlichkeit zusammenhängender Fragen insbesondere dazu dienen sollen, dass die Fussgänger den weiträumigen Platz gefahrlos überschreiten können.

1000 2000 3000 4000 5000 6000 7000 8000 9000 10000 11000 12000 13000 14000 15000 16000 17000 18000 19000 20000 21000 22000 23000 24000 25000 26000 27000 28000 29000 30000 31000 32000 33000 34000 35000 36000 37000 38000 39000 40000 41000 42000 43000 44000 45000 46000 47000 48000 49000 50000 51000 52000 53000 54000 55000 56000 57000 58000 59000 60000 61000 62000 63000 64000 65000 66000 67000 68000 69000 70000 71000 72000 73000 74000 75000 76000 77000 78000 79000 80000 81000 82000 83000 84000 85000 86000 87000 88000 89000 90000 91000 92000 93000 94000 95000 96000 97000 98000 99000 100000

1'5 Millionen RM für städtische Aufträge an die Metallindustrie.

Neue Heizanlagen in Schulen und Amtshäusern.

Unter den von Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher angeordneten Arbeitsvergebungen stehen in dieser Woche neben zahlreichen Strassenbauten und grossen Wohn- und Siedlungsbauvorhaben an erster Stelle die Aufträge zur Modernisierung der Zentralheizungsanlagen in vierundzwanzig städtischen Schulen. Diese Arbeiten werden allein mehr als eine Million RM kosten und bieten allen in Betracht kommenden Firmen in Wien eine Arbeitsgelegenheit. Auch ein städtisches Amtshaus soll mit einer neuen Zentralheizungsanlage versehen werden. Ausserdem wurden noch für 140.000 RM neue Dauerbrandöfen für städtische Schulen und Amtshäuser, die keine Zentralheizungsanlagen haben, in Auftrag gegeben.

Hygienische Einrichtungen, Schlösser, zeitgarachte Vorsorge für die Schneereinigung.

Für 80.000 RM hat die Stadt Wandbrunnen, Klosettspülapparate und Klosettschalen bestellt, die für die städtischen Hochbauten bestimmt sind. Einige tausend Schlösser im Werte von 40.000 RM sind von mehreren Firmen zu liefern, unter denen sich auch einige gewerbliche Betriebe befinden, die vornehmlich auf Handarbeit eingestellt sind. Wie sehr jede einzelne Anschaffung der Stadt ins Geld geht, zeigt sich beispielsweise darin, dass die Anschaffung von zweitausendfünfhundert Schaufelbefestigungen für die pferdebespannten Schneepflüge allein 26.000 RM erfordert.

Kanalbau und Zuschüsse aus dem Hausreparaturfonds.

An sonstigen Arbeitsvergebungen dieser Woche ist noch der Kanalbau für die neue Siedlung bei der Lockerwiese zu nennen, der 59.000 RM kosten wird. Auch aus dem Hausreparaturfonds hat der Bürgermeister wieder in 388 Fällen Zuschüsse im Betrage von rund 92.000 RM genehmigt und damit Instandsetzungen im Werte von 760.000 RM ermöglicht.

.....

Bürgermeister Neubacher in München.

Der Bürgermeister der Stadt Wien, SA-Brigadeführer Dr. Ing. Neubacher, hat heute Wien verlassen, um dem Tag der Deutschen Kunst in München beizuwohnen. Daneben wird er Besprechungen führen, die die Stadt Wien betreffen.

.....

Eingliederung der österreichischen Stenographen in die Deutsche Stenographenschaft.

Nach Auflösung sämtlicher Stenographenverbände ~~wid~~ Vereine durch den Stillhaltekommissär für Vereine und Verbände wurde die Eingliederung der österreichischen Stenographen in die Deutsche Stenographenschaft durchgeführt. In einer Versammlung der Stenographen begrüßte der kommissarische Leiter der österreichischen Kurzschriftvereine Fachschuldirektor Czermy den Reichsbundesführer der Deutschen Stenographenschaft, Oberstudienlehrer Baier (Bayreuth), und betonte, dass die österreichischen Stenographenvereine freudig in die grosse Gesamtorganisation eintreten, um womöglich noch mehr als bisher für die Kurzschrift zu arbeiten.

Reichsbundesführer Baier hiess die österreichischen Stenographen im Kreise der Deutschen Stenographenschaft herzlich willkommen, besprach die nächsten Aufgaben und nahm die Eingliederung der angemeldeten Vereine vor. Zum Gauverbandführer für Wien bestellte er Fachschuldirektor Karl Czerny, zu seinem Stellvertreter Ing. Karl Levasseur, der gleichzeitig auch der Verbindungsmann zur DAF ist, zum Gausachbearbeiter Bezirksschulinspektor Wilhelm Pöpperl und zum Fachgruppenführer der österreichischen Berufsstenographen den Ersten Stadtstenographen Adolf Reichert. Der Gauverbandführer ^{mit Handschlag} leistete die Angelobung, ebenso versprach Fachgruppenführer Reichert treue Pflichterfüllung.

Nachdem Reichsbundesführer Baier zur Teilnahme am Deutschen Stenographentag in Hamburg sowie zu **regor** Boteiligung am Leistungs- und Meisterschaftsschreiben aufgefordert hatte, begrüsst Gausachbearbeiter Pöpperl namens des Gaues Wien des NSLB die Anwesenden und besprach eingehend die bevorstehende, stark verbilligte Fahrt nach Hamburg, an der auch Nichtstenographen teilnehmen können. Auf einstimmigen Wunsch der Versammlung wurde an den Gauleiter Fritz Wächter (Bayreuth), dem Schirmherrn der Deutschen Stenographenschaft und der Deutschen Kurzschrift, ein Begrüssungstelegramm abgesendet. Sodann gelobte der Reichsbundesführer, alle Kraft nur zum Besten des deutschen Volkes und für die Grösse des Vaterlandes einzusetzen und schloss mit einem Sieg-Heil auf den Fphrer.

.....

Wien, am 9. Juli 1938.

Eine neue Siedlung der Stadt Wien in Lainz.

Bekanntlich bringt Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher dem Siedlungswesen seit jeher grosses Interesse entgegen. Darauf ist es zurückzuführen, dass die Stadt Wien ausser den ursprünglich im Voran-^{schatz} für das heurige Jahr vorgesehenen Wohnhausbauten noch ein zusätzliches grosszügiges Siedlungsprogramm vorbereitet, das noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden wird.

Siedlungshäuser mit Badegelegenheit und Kleingarage.

Den Auftakt hiezu bildet eine geschlossene Siedlung von 116 Familienhäusern, die dieser Tage in Lainz begonnen werden wird. Jedes dieser Häuser wird im Erdgeschoss neben der Küche einen grossen Wohnraum und im Obergeschoss zwei Schlafräume erhalten. Im Keller wird neben dem Vorratsraum die Waschküche mit der Möglichkeit zur Einrichtung einer Badegelegenheit angeordnet werden. Dem Siedlungscharakter entsprechend, erhält jedes Haus einen eigenen Hausgarten. Die günstige Lage im verbauten Gebiete des 13. Bezirkes erlaubt es, die Häuser auch mit Wasser, Gas und elektrischem Licht zu versorgen.

Mit Rücksicht auf den Aufschwung des Kraftfahrwesens und seine besondere Förderung im Dritten Reiche besteht weiter die Absicht, in dieser Siedlung auch Kleingaragen anzulegen, die den künftigen Bewohnern Gelegenheit geben sollen, ohne besonders hohe Kosten ihre Kraftwagen oder Krafträder einstellen zu können.

Die Pläne für diese Siedlung wurden im Stadtbauamt ausgearbeitet und so gewählt, dass die neue Anlage eine harmonische Ergänzung der schon bestehenden Siedlung auf der Lockerwiese bilden wird. Die Baukosten sind mit rund 1 Million RM in Aussicht genommen.

Die Beseitigung der Simmeringer Baracken schreitet fort.

Drei Millionen Reichsmark gegen Wiener Elendsquartiere.

In den Elendsquartieren des Simmeringer Barackenlagers haben 700 Mietparteien gewohnt. Bis heute hat die Stadt schon ^{sechs} stattliche Wohnhäuser mit 421 Wohnungen an dieser Oertlichkeit fertiggestellt und damit fast den ganzen nördlichen Teil dieses schmachvollen Ueberbleibels aus der Kriegszeit beseitigt. Weitere 100 Wohnungen in drei anschliessenden Wohngebäuden befinden sich derzeit im Bau und das prächtige Bauwerk, dessen Hallen und Säle der bisher sich selbst überlassenen Jugend dieses Wohnbezirkes gewidmet sein werden, steht vor der Vollendung.

Zweieinviertel Millionen Reichsmark hat die Stadt Wien bisher für dieses grosse Bauvorhaben gewidmet. Nun hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher diesen Betrag auf rund 3 Millionen Reichsmark ergänzt und damit die Inangriffnahme einer weiteren Etappe ermöglicht. Dieser Bauabschnitt betrifft die Ausgestaltung des Platzes um die dort bestehende Kirche.

Wohnhausanlage mit Bad, Bibliothek, Mutterberatungsstelle u. s. w.

Neben 56 Wohnungen sollen noch ein Bad, eine Bibliothek, eine Mutterberatungsstelle, eine Ausspeiseanlage für das Hilfswerk und eine Anzahl von Geschäftslokalen zur Errichtung kommen. Die Wohnungen sind alle mehrräumig und werden hauptsächlich für die Unterbringung kinderreicher Familien dienen.

Ebenerdige oder einstöckige Wohnhäuser.

Während die meisten Wohnhäuser in der Hasenloiten dreigeschossig

Herausgeber und verantw. Redakteur
Franz Xaver F r i e d r i c h

Wien, am.....

sind, sollen die eben geschilderten Bauten zur Erzielung einer ansprechenden Platzgestaltung teils nur ebenordig, teils einstöckig ausgeführt werden. Die Baumeisterarbeiten sind schon vergeben, so dass in den nächsten Tagen mit den Erdaushobungen begonnen werden kann. Im Bereiche der fertiggestellten Häuser sind die Strassenbauarbeiten in vollem Zuge und bei den im Bau befindlichen Häusern sind Maurer und Professionisten fleissig am Werk. So bietet dieses einstige Elendsviertel im volkreichen Arbeiterbezirk Simmering ein erfreuliches Bild reger Bautätigkeit und zielbewussten Aufbauwillens.

— • — • — • — • — • — • — • — • — •

2. Ausgabe

Wien, am 9. Juli 1938.

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst.

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimisches Gemüse und Obst für Wien ab 11. d. M. die nachstehenden allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

	Preise in Rpf. für:		Erzeuger:	Grosshändler:	Vorbraucher:
Karfiol	1. Gütekl.	jo Nagel	500-800	550-880	je St. 23-38
"	2. "	"	300-500	330-550	" 11-23
"	3. "	"	100-300	110-330	" 5-14
Kohl	1. "	"	150-250	165-275	" 6-12
"	2. "	"	80-150	88-165	" 4-6
"		jo kg.	15	17	je kg. 20
Häuptelsalat	1. "	jo Nagel	120-150	132-185	je St. 6-7
"	2. "	"	60-100	66-110	" 3-5
Kochsalat	1. "	"	80-100	88-110	" 4-5
"	2. "	"	40-80	44-88	" 2-4
"					je kg. 10-15
Kohlrabi	1. "	"	80-120	88-132	je St. 4-6
"	2. "	"	40-80	44-88	" 2-4
Spinat		jo kg.	20-30	23-35	je kg. 31-47
Neuseeländer Spinat		"	30-40	33-44	" 43-57
Grüne Erbsen		"	15-20	20-25	" 26-33
Wr. Gärtner Fiolen		"	40	44	" 57
Grüne Fiolen	1. Gütekl.	"	30	36	" 47
"	2. "	"	20	25	" 33
Salatgurken		"	30-48	33-53	" 43-68
Frühkraut (einh.)	1. Gütekl.	jo Sch.	400-600	440-660	je St. 19-29
"	2. "	"	200-400	220-440	" 10-19
Suppengrünes		jo Büschel	4	5	je Bschl. 6-7
Kartoffel, heur. rund		jo 100 kg.	1160	1280	je kg. 16
"		lang	1260	1380	" 17
Ananas erdbeeren	A. Kl.	jo kg.	55	67	" 90
"	B. Kl.	"	42	52	" 70
"	C. Kl.	"	30	37	" 49
Kirschen	Gütekl. A.	"	50-60	61-72	" 82-97
"	B.	"	35-45	44-55	" 59-74
Johannisbeeren	Gütekl. A. B. C.	jo kg.	60, 50, 40	75, 61, 49	" 98, 79, 58
Heidelbeeren	Gütekl. A. B.	jo kg. (20+2 1/2) (16+2 1/2)	27, 22	"	34, 29
Birnen		"	35	42	" 55

Im Kleinhandels- (Vorbraucher-) preis sind Nutzenspanne und Zufuhrkosten enthalten. Sind mehrere Grosshändler am Verteilungsvorgang beteiligt, so haben sie sich in die Verdienstspanne für den Grosshandel zu teilen. Den Erzeugern wird bei direkter Abgabe an den Verbraucher ein zehnprozentiger Zuschlag zum Erzeugerpreis zugestanden.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

.....

Wien, am 11. Juli 1938.

Zusätzliche fünf Millionen Reichsmark für Strassenbauten in Wien.

Baustellen von insgesamt 20 Kilometer Länge.

Die Vorbereitung von Strassenbauten in der Grosstadt ist meist sehr langwierig. Bevor die neue Strassendecke hergestellt werden kann, müssen alle unterirdischen Einbauten, Kanal, Wasser- und Gasleitungen, Strom- und Fernsprechkabel und manchmal auch Rohrpostanlagen überprüft und nötigenfalls ausbessert, erneuert oder umgelegt werden. Die Neugestaltung der Strassenoberfläche muss Rücksicht nehmen auf die Bedürfnisse des Verkehrs, die durch die bevorstehende Umstellung auf die Rechtsfahrordnung oft sehr komplizierte Uebergangsmassnahmen erheischen. Besondere Aufgaben ergeben sich, wenn überdies der Strassenzug auch Gleisanlagen der Strassenbahn enthält, die erneuert oder umgelegt werden müssen.

Dies alles ist uns Wienern durch das unvermeidliche, ewig wiederkehrende sommerliche Bild der aufgerissenen Strassen nur zu wohl bekannt. Der oft geäusserte Unmut über die dadurch bedingten örtlichen Verkehrsbehinderungen ist jetzt aber der Freude darüber gewichen, dass es nun sichtlich allorts aufwärts und vorwärts geht, dass alle Massnahmen und Arbeiten Plan und Ziel haben und keine Halbheiten mehr geschehen. Wie dringend die Erneuerung der seit dem Kriege arg vernachlässigt gewesenen Wiener Strassen geworden ist, weiss heute jeder.

Nun hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher im Einvernehmen mit Minister Dr. Fischböck einen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellten Betrag von fünf Millionen Reichsmark für die Erweiterung des heurigen Strassenbauprogrammes der Stadt Wien gewidmet, der es dem Stadtbauamte ermöglicht, ausser den ursprünglich geplanten noch 13 weitere Baustellen in Angriff zu nehmen. Darunter werden sich 7 gründliche Umbauten bestehender Strassenzüge, aber auch 5 völlig neue Strassen (Durchbrüche, Verlängerungen und Neuanlagen) und eine Instandsetzungsarbeit befinden. Diese Baustellen weisen zusammen eine Länge von mehr als 20 Kilometern auf und werden wieder einer grossen Zahl von Arbeitern zusätzliche Gelegenheit zur Beschäftigung bieten.

Höchstpreise für Heidelbeeren.

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Zu den mit Gültigkeit vom 11. Juli verlautbarten Höchstpreisen wird folgendes mitgeteilt:

Ueber Verfügung der Preisüberwachungsstelle haben die bisherigen Höchstpreise für Heidelbeeren, u. zw.

für	Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
je kg	32-42	40-50	50-65

noch bis einschliesslich 13. Juli Geltung.

Sprechstunden des Vicebürgermeisters Kozich.

Die Sprechstunden des Vicebürgermeisters Kozich finden in Zukunft jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr vormittags statt und nicht wie bisher Dienstag und Donnerstag.

Die Städtische Lobau nach wie vor geöffnet.

Um Missverständnissen vorzubeugen, wird mitgeteilt, dass die obere Lobau, das ist das südlich von Aspern gelegene Auegebiet von der Gastwirtschaft "Roter Hiasl" stromabwärts zur Pannozalacke bis nördlich von Grossenzersdorf, nach wie vor als Ausflugsgebiet geöffnet ist. Dieses Gebiet ist mit der Strassenbahn von Aspern, Esslingen und Grossenzersdorf aus oder von der Praterseite her mit den unterhalb der Ostbahnbrücke gelegenen Motorbootüberfuhren zu erreichen. Auch mit der Lokalbahn Wien-Berg, Haltestelle Kaiser-Ebersdorf, Zinnergasse, kann unter Benützung der Kanal-, Winterhafen- und Stromüberfuhren der Eingang in die Lobau bei der Gastwirtschaft an der Pannozalacke erreicht werden.

--- --

Zwanzig Inder besuchen das Wiener Rathaus.

Heute vormittags begrüßte Vizebürgermeister Kozich im Steinernen Saal des Rathauses eine indische Reisegesellschaft aus Burma in Hinterindien, die sich auf einer Europa-Rundreise befindet und, von Budapest kommend, gestern in Wien eingetroffen ist. Der Vizebürgermeister gab in englischer Sprache seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Besucher von so weit her gekommen sind, um sich durch Augenschein zu überzeugen, dass der Ruf, den Wien als Kunst- und Musikstadt in aller Welt genießt, durchaus zu Recht besteht und auf Tatsachen beruht. Er betonte auch, dass Wien unter der genialen Führung Adolf Hitlers einer neuen kulturellen Blüte entgegengehen werde. Der Reiseleiter Mr. Deshpandi dankte für die herzliche Begrüssung und erklärte, dass er und seine Landsleute sich schon in der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes von der hohen Kultur der Stadt Wien überzeugen konnten. Hierauf stellte Mr. Deshpandi dem Vizebürgermeister die Reisegesellschaft vor, die sich aus Aerzten, Malern, Bildhauern und einigen hohen burmesischen Staatsbeamten mit ihren Frauen zusammensetzt.

--- --

Teilweise Sperrung des Fahrwassers im Bereiche der Floridsdorfer Brücke

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat wegen Vornahme der vorgeschriebenen Belastungsprobe der Floridsdorfer Brücke verordnet, dass in der Nacht von Freitag, den 15. d., auf Samstag, den 16. d., in der Zeit von 22 Uhr 30 (Durchfahrt des Postschiffes der Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) bis 6 Uhr die Durchfahrt durch die Schiffsfahrtsöffnung der Floridsdorfer Brücke (zweite Brückenöffnung vom rechten Ufer aus gerechnet) in Stromkilometer 1931.700 für Schiffe aller Art gesperrt bleibt. Uebertretungen dieser Verordnung werden gemäss § 75 der Ministerialverordnung, B.G.Bl. Nr. 98/1937, als Verwaltungsübertretung mit Geld bis zu 5.000 S oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft.

--- --

Rechtshilfestelle für Bedürftige der Stadt Wien.

Während der Gerichtsferien (15. Juli bis 26. August) werden die Sprechstunden der Rechtshilfestelle für Bedürftige der Stadt Wien nur Montag und Donnerstag von 10 Uhr bis 12 Uhr abgehalten. Vom 1. bis 13. August ist die Rechtshilfestelle geschlossen.

--- --

879 Nouaufnahmen bei der Gemeinde Wien im Juni.

Im Juni hat die Gemeinde Wien neuerlich 879 Arbeiter und Angestellte aufgenommen. Von diesen sind 679 bei der städtischen Hoheitsverwaltung in den Dienst gestellt worden, und zwar 27 Juristen, Aerzte, Tierärzte und Ingenieure, 161 Verwaltungs-, Rechnungs-, Kanzlei- und Vertragsbeamte, 31 Fürsorgerinnen, Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen, 196 Pflegepersonen, 50 Amtsgehilfen, Haus- und Schulwarte, 43 Professionisten und 171 Saisonarbeiter. Die übrigen 200 Neuaufgenommenen verteilen sich auf die städtischen Unternehmungen, wie Elektrizitätswerke, Gaswerke, Strassenbahnen, Leichenbestattung und Brauhaus; es sind hauptsächlich Ingenieure, kaufmännische Beamte, Professionisten und Saisonarbeiter.

.....

Verordnungen des Bürgermeisters von Wien.

Im neuen Verordnungsblatt für den Amtsbereich des Bürgermeisters von Wien vom 7. d. M. wird eine Kundmachung erlassen, wonach Wiederkäufer und Schweine, die mittels Eisenbahn, Schiffen, Kraft- und Luftfahrzeugen befördert und in Wien ein- und ausgeladen werden, bis auf weiteres nicht von der tierärztlichen Untersuchung befreit sind. Ferner enthält das Verordnungsblatt eine Verordnung des Bürgermeisters über die Zulassung von Wellenstein-Hohlziegeln für tragendes Mauerwerk. Nach dieser Verordnung ist die Verwendung solcher Ziegel in den Bauplänen anzuführen. Das Grundmauerwerk ist mindestens bis auf eine der Sohlen breite gleiche Höhe aus Vollmauerwerk oder Beton herzustellen; die Verwendung der Hohlziegel für Rauchfänge ist unzulässig.

.....

Wien, am 12. Juli 1938.

Hermann Göring-Platz vor der Votivkirche.

Mit Entschliessung des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher vom 2. d. M. wird der ehemalige Dollfuß-Platz im 9. Bezirk vor der Votivkirche in "Hermann Göring-Platz" umbenannt.

.....

Erhöhter Strombedarf in Wien.

Der gesamte Aufbau unseres Wirtschaftslebens ist heute durch die Elektrizität bedingt. Der elektrische Energiebedarf ist darum unstreitig das zuverlässigste Konjunkturbarometer. Wenn daher der Strombedarf der Wiener städtischen Elektrizitätswerke im heurigen Juni 40 Millionen Kilowattstunden betrug und damit um 8 v. H. höher war als im Juni des Vorjahres, ist dies wohl ein sicheres Zeichen dafür, dass der wirtschaftliche Aufschwung in der Ostmark des Grossdeutschen Reiches bereits begonnen hat.

.....

Schulfreiplätze der Stadt Wien.

An der Margarether Kaufmännischen Wirtschaftsschule mit Öffentlichkeitsrecht (vormals Globus-Handelsschule), 5., Josef Schwarzgasse 9, gelangen vom Studienjahre 1938/39 angefangen zwei Freiplätze der Stadt Wien, und zwar je einer für einen Knaben und für ein Mädchen, zur Verleihung.

Für die Aufnahme in die zweiklassige Lehranstalt sind erforderlich ~~sittliche Unbescholtenheit, nachgewiesen durch eine mindestens gute Sitten-~~note im Entlassungszeugnis, wenn jedoch seit der Entlassung Jahre vergangen sind, durch ein polizeiliches Sittenzeugnis, und Nachweis über das vollendete vierzehnte Lebensjahr, allenfalls Dispens vom weiteren Besuche der Pflichtschule.

Die Aufnahme in die erste Klasse der kaufmännischen Wirtschaftsschule ohne Aufnahmeprüfung setzt die erfüllte Schulpflicht voraus und erfolgt auf Grund des Jahreszeugnisses über die vierte Klasse einer Mittelschule oder auf Grund des Jahres- und Entlassungszeugnisses über die vierte Klasse einer Hauptschule.

Gefordert wird die Zuständigkeit nach Wien und deutsch-arische Abstammung.

Die Inhaber der Freiplätze sind von der Zahlung des Unterrichtsgeldes befreit, haben jedoch die Einschreibgebühr und den jährlichen Lehrmittelbeitrag sowie die Gebühren für gewählte Freigegegenstände zu entrichten.

Die Gesuche sind bis 30. d. M. bei der Magistratsabteilung 13 einzubringen. Beizulegen sind eigener Taufschein, Taufscheine der Eltern, Heimatschein, Entlassungs-, bzw. letztes Studienzeugnis und Mittellosigkeitszeugnis.

.....

Wien, am. 13. Juli. 1938.

Bürgermeister Neubacher bei der Ortsgruppe "Alt-Wieden".

Das Wiener Aufbauwerk.

Dienstag abends erschien Bürgermeister SA-Brigadeführer Dr. Ing. Neubacher überraschenderweise beim ersten Appell der Ortsgruppe "Alt-Wieden" des Gaues Wien.

Nach dem sehr herzlichen Empfang durch die anwesenden Parteigenossen gab Ortsgruppenleiter Ing. Seidl seiner Befriedigung Ausdruck, beim ersten Appell den Bürgermeister von Wien nicht nur als Gast, sondern auch als Redner begrüßen zu dürfen.

Bürgermeister Neubacher hielt sodann an die Parteigenossen der Gruppe "Alt-Wieden" eine längere Ansprache, in der er sich zum ersten Mal in grösserem Umfange mit den Aufbauplänen der Stadt Wien befasste.

Die Wohnungsbeschaffung.

Ausgehend davon, dass nach der verlogenen Arbeitslosenstatistik der Systemzeit heute tatsächlich schon Zehntausende von Arbeitern neu eingestellt sind und nach Fertigstellung der Aufbaupläne alle noch Wartenden ergriffen werden sollen, erörterte der Bürgermeister zunächst das laufende Wohnbauprogramm der Gemeinde Wien. Er versprach hiebei, für Wohnungsbeschaffungszwecke bis Ende des Jahres 1938 erhebliche zusätzliche Mittel bereitzustellen.

Wien-einer der grössten Binnenhäfen der Welt.

Als nächstes Problem besprach er das Projekt der Wiener Hafenanlagen. Er wies darauf hin, dass Wien in einigen Jahren einer der grössten Binnenhäfen der Welt werden könne, was für die Donaustadt nicht nur den Beginn einer neuen wirtschaftlichen Blüte bedeuten, sondern dieser Stadt auch ein neues Antlitz geben würde. Wien werde wirklich ein Hamburg des Ostens für die Deutsche Nation. Die Hafenplanung sei in Bezug auf die Lage der grossen Anlagen weit fortgeschritten.

Ring-und U-Bahn.

Auf die Frage der verkehrstechnischen Gestaltung des neuen Gross-Wien übergehend, bezeichnete der Wiener Bürgermeister die heutige Wiener Strassenbahn als ein für die Grösse der Stadt viel zu langsames Verkehrsmittel. Eine den Erfordernissen der Zeit entsprechende Verkehrsabwicklung wäre nur möglich durch Anlegung eines Netzes modernster Schnellverkehrsmittel. Dieses Projekt sei Gegenstand eifriger Studien; es handelt sich im wesentlichen um eine Entlastung des Strassenverkehrs der inneren Bezirke und um radiale Schnellbahnverbindungen an die Grenzen Gross-Wiens.

Wien wird Stadt an der Donau.

Bei den grossen städtebaulichen Problemen verwies der Bürgermeister besonders auf die Planung der Anlagen am Donaustrom. Heute ist die Zeit gekommen, sagte er, das alte Wort "Wien an der Donau" städtebaulich zu verwirklichen. In diesem Sinne wird die Planung von Stadthalle und Forum für grosse Veranstaltungen sowie auch des Messe- und Ausstellungsgeländes geführt. Heran an den Strom!

Diese monumentalen Bauten an der Donau werden weithin sichtbar den Lebenswillen und den Stolz des nationalsozialistischen Wien verkünden. Wenn diese städtebaulichen Pläne erst richtig durchgedacht und beraten sind, dann

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z
Herausgeber und verantw. Schriftleiter
Franz Xaver F r i e d r i c h

2. Blatt

Wien, am

wird unser oberster Bauherr, der Führer, selbst seine allen massgebliche Entscheidung fällen.

Der Bürgermeister verwies auf die grossen Bauvorhaben der Parteigliederungen, der Armee, der Polizei und grosser Wirtschaftsbetriebe und entrollte ein eindrucksvolles Bild künftiger Neugestaltung; er kündigte insbesondere den grosszügigen Ausbau des Verkehrsflughafens Aspern an.

Wenn diese Projekte einmal in praktischer Durchführung sind, dann ist die Wiener Arbeitslosigkeit erledigt.

Dieses Aufbauprogramm soll nicht nur einen Begriff von den Planungen der Gemeinde Wien geben, sagte der Bürgermeister am Schlusse seiner Rede, sondern vor allem jedem Volksgenossen die feste Zuversicht für die Zukunft. Unsere Pflicht ist es, rief der Bürgermeister den Parteigenossen der Ortsgruppe "Alt-Wieden" zu, das Vertrauen in diese grosse Entwicklung wachzuerhalten. Sie kann nicht ausbleiben, denn wir haben das Beispiel des grossartigen Wirtschaftsaufschwunges im Altreich, der naturnotwendig auch die Ostmark in seine Dynamik in kurzer Zeit hereinziehen muss.

In dieser Stunde, schloss der Bürgermeister, wollen wir an den grossen Führer denken, der in ernster Zeit die Verantwortung für unser Schicksal auf seinen Schultern trägt. Wir, die wir stolz darauf sind, seine Soldaten zu sein, sind zum letzten Einsatz für ein Aufbauwerk verpflichtet, das uns der Führer geschenkt hat.

*

Am selben Abend sprach Vizebürgermeister Kozich im Gasthause Schromm zu den Parteigenossen der Ortsgruppe Margareten. Er gab einen Rückblick auf die Kampfzeit der Bewegung und einen Ausblick auf die künftige Entwicklung, vornehmlich im Bereiche der Stadt Wien.

.....

2. Ausgabe

Wien, am 13. Juli 1938.

Neue Höchstpreise für Heidelbeere

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimische Heidelbeeren für Wien die nachstehenden allgemein gültigen Höchstpreise ab 14. Juli festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise für Heidelbeeren die Gültigkeit.

Preise in Rpf. für	<u>Pflücker</u>	<u>Grosshändler</u>	<u>Verbraucher</u>
Heidelbeeren kg.	20-24	39-43	50-56

Im Kleinhandelspreis (Verbraucherpreis) sind Nutzenspanne und Zufuhrkosten enthalten. Bei Erstellung des Grosshandelspreises (bei dem die Verdienstspanne des Aufkäufer und Versandhändlers berücksichtigt wurde) dürfen nur die tatsächlichen Verpackungs- und Transportkosten - letztere nach amtlichen Sätzen - angerechnet werden. Bei geringeren Kosten ermässigt sich der Gross- und Kleinhandels (Verbraucher) preis entsprechend. Sind mehrere Grosshändler am Verteilungsvorgang beteiligt, so haben sie sich in die Verdienstspanne für den Grosshandel zu teilen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnung werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

.....

Schliessung der Wiener Stadtbibliothek.

Wegen Vornahme von Reinigungsarbeiten bleibt die Bibliothek der Stadt Wien vom 15. Juli bis 15. August geschlossen. Der Lesesaal ist während dieser Zeit nicht benützbar. Vom 16. August bis 15. September ist der Lesesaal vormittags von 9 bis 14 Uhr, ^{ab 16. September} wieder ganztägig geöffnet.

.....

Wien, am 14. Juli 1938.

Neuerlich 1'25 Millionen Rm für Strassenbauarbeiten.

Grosszügiger Ausbau der Strassen in der Siedlung Leopoldau.

Bürgermeister Dr. Ing. Hermann Neubacher, dessen hervorragendes Wirken auf dem Gebiete des Wiener Siedlungsbaues schon aus der Zeit vor seiner Bürgermeisterschaft bekannt ist, hat den Auftrag gegeben, rund 9 Kilometer Strassen in der Siedlung Leopoldau einschliesslich der Gehsteige in dauerhafter Art herzustellen. Hiedurch wird diese Siedlungsanlage ausserordentlich gewinnen. Zunächst wird das Stadtbauamt den nördlich der Haltestelle Leopoldau liegenden Teil der Siedlung in Angriff nehmen, wofür Kosten von 490.000 RM auflaufen werden, die in dem Reichskredit für die Ausgestaltung nichtärarischer Strassen bedeckt sind.

Eine weitere grosse Strassenbauarbeit im Betrage von 700.000 RM kommt am Wiedner Gürtel zur Durchführung, wo zwischen der Verbindungsbahn und der Prinz Eugenstrasse das dort weitgehend verbrauchte Granitpflaster auf unnachgiebiger Betonunterlage erneuert wird. Da die Fugen mit Bitumen vergossen werden, wird hier eine hochwertige, überaus dauerhafte Strassenoberfläche geschaffen. Dem Grundsatz folgend, wo nur möglich, eigene Radfahrwege anzuordnen, bringt das Stadtbauamt in dieser Strecke beiderseits Radfahrwege zur Ausführung.

Endlich wurde von Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher Auftrag gegeben, umfangreiche Fusswegteerungen im Zentralfriedhof und den anderen grösseren Gemeindefriedhöfen durchzuführen.

Die vorbeschriebenen Strassenbauarbeiten führen dem Arbeitsmarkte abermals einen Betrag von einemviertel Millionen Reichsmark zu.

.....

Rechtshilfestelle für Bedürftige der Stadt Wien.

Während der Gerichtsferien (15. Juli bis 26. August) werden die Sprechstunden der Rechtshilfestelle für Bedürftige der Stadt Wien nur Montag und Donnerstag von 10 Uhr bis 12 Uhr abgehalten. Vom 1. bis 13. August ist die Rechtshilfestelle geschlossen.

.....

Wien, am 15. Juli 1938.

Neuerlich 960 Hausreparaturarbeiten genehmigt.

Der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher hat in den letzten Tagen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds neuerlich 960 Ansuchen um Förderung von Hausreparaturarbeiten an privaten Wohngebäuden genehmigt. Die Kosten der durch diese Genehmigungen ausgelösten Arbeiten erreichen den Betrag von rund 2,114.000 RM.

Der Zweckbestimmung nach verteilen sich diese Arbeiten, dem Merkblatte des Wiener Hausreparaturfonds entsprechend, auf Instandsetzungsarbeiten in der Höhe von 1,500.000 RM, auf Verbesserungsarbeiten in der Höhe von 520.000 RM und endlich auf Arbeiten, die im Interesse der Sicherheit von der Baubehörde angeordnet wurden, in der Höhe von 94.000 RM. Die hierfür aufgewendeten Fondsmittel erreichen den Betrag von 260.000 RM.

--- --

Belastungsprobe der Floridsdorfer Brücke.

Es ist üblich und notwendig, dass die Wiener Brücken ungefähr alle sechs Jahre einer Belastungsprobe ausgesetzt werden. Seit acht Tagen findet eine solche Belastungsprobe bei der Floridsdorfer Brücke statt. Die Floridsdorfer Brücke wurde von der Donau-Regulierungskommission errichtet, vor Kriegsbeginn begonnen, 1920 fertiggestellt und 1925 ^{der Stadt Wien in Erhaltung} übergeben. Sie ist über 1 Kilometer lang, weshalb die Belastungsprobe nicht auf einmal durchgeführt werden konnte, sondern in neun Nächten erfolgen musste. Die letzte Probe fand heute, nachts statt, sie wurde mit Waggons der Wiener Strassenbahnen durchgeführt. Vorübergehend musste auch die Schifffahrt gesperrt werden, weil die Messgeräte für die Feststellung der Durchbiegung der Brücke den Fluss berührten. Anlässlich der Belastungsprobe wurden an der Brücke auch kleine Ausbesserungen vorgenommen.

--- --

Vizebürgermeister Kozich-Vater eines zweiten Knaben.

Vor drei Tagen hat die Gemahlin des Wiener Vizebürgermeisters Kozich einem gesunden Knaben das Leben geschenkt. Mutter und Kind befinden sich wohl. Vizebürgermeister Kozich ist nunmehr glücklicher Vater von zwei Buben. Wir gratulieren!

--- --

Die Wiener Bürgermeister bei den Ortsgruppenversammlungen.

In die Versammlungsaktion des Gaues Gross-Wien haben sich auch die Wiener Bürgermeister tätig eingeschaltet, um alle Partei- und Volksgenossen über die wirtschaftlichen und politischen Aufgaben der nächsten Zukunft zu unterrichten. So sprachen heute abends Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und Vizebürgermeister Ing. Blaschke in zwei Ortsgruppenversammlungen in Mödling; die Vizebürgermeister Richter und Kozich sprachen heute zu den Arbeitern von Wiener Neudorf und Vösendorf. Wir werden über diese Versammlungen und die Ausführungen der Wiener Bürgermeister morgen besonders berichten.

--- --

Wien, am 16. Juli 1938.

Höchstpreise für heimisches Obst und Gemüse.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimisches Gemüse und Obst für Wien, die nachstehenden ab 18. Juli (Montag) allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

	Preise in Rpf. für	Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	500-800	550-880	je St. 23-38
"	2. " "	300-500	330-550	" 14-23
"	3. " "	100-300	110-330	" 5-14
Kohl	1. " "	150-250	165-275	" 6-12
"	2. " "	80-150	88-165	" 4-6
Hauptelsalat	1. " "	120-150	132-185	je kg. 20
"	2. " "	60-100	66-110	je St. 6-7
Kochsalat	1. " "	80-100	88-110	" 3-5
"	2. " "	40-80	44-88	" 4-5
Kohlrabi	1. " "	80-120	88-132	je kg. 10-15
"	2. " "	40-80	44-88	je St. 4-6
"				" 2-4
Spinat	je kg.	20-30	23-35	je kg. 20
Neuseeländer Spinat	"	30-40	33-44	" 31-47
Grüne Erbsen	"	15-20	20-25	" 43-57
Wiener Gärtner Fiolen	"	35	39	" 26-33
Grüne Fiolen 1. Gütekl.	"	27	34	" 51
" " 2. " "	"	20	26	" 44
Salatgurken (Glashaus)	"	30-48	33-53	" 33
Feldm. Gurken	"	25-35	32-43	" 43-68
Einlegegurken (f. Salz) D.	"	25	31	" 40-56
" (f. Essig) C-D	"	25-30	31-36	" 40
Frühkraut	"	20	22	" 40-47
Suppengrünes	je Bschl	4	5	" 28
Kartoffel, heur. rund	je 100 kg.	1060	1180	je Bschl 6-7
" " lang	"	1160	1280	je kg. 15
Johannisbeeren Gütekl. A	je kg.	60	75	" 16
" " B	"	50	61	" 98
Heidelbeeren	"	20-24*	39-43	" 79
Birnen	"	35	42	" 50-56
				" 55

*Pflückerpreis

Im Kleinhandels- (Verbraucher-) preis sind Nutzenspanne und Zufuhrkosten enthalten. Bei Erstellung des Grosshandelspreises dürfen nur die tatsächlichen Transportkosten (nach amtlichen Sätzen) angerechnet werden. Bei geringeren Kosten ermässigen sich die obigen Gross- und Verbraucherpreise dementsprechend. Sind mehrere Grosshändler am Verteilungsvorgang beteiligt, so haben sie sich in die Verdienstspanne für den Grosshandel zu teilen. Den Erzeugern wird bei direkter Abgabe an den Verbraucher ein zehnprozentiger Zuschlag zum Erzeugerpreis zugestanden.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsvorbot bestraft.

Meldepflicht bei der Marktvereinigung der deutschen
Forst- und Holzwirtschaft.

Gemäss der Anordnung des Reichsforstmeisters zur Durchführung der "Verordnung zur Einführung von reichsrechtlichen Vorschriften auf dem Gebiete der Forst- und Holzwirtschaft im Lande Oesterreich vom 5. Juli 1938" haben sich alle forst- und holzwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmungen bei der Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft zu melden.

Zur Meldung sind die Betriebe folgender Gruppen verpflichtet:

- A. Erzeugergruppe: I. Alle forstwirtschaftlichen, land- und forstwirtschaftlich gemischten oder sonstigen bodenwirtschaftlichen Betriebe, soweit sie sich mit forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ihres Betriebes am marktmässigen Absatz beteiligen, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eine laufende, einmalige oder zeitweilig aussetzende Betätigung handelt.
II. Alle selbständigen Forstpflanzenzuchtbetriebe und Klenganstanalten einschliesslich der Lohnzuchtbetriebe und Lohnklenganstanalten.
B. Bearbeitergruppe: Alle Betriebe, welche Holzhalbwaren herstellen und marktmässig absetzen (einschliesslich der Lohnbearbeitungsbetriebe) z. B. Hersteller von

Holzschnittwaren (Sägewerke),
Hobelwaren (Hobelwerke),
Furnieren (Furnierwerke),
Sperrholz (Sperrholzwerke),
Schwellen und Masten,
Holzpflasterklötzen,
Naben, Felgen, Speichen,
Fassholz, Fasssteilen und Fassgarnituren,
Parkettrohfriesen,
Rohkanteln, Rohleisten,
Schindeln,
Holzfaserplatten,
Leichtbauplatte,
Kistentheilen, Kistengarnituren,
Rebpfählen, Zaunpfählen,

Zellstoff,
Holzsteff,
Holzmehl,
Holzwolle,
Zigarrenkistenbrettern,
Formaten und Garnituren,
Holzstabgewebe,
sonstigen Holzhalbwaren
(wie z. B. Bürstenhölzer,
Holzsohlen, Unterslagsklötze,
Hemmklotze, Stiele,
rohe Möbelbestandteile,
Holzstifte, Holzdraht)
Lohe,
Kyanisier-, Imprägnieranstanalten,
Holzfärbereien,
Lohnbearbeitung von Brennholz.

C. Verteilergruppe: Betriebe und Unternehmungen, welche nicht selbst erzeugte oder hergestellte forst- und holzwirtschaftliche Erzeugnisse ohne weitere Be- oder Verarbeitung marktmässig absetzen.

D. Verteilergruppe: Makler, Vermittler, Handelsvertreter, Kommissionäre, Agenten usw. für forst- und holzwirtschaftliche Erzeugnisse.

E. Verarbeiter und Verbrauchergruppe:

a) Verarbeiterbetriebe, d. h. Betriebe, welche Holzfertigwaren herstellen, wie z. B.

Baugeschäfte und Zimmereien,
Möbelfabriken und Tischlereien,
Papier- und Pappenfabriken,
Stellmachereien,
Waggonfabriken,
Fassfabriken, Küfereien, Böttchereien u. ä.,
Kistenfabriken,

Zündholzfabriken,
Parkettfabriken,
Spankorb- und Spanschachtelfabriken,
Werften und Schiffzimmereien,
Holzkohlewerke und Meilerkühlereien,
Musikinstrumentenbau,
sonstige Hersteller von Holzfertigwaren;

b) Verbraucherbetriebe, welche Erzeugnisse der Forst- und Holzwirtschaft im eigenen Betriebe verbrauchen, wie z. B.

Zeichen, Gruben, Bergwerke,
Gerbereien und Lederfabriken,
Maschinenfabriken und Giessereien,

Verbraucher von Brennholz,
(wie z. B. Bäckereien, Ziegeleien,
Keramische Werke, Offenfabriken
u. s. w.)

Die im vorstehenden genannten Betriebe und Unternehmungen sind ver-

pflichtet, die Meldungen unter Verwendung der amtlich aufgelegten Vordrucke zu erstatten. Die amtlichen Vordrucke sind in Wien bei der Bezirkshauptmannschaft, in deren Bereich der Betrieb oder die Unternehmung ihren Sitz haben, erhältlich. Für jeden Betrieb, bzw. für jede Unternehmung werden auf Verlangen drei Vordrucke ausgefolgt. Zwei Vordrucke sind ordnungsgemäss ausgefüllt und rechtsverbindlich unterschrieben an den Leiter des Marktordnungsbezirkes 14 der deutschen Forst- und Holzwirtschaft, 3., Marxergasse 2, einzusenden. ^{der dritte} Vordruck verbleibt im Betriebe oder der Unternehmung.

Die Meldungen müssen spätestens bis 1. August d. J. erstattet sein.

.....

Neuerliche Arbeitsausschreibungen der Stadt Wien für mehr als 500.000 RM.

Neue Strassen- und Kanalbauten.

Die Arbeits- und Lieferungsausschreibungen der Stadt Wien gehen jetzt in grösstmöglichstem Ausmass und raschem Tempo vor sich. Jede Woche werden fast alle Gebiete der kommunalen Verwaltung in die Arbeitsbeschaffung einbezogen, wobei insbesondere die Aufholung rückständiger Verhältnisse, vor allem beim Kanal- und Strassenwesen, berücksichtigt wird.

Kanalbauten für rund 200.000 RM.

So sind diese Woche Kanalbauarbeiten im Betrage von fast 200.000 RM ausgeschrieben worden. Sie betreffen den Umbau des Hauptunratskanals in der Heinestrasse von der Grossen Stadtgutgasse bis zur Taborstrasse im 2. Bezirk, den Umbau der Hauptunratskanäle in der Postgasse (2. Teil) von der Predigergasse bis zur Bäckerstrasse und in der Predigergasse von der Postgasse bis zur Dominikanerbastei im 1. Bezirk, den Umbau der Hauptunratskanäle am Neubau Gürtel von der Felberstrasse bis zur Märzstrasse, in der Märzstrasse und in der Goldschlagstrasse vom Neubau Gürtel bis zur Löhrergasse und in der Felberstrasse vom Neubau Gürtel bis Felberstrasse Nr. 4 im 15. Bezirk, den Bau eines Hauptunratskanals in der Fännergasse von der Floridsdorfer Hauptstrasse bis zur Pichelwangergasse im 21. Bezirk und den Bau von Hauptunratskanälen unter anderem in der Zwerngasse und Kornstrasse im 17. Bezirk.

Mehr als 300.000 RM für Strassenbauten.

Die Arbeitsausschreibungen für neue Strassenbauten erreichen diese Woche den Betrag von rund 312.000 RM. Es handelt sich um Erd- und Pflasterungsarbeiten, Fuhrwerksleistungen, Oberflächenbehandlung, Deichgräberarbeiten, Fugenverguss- und Gussasphaltarbeiten bei folgenden Strassenbauten: 19., Kreuzung Heiligenstädter Strasse-Barawitzkagasse von der Heiligenstädter Strasse bis zur Böhmühlgasse, 2., Engerthstrasse von der Ausstellungsstrasse bis zur Strassenbahn-Stadionschleife, 15. und 16., Gablenzgasse von der Thalheimergasse bis zur Panikengasse, 21., Donaufelder Strasse vom Bismarckplatz bis zur Fultonstrasse, 8., Piaristengasse und Lange Gasse von der Josefstädter Strasse bis zur Lerchenfelderstrasse und endlich Radfahrwegherstellungen in den Bezirken 7, 8 und 9 (Innerer Gürtel von der Mariahilfer Strasse bis zur Nussdorfer Strasse).

Ausserdem sind diese Woche Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten sowie Gas-, Wasser- und Elektroinstallationsarbeiten für verschiedene Wohnhausneubauten und Wohnsiedlungen, ferner Lieferungen von je 500 Stück Winkelabspannungen aus Aluminiumbronze und aus Kupfersiliziumbronze für den Ausbau der elektrischen Beleuchtung und endlich von Lebensmitteln und Textilien ausgeschrieben worden.

.....

Wien, am 16. Juli 1938.

Eine bedeutsame Rede des Wiener Bürgermeisters in Mödling.

Gross-Wien.

Der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Hermann Neubacher sprach Freitag abends im Rahmen einer grossen Mitgliederversammlung des Kreises V im Kinosaal in Mödling. Er befasste sich in seiner Rede mit der bevorstehenden Eingemeindung und entwickelte dann die grosszügigen Pläne für den Ausbau Wiens.

Der Bürgermeister führte aus: "Gross-Wien ist der Fläche nach derzeit die grösste Stadt Grossdeutschlands. Jahrzehntlang wurde von der notwendigen Eingemeindung gesprochen: man sieht hier wieder, wodurch sich unsere Bewegung von anderen politischen Systemen unterscheidet. Während ein solcher Eingemeindungsplan innerhalb des früheren Systems zu unendlichen Debatten und zu unendlichen Auseinandersetzungen vermögensrechtlicher und sonstiger Natur geführt hätte, haben wir im ersten schnellen Anlauf unseres revolutionären Umsturzes diese ganze Transaktion einfach und schlicht-nationalsozialistisch zustandegebracht. Gross-Wien ist entstanden und es ist nur noch eine Frage von Wochen und Monaten, bis die exakte Uebnahme der Verwaltung des Eigentums und -wie der Bürgermeister unter allgemeiner Heiterkeit feststellte- auch der Schulden der neuen Mitgliedsgemeinden stattfindet."

Warum braucht Wien einen Grossraum?

Diese Frage beantwortete der Bürgermeister mit folgenden Feststellungen: Wien braucht Raum für Siedlungen, besonders auch für industrielle Siedlungen, weiter für die Bedürfnisse der ^{Wehrmacht}, für die grossen Hafenanlagen und schliesslich für die Bedürfnisse der Erholung der Bevölkerung.

Auflockerung der Grosstadt.

"Wien gehört", erklärte Bürgermeister Neubacher weiter, "zu jenen Städten Zentraleuropas und insbesondere Grossdeutschlands, die über die schlechtesten Arbeitsviertel verfügen. Diese typischen Spekulationsbauten sind für das nationalsozialistische Grossdeutschland auf die Dauer nicht tragbar. Sie müssen verschwinden. Das bedeutet aber auch, dass wir gewaltige Menschenmassen in vernünftiger Form aussiedeln müssen und dazu gehören ein weiter flächenmässiger Spielraum und moderne Verkehrsmittel. Natürlich ist die Aussiedlung so bedeutender Menschenmassen eine Angelegenheit von vielen Jahren, aber wir werden auch damit sehr rasch sein. Wir brauchen auch den Wienerwald, nicht nur weil er schön ist, sondern weil er auch ausserordentlich geeignet erscheint, Erholungsraum für die Bewohner der Grosstadt zu bieten. Das Höhenstrassensystem wollen wir noch durch einen bedeutenden Teil des Wienerwaldes ziehen und auch für jene wird gesorgt werden, die ruhig spazieren wollen und nicht gewillt sind, Benzindampf zu schlucken."

Der Ausbau Wiens.

Bürgermeister Neubacher kam auf die grossen Pläne für die Ausgestaltung Wiens zu sprechen, das ja in kurzer Frist wirklich eine Stadt an der Donau werden soll. "Der Reisende", sagte er, "der in künftigen Jahren die Donau herunter kommt, wird an den Türmen des Forums, an den Anlagen des Messe- und Ausstellungsgeländes, an den Hochhäusern, Stapelanlagen und grossen Speichern erkennen können, dass sich hier eine altährwürdige und ruhmvolle ^{deutsche} Stadt zu neuer Blüte erhoben hat."

Der Bürgermeister von Wien schloss seine mit freudigem Beifall aufgenommene Rede mit folgenden Worten: "Es kommt nicht darauf an, dass man Wirtschaft macht, es kommt nach unserer Lehre auf den Geist an, mit dem man wirtschaftet, es geht nicht nur um die Befriedigung materieller Bedürfnisse, sondern die ganze Generation muss an ihre Sendung glauben und bereit sein, sich für die kommenden Geschlechter einzusetzen. Es kommt darauf an, dass wir Wien nicht nur verschönern und seinen Raum neu organisieren, sondern dass wir alle Herzen erfüllen mit dem absoluten und unerschütterlichen Vertrauen zum Führer, mit der festen Treue zu ihm und seiner Bewegung und mit der unbedingten Zuversicht, dass es mit der deutschen Nation aufwärts geht; schliesslich aber auch mit der vollkommenen Bereitschaft, die nationalsozialistische Revolution gegen jeden inneren und äusseren Gegner mit dem letzten Einsatz zu verteidigen."

--- --

Vizebürgermeister Kozich in Vösendorf.

Geschlossener Einsatz der Nation.

Wie innig sich das Volk heute mit seinen Führern, seinen furchtlosen Vorkämpfern in schwerer Zeit verbunden fühlt, bowies auch die grosse Mitgliederversammlung im Gasthaus Hauslader in Vösendorf, wo Vizebürgermeister Kozich mit stürmischem Beifall empfangen, zu den Massen sprach.

Vizebürgermeister Kozich wies einleitend auf das grosse Kampforlebnis hin, aus dem immer wieder die Kraft quillt, die Idee des Nationalsozialismus bis zur letzten Konsequenz zu verwirklichen. Der Vizebürgermeister skizzierte dann die grossen Aufgaben der Wiener Gemeindeverwaltung und befasste sich in diesem Zusammenhang auch mit jenen Zeitgenossen, die sich derartige gewaltige Pläne vorher niemals hätten träumen lassen, denen aber jetzt plötzlich alles zu langsam geht. Die grosszügigen Ausbaupläne für Wien, sagte Vizebürgermeister Kozich, werden das Antlitz der Stadt über Generationen hinaus bestimmen. Sie erfordern deshalb eine sorgfältige Planung, nach deren Beendigung aber die Arbeit ruckartig einsetzen wird. Dann werden Zehntausende von Arbeitslosen mit einem Schlag wieder in Arbeit gestellt sein. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Vizebürgermeister dem Problem der Preisgestaltung zu und rechnete in seiner kräftigen und humorvollen Art mit jenen gewissenlosen Spekulanten ab, die sich um das harte Gebot der Volksgemeinschaft herumdrücken wollen.

Vizebürgermeister Kozich schloss seine Rede mit einer flammenden Aufforderung zum geschlossenen Einsatz der Nation für Führer und Reich.

--- --

Spatenstich des Wiener Bürgermeisters auf der Lockerwiese in Lainz:

Schöne, helle und gesunde Häuser für die Jugend unseres Volkes.

Auf der Lockerwiese in Lainz wurde heute mittags der erste Spatenstich für die neue Siedlung gemacht, die 116 Häuser umfassen wird. Bei seinem Eintreffen wurde der Bürgermeister von Wien auf der festlich beflaggten Wiese von hunderten Männern, Frauen und Kindern herzlich begrüßt.

Nachdem der Hietzinger Bezirkshauptmann Pg. Linhart auch im Namen der Siedler dem Bürgermeister den Dank dafür ausgesprochen hatte, dass er selbst den ersten Spatenstich für die neue Siedlung führe, sprach Bürgermeister Neubacher zu den versammelten Siedlern und Arbeitern:

"Wenn ich heute hier stehe", sagte er, "dann ist es ein seltsames und zugleich schönes Wiedersich. Die Betreuung des Siedlungswesens war 13 Jahre meines Lebens hindurch meine Hauptaufgabe und ein Beruf, den ich von ganzem Herzen liebte. Ich war immer davon überzeugt, dass das moderne Siedlungswesen, die Gartenstadt, das reizvollste Problem auf dem Gebiete der sozialen Aufgaben einer Stadt sei.

Der Kampf, den ich als Streiter für unsere Bewegung führen musste, zwang mich, von diesem meinen Arbeitsgebiet Abschied zu nehmen. Nun aber ist dieser Kampf gewonnen und ich darf wieder auf dem Boden einer grossen Siedlung stehen, mit der ich schon früher viel zu tun hatte. Und ich darf als ein Mann, der so viele Jahre hauptberuflich mit dem Siedlungswesen beschäftigt war, mein Wort geben, dass ich das Siedlungswesen vorwärts treiben und alle Aktionen fördern werde, die unseren Volksgenossen frische Luft, das Einfamilienhaus und den Garten bringen. Wir werden alles daran setzen, schöne, helle und gesunde Siedlungshäuser zu schaffen, in denen fröhliche, kräftige Kinder aufwachsen und Volksgenossen wohnen, die sich sagen dürfen: jetzt sind wir auch Menschen!

Was wir heute aber an positiver Aufbauarbeit erleben, das, was die breiteste Masse berechtigt, an die Gegenwart zu glauben und mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen, ist alles das Werk eines einzigen grossen Mannes: Adolf Hitler. Er, der die Verantwortung für das Schicksal der ganzen Nation und jedes einzelnen trägt, führt uns vorwärts und aufwärts. Ihm soll unsere Liebe und Dankbarkeit immerdar wie eine Flamme entgegenleuchten. "Begeistert stimmten die Hunderten von Menschen in das Sieg-Heil ein, das der Bürgermeister auf den Führer ausbrachte.

Der Beauftragte des Ministers Fischböck für Siedlungswesen, SS-Oberführer Scharitzer, überbrachte die Grüsse und Glückwünsche des Ministers. "Siedeln ist eine wesentliche Aufgabe des Staates und im besonderen der Gemeinde Wien", sagte er. "Siedeln ist aber eine grosse und schwere Aufgabe. Es erfordert unendliche Mühe und Sorge, bis endlich die Häuser dastehen, in denen die neue Jugend heranwachsen soll. Auf dem von dem System verelendeten und ruinierten österreichischen Boden aber ist dies doppelt schwer.

Gerade Wien aber darf sich glücklich schätzen, als Bürgermeister einen Mann zu haben, der diese vorwärtliche und schwierige Arbeit kennt und sie mit Liebe und grösster Mühe durchführt. Weil dieser Mann, der das Siedeln so liebt, weil er das gesunde Volk liebt, der Bürgermeister von Wien ist, können wir feststellen, dass in dieser Stadt wirklich an grossen Problemen gearbeitet wird und dass es heute vorwärts und aufwärts geht.

Wir wollen darum niemals die schwere Arbeit einer Siedlung ^{uns} verdrießen lassen, denn das Haus ist etwas Bleibendes, die Jugend und das deutsche Volk etwas Ewiges."

den Wunsch aus, dass seine Arbeit im besonderen auf dem Gebiete des Siedlungswesens Früchte tragen möge zum Wohle der nationalsozialistischen Familie, zum Wohle des deutschen Wien, das nunmehr wieder im grossen Vaterland ist.

Ein Sieg-Heil dem Wiener Volksbürgermeister.

Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, wieder dem Bürgermeister gegenüberstehen zu dürfen bei der Arbeit auf einem Gebiet, das ihm so nahe steht, auf dem Gebiet der Siedlung. Dieser Akt des Spatenstiches ist nur ein Glied in der unendlichen Kette der Aufbauarbeiten für das Wohl der Bevölkerung von Wien. Direktor Iser schloss mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Wiener Volksbürgermeister, der Wien noch so viel Schönes und Grosses schaffen werde.

Nun ergriff Bürgermeister Neubacher den Spaten und eröffnete mit einigen Stichen den Baubeginn der neuen Siedlung auf der Lockerwiese. Umdrängt von einer fröhlichen, glücklich strahlenden Kinderschar unterhielt sich der Bürgermeister noch einige Zeit mit den Siedlungsfachleuten und Siedlern und begrüßte zum Schluss die auf dem Platz Angetretene SA-Mannschaft.

[illegible]

Vizebürgermeister Blaschke im Saargebiet.

Vizebürgermeister Ing. Blaschke ist heute früh von Aspern aus mit dem Flugzeug ins Saargebiet abgeflogen, um dort mit Gauleiter Globocnik und den Kreisleitern von Wien dem Gauparteitag der Saarpfalz in Ludwigshafen beizuwohnen.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100

Ehre, Pflichtgefühl, Vertrauen und Disziplin.

Vizebürgermeister Blaschke in der Mödlinger Ortsgruppe "Am Eichkogel".

Im Mödlinger Gasthof "Römischer Kaiser" warteten Freitag die Mitglieder der Ortsgruppe "Am Eichkogel" auf ihren Sprecher. Es war der Wiener Vizebürgermeister Ing. Blaschke, der seine Zuhörer in einer dreiviertelstündiger Rede vollkommen mitriss. Er bezeichnete den Entschluss des Wiener Gauleiters, in allen Ortsgruppen wieder einmal zu den Gefolgsleuten zu sprechen, als einen schönen Gedanken. Es war nicht immer so, sagte er, dass jemand nach der Erfüllung eines jahrelangen Kampfes mitten ins Volk treten konnte, um Aufschluss über das Getane und einen Ausblick in die Zukunft zu geben.

Vor dem Umbruch war es üblich, dass Parteienvertreter dem Volk das Blaue vom Himmel versprochen. Man hielt das Versprochene auch, so gut es ging, aber man hielt es nicht zum Wohle des Volkes, sondern zum Wohle der eigenen Tasche.

Der "landesväterliche" Bürgermeister Schmitz.

Um unter den hundertten von Beispielen dieses versprochenen und nie gehaltenen Gedankens des "Volkswohles" einen herauszugreifen, könnte man einiges aus dem umfangreichen Material über den "landesväterlichen" Bürgermeister Schmitz erzählen. Aus seiner sorgfältig geführten Buchhaltung ist zu ersehen, dass er der Stadt Wien und damit ihrer abgabenzahlenden Bevölkerung für eine Reise nach Budapest ein Taggeld von 3.000 Schilling verrechnete, einen Blumenstrauß für Herma Schuschnigg samt Karte und Zündholzschachterl in städtische Rechnung stellte; dass er die Kosten einer für sein eigenes Seelenheil nach Paris unternommenen Fahrt, ebenso wie einen Kranz für seinen verstorbenen Bruder im Preise von 110 Schilling von der Bevölkerung ^{Wiens} zahlen liess.

An die Nörgler und Kritisiierer.

Das, sagte Pg. Blaschke, sei denen berichtet, die glauben, nach vier Monaten nationalsozialistischer Führung in Wien und der Ostmark kritisieren und nörgeln zu dürfen, weil es bisher nicht möglich war, den Wunsch jedes einzelnen zu erfüllen. Es gibt in der Geschichte kaum einen zweiten Zeitabschnitt, in dem Jahren übermenschlichen Leides und beispielloser Not Monate eines so grosszügigen Aufbauwerkes folgten. Man bedenkt heute nicht mehr, dass in dieser Zeit der Not und des unendlichen Leides die letzten Reste von Menschenwürde in Gefahr standen, ausgelilgt zu werden. Denken wir nicht nur an die, die ihre Person für unseren guten Kampf aufs Spiel setzten, denken wir an die vielen, doch auch aufrechten Männer, die aus Sorge für ihre Familie einem System Bücklinge machen mussten und mit sich selbst dadurch in einen seelischen Konflikt gerieten; war es doch eine der fürchterlichsten Folgen des Druckes der Systemzeit, die Menschen an ihrer eigenen Ehre zweifeln zu lassen.

Und dann diese Tage im März: nach der unvergleichlich demütigenden Zeit jener ekstatischer Jubel, der die Vertreter der deutschen Wehrmacht begrüßte, als sie die Grenzen der Ostmark überschritten; jener Begeisterungssturm voll Liebe und Glaube für den Führer, als er den Boden unserer Stadt betrat. Es war die Erfüllung und Festlegung eines tausendjährigen Traumes.

Aber die Zeit ist raschlebig. Der Mensch im heutigen Leben vergisst bald und so kommt es, dass in einem geschichtlich lächerlichen Zeitraum von vier Monaten gerade jene am meisten an uns auszusetzen haben, deren Vergangenheit ihnen den geringsten Anspruch darauf gibt.

Wie war es doch an diesem 11. März? Nach dem Erleben dieses erfüllten Wunsches kam doch bei jedem der Gedanke an sich selbst, dass es berechtigt sei, diesen oder jenen eigenen Wunsch erfüllt zu bekommen. Und diese Millionen

.....
Wünsche, die strömen nun auf die Zentrale der Partei und der Verwaltung zu und sollen alle in Erfüllung gehen. Da müssen wir doch etwas mehr Geduld verlangen!

Ehre und Pflichterfüllung.

Der Nationalsozialismus hat zwei unerschütterliche, felsenfeste Fundamente: Ehre und Pflichterfüllung! Nationalsozialistisch ist man noch nicht, wenn man das Hakenkreuz trägt oder in eine Auslage das Bild des Führers stellt. Nationalsozialismus muss tiefer aufgefasst werden; auch die Partei ist noch nicht Nationalsozialismus, denn sie ist nur seine äussere Erscheinungsform. Nationalsozialismus ist Leben, praktisches Leben mit allen seinen kleinen Sorgen, Leben aber vor allem, das immer das Ziel einer möglichst glücklichen, freien und zufriedenen Volksgemeinschaft vor sich sieht. Das ist der Gedanke des Führers: der Begriff von der wahrhaften Volksgemeinschaft. In dieser wahrhaften Volksgemeinschaft, die allerdings nicht in vier Monaten geschaffen werden kann, ist unter allen Umständen das Glück des einzelnen von dem Wohlstand und dem Glück der Gemeinschaft abhängig. Zur Erfüllung dieser wahrhaften Volksgemeinschaft, wie sie der Führer erstrebt, gehört aber Fanatismus. Dieser Fanatismus muss jedoch bei jedem einzelnen einsetzen.

Und noch etwas ist unerlässlich: Reine Hände und klarer Verstand. Dies brauchen wir, um alle Probleme, die gelöst werden müssen, zu sichten, zu gliedern und so zu bearbeiten, dass sie zum Wohle der Gesamtheit werden.

Lösung der Judenfrage.

Als letztes aber und wichtigstes brauchen wir Vertrauen und restlose Disziplin. Die Judenfrage, die selbstverständlich geklärt werden muss, ist eine Frage, die nur durch die zentralen Massnahmen des Staates und der Verwaltung gelöst werden dürfen. Durch Uebergriffe und Disziplinlosigkeiten einzelner kann nur Schaden gestiftet werden. An unserem fanatischen Kampfeswillen, der ausnahmslos die Gedanken des Führers über eine Arisierung Wiens erfüllen wird, kann nicht gezweifelt werden. Es ist heute der letzte Augenblick, um die grosse Gefahr der Blutsvermischung unseres Volkes zu verhindern. Wenn wir dieses Problem mit kompromissloser Härte zur Erledigung bringen, so sind wir der Meinung, dass dies ^{auch} die davon Betroffenen verstehen müssen.

Preiserhöhungen sind gegen die Volksgemeinschaft.

Bei unsrem grossen Bemühen, allen Volksgenossen die Erfüllung ihrer Wünsche zu verschaffen, treffen wir immer wieder auf Saboteure. Zu diesen gehören auch jene, die mit Preiserhöhungen für ihre eigene Tasche in der Bevölkerung Unruhe stiften. Es ist unter allen Umständen notwendig, die ausgegebenen Reichsverordnungen zu beachten und Schädlinge des Staatsaufbaues zur Anzeige zu bringen.

Ueber den kleinen Sorgen, die jeder einzelne von uns hat, muss immer ein Gedanke wachbleiben: Der Gedanke der Pflichterfüllung und Kampfbereitschaft, der Gedanke des Eintretens für die ganze Volksgemeinschaft, der Kampf für Grossdeutschland!

.....

Vizebürgermeister Richter in Neudorf.

In der Ortsgruppenversammlung in Wiener Neudorf hielt der Wiener Vizebürgermeister Richter die Rede. Er sprach eingangs von dem Umbruch, der die seit Generationen in unserem Volk wurzelnde Sehnsucht erfüllt hat: die Vereinigung der deutschen Ostmark mit dem Mutterland. Er gedenkte dabei auch der zahlreichen namenlosen Kämpfer, die durch ihre unerhörten Opfer und Leiden und mit ihrem fanatischen Glauben an den Führer, allen Drangsalen des verbrecherischen Systems trotzend, diese Vereinigung erzwungen haben. Vizebürgermeister Richter befasste sich dann eingehend mit den vielen Unzufriedenen, die über dieses und jenes meckern und dabei nur ihr eigenes kleines Ich und die Sorge um ihr persönliches Wohlergehen im Auge haben, ohne das Grosse zu sehen, das durch den Nationalsozialismus für das ganze Volk in Oesterreich geschaffen wurde.

Im einzelnen erörterte Vizebürgermeister Richter das Arbeitslosenproblem, die Judenfrage, die Frage der Konfessionen und die Gerüchte von einer allgemeinen Teuerung. Er führte dazu aus: "Ende Februar waren in Wien 182.000 Stellensuchende gemeldet. Ende März waren es 173.000; im April stieg die Zahl um 56.000, jedoch nur deshalb, weil alle jene wieder in den Genuss der Unterstützung gelangten, die vom System in den letzten Jahren von der Liste der Lebenden gestrichen worden waren. Im Monat Mai sank die Zahl wieder auf 180.000 und im Juni auf 152.000. Freilich konnten die Zehntausende nicht in der Ostmark oder in Wien allein in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. Doch haben sich die Verantwortlichen von dem Grundsatz leiten lassen, keine Familienväter ins Altreich zu schicken. Dafür mussten 10.000 Ledige ins Altreich, denen es nicht nur gleichgültig sein kann, wo sie ihr Brot verdienen, denen es vielmehr sogar zuträglich ist, wenn sie das grosse Deutschland kennenlernen." Der Vizebürgermeister besprach dann kurz auch die grossen städtebaulichen Probleme Wiens und sagte: "Wenn aber dann diese Projekte in Angriff genommen werden, dann hat es in Wien eine Arbeitslosigkeit gegeben." Eines müssten alle behaupten, die guten Willens sind, dass der Nationalsozialismus alles, was er versprochen hat, auch hält und dass mit einer unerhörten Zähigkeit gearbeitet wird, die Schäden des Systems rasch und schmerzlos für jede Bevölkerungsschichte auszumerzen.

Die Judenfrage zeige deutlich, dass die gesamte Weltöffentlichkeit mit Ausnahme einiger weniger Staaten sich restlos gegen das nationalsozialistische Deutschland stelle. "Wir denken jedoch nicht daran, in dieser Frage einen Schritt zurückzuweichen, weil die Lösung dieser Frage aus dem Volk heraus gefordert wird und weil sie eine Lebensfrage für unser Volk bedeutet."

Zur Frage der Konfessionen erklärte der Redner: Wir waren niemals Gegner des Christentums und niemals Atheisten. Doch werden uns nach wie vor ^{wir} ^{von} dagegen verwahren, dass irgend einer Konfession Politik gemacht wird.

Dann ging er auf die Frage der Teuerung ein und erklärte: "Verteuert hat sich eigentlich nur das Obst! Und das vor allem deshalb, weil wir selber heuer keine Obsternte gehabt haben. Auch dem Gemüsebau wurde durch die zahlreichen Fröste ungeheurer Schaden zugefügt. Infolge des Krieges im Fernen Osten waren auch die westlichen Länder gezwungen, sich aus den südlichen Ländern zu versorgen, die früher die Lieferanten Deutschlands gewesen sind. Eine Verteuerung des Obstes war deshalb nicht zu vermeiden. Jedoch eine stattliche Preiskommission, die sich aus Vertretern der Erzeuger, Händler und Verbraucher zusammensetzt, sorgt unter Aufsicht der Polizeidirektion dafür, dass gewissenlose Kaufleute diese Ungunst der Zeit nicht missbrauchen, um sich auf Kosten ihrer Volksgenossen zu bereichern. Sie haben übrigens gehört, dass einige sol-

che Elemente bereits in Dachau sitzen. Dagegen haben sich wichtige Lebensmittel verbilligt. So ist z. B. Schweinefleisch um 15 Pfennige billiger geworden, Schweineschmalz um 16 Pfennige. Kaffee ist um 1 RM billiger geworden und wird sich in der nächsten Zeit durch die Aufhebung der Zölle wieder um 1 RM verbilligen. Ab 1. August werden sämtliche Arzneimittel billiger werden, ebenso Kakao, Tee, Salz und so weiter, weil die Zölle wegfallen. Auch Spinnstoffe und Textilien werden sich verbilligen. Daher müssen wir vor dem Kritisieren immer nachdenken und niemals dürfen wir unseren Blick nur auf das Persönliche lenken, sondern immer auf das Ganze. Durch diese Nörgerei wird lediglich eine Missstimmung im Volk erzeugt und dadurch die Arbeit jener erschwert, die buchstäblich Tag und Nacht im Dienste stehen und bestrebt sind, allen Volksgenossen günstige Lebensmöglichkeiten zu schaffen. Der Nationalsozialismus hat es nicht nötig, sich hinter Kulissen zu verstecken. Wir wollen Aug in Aug mit unserem Volk die Probleme erörtern und Euch ehrlich und offen Rede und Antwort stehen."

Der Vizebürgermeister forderte die Volksgenossen auf, auch gelegentlich an die Sudetendeutschen zu denken und an deren schweres Leid, das sie gegenwärtig durchmachen müssen. "Blicken Sie überhaupt immer auf das Ganze; denken Sie daran, was der Führer und der Nationalsozialismus geleistet haben, damit Sie und Ihre Kinder wieder fröhlichen Auges in die Zukunft schauen können! Und bedenken Sie, dass wir die Pflicht haben, Opfer zu bringen für die, die nach uns kommen. Der einzelne ist nichts als eine Zelle im grossen Körper des Gesamtvolkes. Der einzelne kann daher auch nur leben, wenn das ganze Volk leben kann. Schauen Sie auf den Führer, der heute das ganze Volk trägt. Es muss aber so weit kommen, dass wir, das Volk, unseren Führer tragen und stützen!"

Wir wissen, dass wir von einer Welt von Feinden umstellt sind, die nur darauf warten, uns den Boden zu entziehen, auf dem wir leben, und unsere Kinder zu Holoten zu machen. Es darf nicht mehr vorkommen, dass dieses herrliche deutsche Volk einen solchen Niederschlag erlebt wie 1918. Blicken Sie in die Augen Ihrer Kinder und Sie werden sich sagen müssen: es lohnt sich zu arbeiten, zu opfern und zu kämpfen, um den granitnen Grund zu legen zu einem Reich, in dem unsere Kinder Arbeit und Brot haben!"

Nach der Aufforderung, mit dem Führer durch Not und Tod zu gehen, schloss der Redner mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

.....

Vizebürgermeister Richter traut einen alten Kampfgenossen.

Heute mittags fand im Rathaus die Ziviltrauung des Gaustollenleiters Pg. Rudolf Franz Koutek mit Frl. Annamario Bakka statt. Als Stellvertreter der politischen Behörde vollzog Vizebürgermeister Franz Richter und zugleich als persönlicher Freund und Kampfgefährte des Bräutigams die Trauung und hielt dabei eine herzliche Ansprache, in der er dem Brautpaar Sinn und Bedeutung der Ehe im nationalsozialistischen Staat und ihre Verantwortung für das ewige deutsche Volk vor Augen hielt.

.....

Wien, 18. Juli 1938.

Die erste Werkpausenveranstaltung in der Ostmark.

Der gesunde nationalsozialistische Grundsatz, dass Freude und Frohsinn die Arbeit verklären muss, soll diese den Arbeitern zur Freude gereichen und nicht zur Qual, findet nun auch in der Ostmark allmählich Eingang. Die Deutsche Arbeitsfront mit ihrer Organisation "Kraft durch Freude" setzt alles daran, um diesen Grundsatz überall zu verwirklichen und so der Welt zu beweisen, dass es der nationalsozialistischen Staatsführung wirklich Ernst ist, wenn sie immer wieder behauptet, dass ihr das Wohl der Arbeiter besonders am Herzen liege. Ein Beweis dafür sind auch die sogenannten Werkpausenveranstaltungen, die im Altreich bereits allenthalben üblich sind. Dabei wird mitten im Arbeitsgetriebe eine Pause eingeschaltet und die Belegschaft zu einer Stunde voll Frohsinn und Heiterkeit versammelt.

Die erste Werkpausenveranstaltung in der Ostmark fand heute mittags in der Hauptwerkstätte der städtischen Strassenbahnen im 13. Bezirk, Sieben-eichengasse, statt. Ausser der gesamten Belegschaft hatten sich zu dieser Feierstunde auch Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und Vizebürgermeister Richter sowie Direktor Werner und in Vertretung der DAF Pg. Paul eingefunden, die vom Betriebszellenobmann Mras herzlich begrüsst und von den Arbeitern stürmisch bejubelt wurden.

Die Belegschaft des Zirkus Sarrasani, dessen Direktor Stosch-Sarrasani ebenfalls anwesend war, hatte sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt, um den Arbeitskameraden der Strassenbahnen diese Stunde durch ihre künstlerischen Darbietungen zu verschönern. Die Vorführungen des Balletts, eines Lassowerfers, amerikanischer und japanischer Artisten sowie die ulkigen Einfälle der drei Clowns wurden von der Belegschaft mit dankbarem Beifall bedacht. Zum Schlusse holten sich die Ballettmädel noch einige Arbeiter zu einem flotten Walzer und unter stürmischen Jubel leistete auch Bürgermeister Neubacher, der kürzlich erst mit Recht als "Volksbürgermeister" bezeichnet wurde, dieser Aufforderung Folge. Nach dem Sarrasani-Marsch, mit dem die Werkpause beschlossen wurde, gingen die Arbeiter froh und guter Dinge und sicherlich doppelt so gern wieder an ihre Arbeit.

---.---.---.---.---.---

Wiens Bürgermeister als Redner des Kreises VII.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher sprach heute abends in der Ortsgruppenversammlung der NSDAP Breitensee-West im Grossen Saal des Bildungswerkes in der Penzingerstrasse. Am gleichen Abend sprachen die Vizebürgermeister Richter bei der Ortsgruppenversammlung am Wolfersberg und Kozich in Penzing-Nord. Ebenso werden sich die Wiener Bürgermeister auch morgen und an den folgenden Tagen der Partei als Redner zur Verfügung stellen.

---.---.---.---.---.---

Wien, am 19. Juli 1938.

Freie Aerztestellen bei der Stadt Wien.

Die Magistratsdirektion der Stadt Wien (Personalgruppe) verlautbart: Im Zuge der Durchführung von notwendigen Massnahmen ist eine Reihe von ärztlichen Stellen frei geworden. Es gelangen im Stande der Aerzte der Stadt Wien folgende Stellen zur Besetzung:

Im Krankenhaus der Stadt Wien die Stelle eines Vorstandes der dermatologischen Abteilung, drei Assistenzarztstellen für die medizinischen Abteilungen, eine Assistenzarztstelle an der Augenabteilung und eine Assistenzarztstelle an der laryngologischen Abteilung;

im Entbindungsheim Brigittaspital zwei Assistenzarztstellen und die Stelle eines Facharztes für die Kinderheilkunde;

im Mautner Markhof'schen Kinderspital die Stelle eines Vorstandes der internen Abteilung und die Stelle eines Vorstandes der chirurgischen Abteilung;

im Zentralkinderheim der Stadt Wien die Stelle eines leitenden Primararztes (Direktors) und zwei Stellen als ordinierende Aerzte;

in der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" die Stelle eines Vorstandes der Prosektur, zwei Stellen als ordinierende Aerzte, zwei Stellen als Anstaltsärzte und die Stelle eines nebenberuflichen Zahnarztes;

in der Heil- und Pflegeanstalt Ybbs an der Donau die Stelle eines leitenden Primararztes (Direktors), die Stelle eines Abteilungsvorstandes (Primararztes) und die Stelle eines ordinierenden Arztes;

in der Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe die Stelle eines Anstaltsoberarztes und vier Stellen als Anstaltsärzte;

im Versorgungsheim Lainz zwei Stellen als Primärärzte für die medizinischen Abteilungen, die Stelle eines Vorstandes der neurologischen Abteilung, die Stelle eines Vorstandes der Belagsabteilungen, zwei Stellen als Anstalts-oberärzte für die medizinischen Abteilungen, eine Stelle als Anstaltsoberarzt für die chirurgischen Abteilung, sechs Stellen als ordinierende Aerzte, neun Stellen als Anstaltsärzte und die Stelle eines nebenberuflichen Zahnarztes;

im Versorgungshaus Liesing die Stelle eines nebenberuflichen Hausarztes;

im Kinderheim Bad Hall (Oberdonau) die Stelle eines nebenberuflichen Hausarztes;

im städtischen Gesundheitsamt die hauptamtliche Stelle des Leiters der Tuberkulosenfürsorge der Stadt Wien und des ärztlichen Dienstes bei der Zentralaufnahmestelle für Tuberkulose und Kurbedürftige, die hauptamtliche Stelle eines Physikatsarztes (Arztes für den amtsärztlichen Dienst), fünfundzwanzig Stellen für Vertragsärzte für Armenbehandlung und Totenbeschau, die nebenamtliche Stelle eines Röntgenfacharztes bei der Zentralaufnahmestelle für Tuberkulose und Kurbedürftige mit wöchentlich zwölfstündiger Arbeitsverpflichtung, die nebenamtliche Stelle eines Facharztes für Ohrenkrankheiten, zwanzig Stellen für nebenamtliche Schulärzte mit wöchentlich zwölfstündiger Arbeitsverpflichtung, einundzwanzig Stellen für nebenamtliche Schulzahnärzte mit täglich dreistündiger Arbeitsverpflichtung und sieben Stellen für nebenamtliche Tuberkulose-Fürsorgeärzte mit dreimal wöchentlich zweistündiger Arbeitsverpflichtung;

bei den städtischen Jugendämtern vierzehn nebenamtliche Stellen als

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Schriftleiter

Franz Xaver F r i e d r i c h

2. Blatt

Wien, am.....

gend-(Mutterberatungs-)ärzte mit zwei-~~vier~~mal wöchentlicher zweistündiger
Arbeitsverpflichtung;

in der Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der
Stadt Wien eine Stelle als Chefarzt und eine Stelle als Vertrauensarzt;

bei der Feuerwehr der Stadt Wien eine Stelle als Chefarzt für den Ret-
tungsdienst und für die städtische Feuerwehr.

Die Bewerber um diese Stellen müssen arischer Abstammung und graduierte
Ärzte sein sowie die entsprechende fachliche Ausbildung aufweisen. Die näheren
Bedingungen für diese Stellen sind in der Magistratsabteilung 16 (1., Rathaus-
strasse 9, 2. Stock) wochentags von 12 bis 1 $\frac{1}{4}$ Uhr, an Samstagen von 12 bis 13
Uhr einzusehen und können auf schriftliches Ansuchen zugesendet werden. Die
Ansuchen sind mit Stempeln zu 1 RM, jede Beilage mit Stempeln zu 20 Rpf zu
versenden und bei der Magistratsabteilung 16 (1., Rathausstrasse 9) bis 31.
M. einzubringen.

.....

Bürgermeister Neubacher und Vizebürgermeister Kozich
neuerlich in Versammlungen des Gaues Wien.

Montag abends sprachen der Bürgermeister von Wien Dr. Ing. Hermann Neubacher und Vizebürgermeister Kozich in Ortsgruppenversammlungen des Kreises VII.

Bürgermeister Neubacher

wohnte dem Appell der Ortsgruppe Broitensee-West bei, die im Festsaal des Volkbildungswerkes ihre Veranstaltung abhielt. Er befasste sich in seiner Rede mit dem bösen Zustand, in dem sich Wien vor den historischen Märztagen befand. "Es war dem System gelungen, drei Rekorde aufzustellen", sagte er, "den Weltrekord im Geburtendefizit, den Weltrekord in der Selbstmordstatistik und den europäischen Rekord in der Bettelerei". Auf dem Gebiet der Fürsorge wurden ganz unzulängliche Unterstützungen vorgefunden. Hier mussten einige Millionen RM über die vorhergesehenen Mittel hinaus bereitgestellt werden. Die völlig heruntergekommenen Schulen müssen nun instandgesetzt und neue, modernste Schulen gebaut werden. Zur Erholung von der Arbeit in der Stadt werden im Wienerwald Liegewiesen und Meiereien errichtet werden.

Daneben aber wird Wien auf dem Gebiet der dieser Stadt ureigensten Kunst wieder zu jener deutschen Weltgeltung gelangen, die Wien in früheren Zeiten immer besessen hat. Auf dem Gebiet der Musik und des Theaters haben wir grosse Aufgaben vor uns. Auf dem Gebiet der Modogestaltung der Stadt Wien sind ganz besondere Massnahmen in Vorbereitung. Das neue Messe- und Ausstellungsgelände wird ein eigenes Messehaus der Mode besitzen.

Der Bürgermeister teilte seinen Zuhörern mit, dass er in den letzten Monaten grosse Investitionen für die Gas- und Elektrizitätswerke verfügt habe, die heuer und nächstes Jahr 37 Millionen Reichsmark in Bewegung bringen. Auf dem Gebiete des Siedlungs- und Strassenbauwesens konnten auf Grund der ausgezeichneten Bemühungen des Herrn Wirtschaftsministers Dr. Fischböck im Rahmen eines Sofortprogrammes für die Länder 21 Millionen RM für den Bereich der Stadt Wien gesichert werden, deren Ausgabe bis zum Ende der Bausaison über das Budget hinaus Arbeit schafft.

Umsomehr muss man erstaunen, fuhr der Bürgermeister fort, wenn man in fremden Zeitungen, leider sogar in einigen englischen, nicht nur nichts von diesem Aufbau und von der vollkommenen Ruhe und Ordnung im Lande liest, sondern im Gegenteil Greuelmärchen über Greuelmärchen. Da liest man von schweren Konflikten, die in Oesterreich ausgebrochen sind, vom bevorstehenden Einmarsch altreichsdeutscher Truppen in der Ostmark, um einen angeblich vorhandenen Aufruhr zu ersticken und so weiter. "In einer Zeit", sagte Bürgermeister Neubacher, "in der es wirklich eine ungeheuerere Aufgabe der verantwortlichen Staatsmänner ist, den von finsternen Mächten bedrohten Frieden der Welt zu verteidigen, ist eine solche Pressemache ein gemeines Verbrechen und Hochverrat am Wohle der Menschheit."

Der Rede, die der Bürgermeister mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloss, von dessen Wachsamkeit und Verantwortungsgefühl allein der Friede und das Schicksal der deutschen Nation abhängen, folgte noch eine längere Aussprache. Bürgermeister Neubacher hatte dabei Gelegenheit, den zahlreich anwesenden Arbeitern auf alle ihre Wünsche und Fragen zu antworten. Der herzliche Abschied war ein Zeichen für das grosse Vertrauen, das die arbeitende Bevölkerung Wiens ihrem Stadtoberhaupt entgegenbringt.

Vizebürgermeister Kozich spricht in Penzing.

Zur Ortsgruppenversammlung Penzing-Nord, die gestern in der Linzerstrasse stattfand, war Vizebürgermeister Kozich als Redner erschienen. An die Spitze seiner Ausführungen stellte diesmal der Vizebürgermeister die Frage "Was heisst illegal?" Unter dem Beifall der Zuhörer erklärte er, dass nur der "illegal" sei, der den Kampf gegen das System bewusst, offen und ohne Kompromisse bis zum endlichen Sieg durchgekämpft hat, nicht aber der, der lediglich aus Gründen der Konjunktur Rückversicherungsbeiträge geleistet oder sich bei irgendeiner Gelegenheit eine Kornblume ins Knopfloch gesteckt hat, heute aber als erster einen Posten will, und wenn er nicht gleich einen bekommt, meutert, und wieder meutert.

Vizebürgermeister Kozich sprach dann über die grosszügigen städtebaulichen Pläne Gross-Wiens und begründete eingehend, warum die Ausarbeitung dieser grossen Projekte so viel Zeit in Anspruch nimmt. Der Bau einer Untergrundbahn mache den Ingenieuren deshalb so viel Kopfzerbrechen, weil es in der Inneren Stadt noch aus der Zeit der Türkenkriege Kellergewölbe gibt, die sich einige Stockwerke tief in der Erde befinden. Der Hafen wieder müsste so angelegt werden, dass er einerseits rasche Verbindungsmöglichkeiten zur Stadt hat und sich anderseits um ihn herum die notwendigen ausgedehnten Industrieanlagen ausbreiten können. Der Prater könne dabei aber ebensowenig geopfert werden wie der Wienerwald bei der Stadterweiterung, da sie für eine Grosstadt von solchen Ausmassen die lebensnotwendigen Frischluftspeicher darstellen.

In scharfen Worten wandte sich der Redner dann gegen jene, die die weltgeschichtlich einmalige Grosszügigkeit der nationalsozialistischen Revolution in Oesterreich missverstehen und glauben, dort einfach "Reichsmark" hinschreiben zu können, wo früher "Schillinge" gestanden hat, oder meinen, man könne den Arbeitern und Angestellten von ihrem Lohn noch etwas abknöpfen und so weiter. Diesen Leuten wird man Gelegenheit geben, an einem gesund, gelegenen, aber einsamen Ort ihr Denken dem nationalsozialistischen Denken anzupassen. Hier hat der Nationalsozialismus einen Sieg von gigantischem Ausmass errungen. Grosszügigkeit geziemt dem Sieger. Es ist ihm aber jederzeit möglich, dort, wo sich ein Funke zeigen sollte, mit gewaltiger Hand hinzugreifen; es bliebe dann nichts anderes übrig als Asche.

Der Vizebürgermeister sagte dann weiter: "Nationalsozialismus kann man nicht aus Büchern lernen. Den Nationalsozialismus hat man in sich oder man hat ihn nicht. Und die Führer sind verpflichtet, ihn den anderen vorzuleben. Dazu gehört freilich auch Vertrauen in die Führung. Es ist so, dass wir alle Menschen sind und deshalb alle irren können. Wenn wir aber jeden fragen würden, könnten wir nie zu einer einheitlichen Meinung kommen. Wer die Verantwortung trägt, der trägt sie und der braucht weiter nichts als einen Vertrauensvorschuss! Gebt uns eine gemessene Spanne Zeit, und wir werden zeigen, was wir zu leisten imstande sind! Kritik nach drei Monaten ist sicher fehl am Platz, noch dazu, wenn sie von Menschen stammt, die nicht in der Lage sind, alle Möglichkeiten abzuschätzen und alles zu überblicken, was sich in der grossen Politik tut.

In einer Zeit der Unruhe in ganz Europa ist ein Land ruhig geblieben infolge der genialen Tatkraft Adolf Hitlers. Ueberall in Europa machen sich jedoch Bestrebungen geltend, diese Ruhe zu stören. Die Störenfriede haben dabei nur ein bisschen zu viel Respekt vor jenen Zeiten, in denen deutsches Soldatentum eine Welt in Bewunderung versetzt hat... Doch in solchen Zeiten geht es nicht an, darüber zu debattieren, ob die Kirschen oder die Zwiebel etwas teurer geworden sind und ob wir in Zukunft Baunzerln aus griffigem Doppelnüller bekommen oder aus beigemischtem Mehl. In diesen Zeiten ist es notwendig, ein geschlossenes und geeintes deutsches Volk in die Hand des Führers zu legen als geeignetes Instrument, mit dem dieser Entscheidungen von weltgeschichtlicher Bedeutung herbeiführen kann."

Vizebürgermeister Kozich erinnerte noch daran, was geschehen wäre, wenn an jenem 11. März nicht die NSDAP hier angetreten wäre, wenn die Elemente gesiegt hätten, die mit geballter Faust "Rotfront-Schuschnigg" gerufen haben. "Dann hätte am 13. März nicht mehr Herr Schuschnigg die Macht in Händen gehabt, sondern dann hätte hier ein Deputierter der Komintern die Führung übernommen. Uns hätte man in den Gefängnissen sofort erledigt, und Du, lieber Raunzer, sässest irgendwo in einem Keller und würdest zitternden Herzens hinaus horchen, ob nicht ein Tschekist die Treppe herunterkommt, um den oder jenen herauszuholen zum Zwecke der Erledigung. Oder Du sässest irgendwo im Bürgerkrieg wie in Spanien und wärest glücklich, wenn Du ein Stück hartes Brot zu knabbern hättest. Darum begreife endlich, welche geschichtliche Mission der Nationalsozialismus in Europa und hier in Oesterreich erfüllt hat!

Ihr aber, die Ihr wirkliche Illegale waret und mit ganzem Herzen der grossen Idee unseres Führers anhängt, tretet zusammen und bildet eine einzige starke Mauer gegen alles, was gegen das nationalsozialistische Deutschland anrennen will. Liebt dieses Deutschland, liebt Euren Führer und Euer Volk mit demselben Opfermut wie bisher, und dann kann eine ganze Welt uns nichts anhaben!"

.-.-.-.-.

Schutz des Rundfunks gegen Störungen durch elektrische Starkstromanlagen.

Bemerkt wird, dass unter Starkstromanlagen nicht nur Erzeugungs-, Leitungs- oder Umformeranlagen, sondern auch Starkstromverbrauchseinrichtungen, wie Lampen, Motoren, Heiz- und sonstige Geräte, zu verstehen sind.

— • — • — • — • — • — • — • — • — • —

In der Zeit vom 27. bis 29. September findet in Wien der Erste Grossdeutsche Gaststättentag statt. Da mit einem Besuch von vielen Tausenden zu rechnen ist, müssen zur Unterbringung der Gäste auch Privatquartiere herangezogen werden. Es ergoht daher an alle Volksgenossen die Bitte, ihre Gastfreundschaft dadurch zu beweisen, dass sie für die Beherbergung von Tagungsteilnehmern Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Die Anmeldung solcher

Wien, am.....

Unterkünfte wolle ungesäumt an die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, 7., Mariahilferstrasse 2, mittels der in allen Trafiken um den Preis von 1 Rpf erhältlichen Karten erstattet werden. Die Karten können an die genannte Stelle entweder freigemacht mittels Post übersendet oder persönlich überbracht werden. Auf den Karten sind die Preiskategorien der Quartiere vorbezeichnet. Dem Anmelder obliegt es, seine Unterkunft in die entsprechende Kategorie einzuteilen. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, dass nur einwandfreie Unterkünfte anzumelden sind und dass bei der Einreihung in die einzelnen Kategorien besondere Gewissenhaftigkeit anzuwenden ist. Die Unterbringung von Gästen in ungeeigneten oder minder geeigneten Quartieren schädigt den guten Ruf der Stadt Wien! Selbstverständlich bleibt die Überprüfung der Unterkünfte auf Grund der vollzogenen Anmeldung vorbehalten. Es ist Ehrenpflicht, für die Unterkunft der Teilnehmer an dieser ersten Grossdeutschen Gaststättentagung im ausreichenden Masse zu sorgen.

Volksgenossen, meldet daher die freien Quartiere unverzüglich an.

Verabschiedung der NSFK-Segelflieger vor dem Rathaus.

Heute vormittag um halb 11 Uhr startete die Mannschaft der NSFK-Gruppe 17, die heuer zum ersten Mal am Reichssegelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe (Rhön) vom 24. Juli bis 7. August teilnimmt, vom Adolf Hitler-Platz vor dem Rathaus, um in eigenen Kraftwagen und Anhängern für die Segelflugszeuge die Fahrt zur Rhön anzutreten. Zur Verabschiedung hatten sich auch Gauleiter Globocnik und Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher eingefunden. Der Bürgermeister von Wien hielt dabei an die Fliegerkameraden folgende Ansprache: "Die Segelfliegergruppe Ostmark antsendet Euch zu dem berühmten Wettbewerb an die Rhön. Mehr als Propaganda, mehr als Bücher, mehr als Kilogramme von Zeitungsartikeln zur Förderung des Fremdenverkehrs wirkt in der heutigen Welt eine klare, tapfere, sportliche Leistung. Unsere Sportkar... haben in den letzten Wochen im alten Reich Ausgezeichnetes geleistet, die Handballer und Fussballer haben schöne Siege nach Hause gebracht. Eure Kampfverpflichtung ist aber noch ernster, denn Ihr gehört einem Korps an, das als Gliederung der Bewegung die grosse Aufgabe hat, die deutsche Herrschaft in der Luft über der deutschen Erde sichern zu helfen und dazu beizutragen, dass die deutsche Nation, die im grossen Kriege so ruhmvoll in der Luft gekämpft hat, ihre hervorragende Stellung in moralischer und technischer Beziehung in der Luft behauptet."

Gruppenführer Simmer sprach zu den Segelfliegerkameraden in soldatisch kurzer Rede: "Es war eine alte Geplogenheit unserer Vorfahren, den Kämpfern, ehe sie in den Kampf zogen, einen Wahlspruch mitzugeben. Mein Wahlspruch ist: Haltet Deutschland und Adolf Hitler im Herzen und Ihr werdet siegen!" Hierauf defilierte die Mannschaft auf ihren Wagen vor dem Bürgermeister und den übrigen Gästen, die vor dem Burgtheater Aufstellung genommen hatten.

Tag für Tag im Dienste der Bewegung.

Die Wiener Bürgermeister als Redner in Ottakring.

Dienstag abends erschienen Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und die Vizebürgermeister Richter und Kozich neuerlich als Redner in Ortsgruppenversammlungen des Gaues Wien. Diesmal war es der Boden von Ottakring, auf dem die Bürgermeister von Wien keine Unbekannten sind.

Bürgermeister Neubacher in Sandeilen.

Pg. Neubacher sprach beim ersten Mitgliederappell der Ortsgruppe Sandeilen im Saale des Jugendhortes der Stadt Wien, Sandeilenengasse. Er befasste sich an diesem Abend im Zusammenhang mit dem Ausbau des neuen Gross-Wien im besonderen mit der unerhört steigenden Produktion in der Ostmark und dem ungeheuren Materialbedarf, der die Wirtschaft seit den Umbruchtagen beherrscht. "Vor einigen Monaten hätte sich kein Mensch vorstellen können", sagte er, "dass es in den Sommermonaten in Wien und Umgebung keinen einzigen unverkauften Ziegel mehr geben wird, und doch ist es so. Niemand hätte sich denken können, dass es heute notwendig ist, an Banken und industriellen Unternehmungen heranzutreten und sie ernsthaft zu ersuchen, ihre Produktionsfähigkeit so rasch als möglich mindestens auf das Doppelte hinaufzusetzen. Dabei sind wir uns bewusst, dass diese Verdoppelung der Produktionsfähigkeit auf die Dauer gar nicht ausreicht, um den voraussichtlichen Materialbedarf der nächsten Jahre zu befriedigen. Man muss diese Tatsachen, dass es uns heute bereits an Materialien ebenso wie an qualifizierten Arbeitern gewisser Kategorien mangelt, denen vor Augen halten, denen der Aufbau noch immer zu wenig rasch vor sich geht."

Bei Erwähnung der bereits angekündigten Hafenbauten sprach der Bürgermeister die Hoffnung aus, dass mit dem Bau des ersten Teiles derselben noch im heurigen Jahre begonnen werden könne. Es handelt sich hierbei um die bedeutende Erweiterung der Anlagen des Winterhafens, in dem sich der Schnellstückgüterverkehr abwickeln soll.

Als eine weniger produktive, aber sehr notwendige Arbeit bezeichnete Bürgermeister Neubacher die Vorbereitungen für die Umstellung vom Links- auf das Rechtsfahren. Es wird dafür Sorge getragen werden, dass durch Einführung von Höchstgeschwindigkeiten und die Bereitstellung von Mannschaften am 3. Oktober die ersten Stunden des Rechtsfahrens keine Verluste bringen. Hier werden die Kosten der Vorbereitungen einen gewaltigen Betrag, wahrscheinlich 15 bis 18 Millionen Reichsmark, erfordern.

In einer längeren Wechselrede, in der die Arbeiter aus Ottakring sich vertrauensvoll mit ihren Wünschen an den Bürgermeister wandten, konnte Pg. Neubacher noch auf viele Fragen eine beruhigende Antwort geben.

*

Wir sind nichts, das Volk ist alles!

Unter diesem Leitgedanken stand die zündende Rede, die Vizebürgermeister Richter gestern in der Ortsgruppenversammlung in der Waidäckergasse an die Parteigenossen der Siedlung richtete. Nachdem der Vizebürgermeister an Hand von unwiderleglichen Zahlen nachgewiesen hatte, dass die Arbeitslosenziffer in Wien während der letzten drei Monate um rund 70.000 gesunken ist, bewies er ebenso an Hand der Preisstatistik, dass eigentlich das Obst teurer geworden ist, und auch das nur infolge der heurigen Missernte in den europäischen und außereuropäischen Ländern.

Preistreiber aber und gewissenlose Elemente, die die Ungunst der Zeit zu ihrem eigenen Vorteil ausnützen wollen, sind empfindlich bestraft worden und werden auch in Hinkunft bestraft werden. "Eure Aufgabe aber ist es", sagte er zu den Frauen gewendet, "nicht ^{zu} nörgeln und zu schimpfen, sondern konkrete Fälle aufzuzeigen und der zuständigen politischen Behörde bekannt zu geben, die dann schon sorgen wird, dass rechtzeitig und energisch eingegriffen wird". Eingehend befasste sich der Vizebürgermeister mit der konkreten Arbeitsbeschaffung durch die Gemeinde Wien sowie mit den grossen Planungen für die Zukunft, wie Hafen, Untergrundbahn, Messengelände, Flughafen usw. und sagte dazu: "Ich glaube wohl, dass das Jahr 1939 das Jahr sein wird, in dem alle diese Grossprojekte in Angriff genommen werden können."

Zum Schlusse beschäftigte sich Vizebürgermeister Richter mit der Aussenpolitik und forderte die Volksgenossen auf, angesichts der gefährvollen Situation, "in der wir es nur der unerhörten Ruhe und Kaltblütigkeit des Führers verdanken, wenn aus dem internationalen Kesseltreiben gegen das grösste deutsche Reich noch kein europäischer Krieg entstanden ist", die kleinen persönlichen Sorgen hinten zu stellen und stets nur an das ganze deutsche Volk zu denken, an unsere Nachkommen, für deren freie und glückliche Zukunft wir heute das granitene Fundament legen müssen. "Sagen sie sich immer wieder: Ich bin nichts, das Volk ist alles! Für dieses Volk wollen wir leben und wirken und opfern, und wenn es sein muss, wollen wir für dieses Volk und unseren geliebten Führer auch sterben!"

*

Vizebürgermeister Kozich im Liebhartstal:

Niemand soll unsere Grossmut missverstehen.

Im Gasthof Münchreiter sprach Vizebürgermeister Kozich in grossangelegter Rede zu den gespannt horchenden Zuhörern, die seine Ausführungen immer wieder mit lebhaftem Beifall begleiteten. Pg. Kozich entrollte ein anschauliches Bild von den unerhörten Kämpfen der vergangenen Jahre und liess vor den Augen der Zuhörer neuerlich die Idee des Nationalsozialismus in ihrer gewaltigen Grösse und Reinheit erstehen. Er fand ergreifende Worte besonders für jene deutschen Frauen, die in der Zeit des Freiheitskampfes in unerschütterlicher Treue und heldenhaftem Opfermut an der Seite der Streiter für Grossdeutschland gestanden sind. "Das Kampferlebnis", sagte Vizebürgermeister Kozich weiter, "soll uns für alle Zeiten voranleuchten, und in ihm werden wir in Ewigkeit unbesiegbar sein. Unser Sieg ohnegleichen hat uns grossmütig gemacht und manche wundern sich über diese Grossmut. Aber niemand soll sich täuschen! Wir werden auch in den Ämtern absolut reinen Tisch machen und werden auch die versteckten Gegner zu finden wissen. Die Zeit seit dem 11. März hat uns noch nicht verweicht", rief der Vizebürgermeister aus, "wir haben unsere alten Energien noch nicht verloren und wir raten es keinem, sich die Energien eines SA-Brigadeführers vorzuerzieren zu lassen".

In seinen weiteren Ausführungen besprach Vizebürgermeister Pg. Kozich die von der königlichen Baugesinnung des Führers bestimmten Pläne für den Ausbau Wiens und schloss seine Rede, die bei den Parteigenossen im Liebhartstal ehrliche Begeisterung auslöste, mit folgenden Worten: "Wir wollen zusammenhalten in jener Einigkeit, die uns in der Illegalität verbunden hat. Begleiten aber soll uns auf allen Wegen und zu allen Zeiten der Gedanke, der uns immer wieder zutiefst bewegt und zu frohen Taten mitreisst: der Gedanke an Deutschland!"

Die Zöglinge der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Berlin Gäste der Stadt Wien.

Gegenwärtig weilen 28 Zöglinge der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Berlin für einige Tage in Wien. Die Schüler befinden sich mit dem Leiter der Anstalt und vier Erziehern auf einer Fahrt nach Konstantinopel und benützen die Tage ihres Wiener Aufenthaltes, um aus eigener Anschauung die historischen Stätten der nationalsozialistischen Erhebung kennenzulernen und aus dem Munde führender Männer in Partei und Stadtverwaltung zu hören, welche Aufgaben Wien als Deutschlands Tor zum Südosten in Zukunft zu lösen haben wird. Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat es sich darum angelegen sein lassen, den jungen Männern, die kraft ihrer besonderen Schulung einst berufen sein werden, in die führenden Stellen der Partei einzurücken, ihren Aufenthalt in Wien so fruchtbar und lehrreich als möglich zu gestalten. Der Bürgermeister selbst hat darum die Zöglinge heute vormittag in den Räumen des Rathauses willkommen geheissen.

Er sagte hiebei unter anderem folgendes: "Sie stehen hier auf einem für die Geschichte unseres Kampfes, auf einem für die jüngste Zeitgeschichte höchst bedeutsamen Boden. Wir haben hier in den letzten Monaten einen Umbruch von weltgeschichtlicher Bedeutung erlebt und einen nationalen Kampf abgeschlossen, den Generationen geführt haben. Dieser grosse nationale Kampf hat nun mit einem Sieg Adolf Hitlers geendet. Diese Stadt mit ihrer grossen künstlerischen und wissenschaftlichen Tradition, ehemals Reichshaupt- und Residenzstadt, früher und nach wie vor ein Pol des politischen und geistigen Kraftfeldes der deutschen Nation, ist heute berufen, nach Osten und Südosten hin Tor und Bollwerk der deutschen Nation zugleich zu sein.

Vieles wird sich im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbauwerkes an dieser Stadt ändern, das Antlitz Wiens wird neue Züge bekommen, wobei wir wissen, dass der Führer unser Förderer und oberster Bauherr sein wird. Es geht den verantwortlichen Leitern der Stadtverwaltung aber nicht nur darum, monumentale Bauten zu errichten und die Wirtschaft zu beleben, es geht uns vor allem darum, die Seele der Volksgenossen immer mehr zu erfüllen mit dem Glauben und der Zuversicht, die wir Adolf Hitler verdanken."

In diesem Sinne hiess Bürgermeister Neubacher die Lehrer und Zöglinge der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Berlin auf das herzlichste willkommen und gab ihnen für ihre Fahrt durch Wien die besten Wünsche mit. Anschliessend an diese Begrüssung führte der Bürgermeister die Jungen in seine Amtsräume und erzählte ihnen an Hand des grossen Stadtplanes in seinem Arbeitszimmer von den grossen Bauprojekten, die Wien zu dem machen werden, was es sein soll: zum Hamburg des Ostens und zum östlichen Bollwerk der grossen wiedererstandenen deutschen Nation. Mittag waren die Zöglinge als Gäste der Stadt Wien zu einem Mittagessen im Rathauskeller geladen. Um 2 Uhr traten sie eine Rundfahrt durch Wien an. Auch die nächsten drei Tage dienen zur Besichtigung verschiedener Wohlfahrtseinrichtungen der Gemeinde Wien sowie verschiedener städtischer Betriebe.

Bürgermeister Neubacher im Kreis VIII.

Der Bürgermeister von Wien, SA-Brigadeführer Dr. Ing. Hermann Neubacher, sprach heute abends in einer Ortsgruppenversammlung des Kreises VIII in Gersthof.

Wien, am 20. Juli. 1938.....

Vizebürgermeister Richter an die Gefolgschaft der E-Werke:

Dem Arbeiter, was jedem Schaffenden gebührt!

Bei einem Betriebsappell, der heute in der Direktion der städtischen Elektrizitätswerke stattfand, sprach Vizebürgermeister Richter, der unter anderem ausführte:

"Ich komme heute zu Euch in erster Linie in meiner Eigenschaft als Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung, in zweiter Linie als 1. Vizebürgermeister der Stadt Wien, in dritter Linie, die liegt mir besonders am Herzen, aber als deutscher Arbeiter zu meinen Berufskameraden. Wie Sie wissen, stamme ich selbst aus einer alten Arbeiterfamilie und war bis zum Umbruch als Lederarbeiter in Werkstätten tätig. Als Arbeiter kenne ich daher besonders gut die Sorgen und Nöte des deutschen Arbeiters, des Arbeiters der Stirne und der Faust, ich verstehe diese Sorgen und Nöte und ich kenne auch den Wunsch des Arbeiters, betreut zu werden.

Die Betreuung der Arbeiterschaft hatte in den vergangenen Jahren verschiedene Formen mäßigemacht. Die nationalsozialistische Bewegung hat den verschiedenen Klassenverbänden ein Ende bereitet und sich gerade für die Betreuung der schaffenden Menschen ein Instrument geschaffen von einzigartigem Format: die Deutsche Arbeitsfront! Wenn wir die Deutsche Arbeitsfront als Zusammenfassung aller Schaffenden, gleichgültig ob Unternehmer oder Arbeiter oder Angestellter, verstehen wollen, müssen wir vor allem das eherner soziale Gesetz des Führers verstehen lernen, das er auf dem Parteitage der Bewegung im Jahre 1935 feierlich verkündet hat 'Ich kenne nicht Arbeitgeber, nicht Arbeitnehmer, sondern nur Arbeitsbeauftragte der Deutschen Nation'. Durch diesen fundamentalen Satz schloss der Führer die durch die marxistische Ideologie hervorgerufene Trennung der Arbeitenden in Unternehmer, genannt Ausbeuter, und Arbeiter, genannt Ausgebeutete, und auf diesem Grundsatz, dass es keine Arbeitgeber und keine Arbeitnehmer gibt, sondern nur Arbeitsbeauftragte der Deutschen Nation, beruht die Deutsche Arbeitsfront. Jeder Einzelne ist verpflichtet, seine Arbeitskraft dem Deutschen Volke zum Wohle der Gesamtheit zur Verfügung zu stellen. Indem wir jeden einzelnen Schaffenden so zur Arbeitspflicht an irgendeinen Platz innerhalb der Gemeinschaft verhalten, zeigen wir gleichzeitig auf, dass es nicht darauf ankommt, was der einzelne schafft, sondern wie er es schafft. Jeder muss seine Fähigkeiten auf dem Platz, der seiner Leistungsfähigkeit entspricht, der Gesamtheit, also dem Deutschen Volke, restlos zur Verfügung stellen, und es ist uns daher vollkommen gleichgültig, ob er dies als einfacher Arbeiter bei der Maschine oder ob er dies als Führer eines Betriebes tut. Es kommt nur darauf an, dass er seine ganze Kraft, seine ganze Leistungsfähigkeit für das Gemeinwohl einsetzt. Wir dokumentieren aber gleichzeitig auch den Begriff der sozialen Ehre und das Leistungsprinzip. Je mehr von jedem einzelnen geleistet wird, umso grösser ist die Gesamtheit der Güter, die der Nation zur Verfügung stehen, und umso grösser ist daher der Anteil, der jedem einzelnen bei der durch die nationalsozialistische Gesetzgebung zwangsmässig gerechten Aufteilung der Güter zukommt.

Zugleich mit dem von mir nun erklärten Leistungsprinzip aber müssen wir den Standpunkt der sozialen Gerechtigkeit immer wieder mit Leidenschaft betonen. Mit der vielfach geübten Ausbeutungsmethode der vergangenen Unternehmer wurde im Altreich radikal Schluss gemacht und auch hier in Oesterreich ist man dabei, den Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit raschenstens durchzuführen.

R A T H A U S K O R E E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Schriftleiter
Franz Xaver F r i e d r i c h

Wien, am

Ich kenne die Leiden und die Nöte der Arbeiterschaft sehr gut, ich weiss, dass unsere Betriebe und Werkstätten sich oft in einem menschenunwürdigen Zustande befinden, ich weiss, dass oft der primitivste Grundsatz eines hygienischen Betriebes ausser Acht gelassen wird, dass selbst das primitivste, das Klosett, sich in einem unglaublich unbeschreiblichen Zustand befindet. Hier setzt die erste Forderung des Nationalsozialismus, nämlich Schönheit der Arbeit, ein. Es muss in den nächsten Monaten auch in den österreichischen Betrieben und Werkstätten erreicht sein, dass, so wie in den Werkstätten des Altreiches, die notwendigen Veränderungen vorgenommen werden, damit der Arbeiter wieder Freude ^{an} der Arbeit empfindet.

Das zweite, das wir in Oesterreich dem Altreich angleichen müssen, ist der gerechte Lohn. Ich weiss sehr gut, dass in den meisten Betrieben die Arbeiterschaft einen ihrer Arbeitsleistung nicht entsprechenden Lohn empfängt, und Sie können versichert sein, dass wir nichts ausser acht lassen, um hier ~~den~~ gerechten Wünschen der Arbeiterschaft gerecht zu werden. Sie müssen nur so viel Einsicht haben, dass wir das nicht in drei Monaten durchführen können, da natürlich, um wesentliche Schwankungen der Wirtschaft hier zu verhindern, diese Angleichung eine langsame, schrittweise sein muss. Aber eines verhindern wir mit aller Gewalt, und Sie haben dies auch durch die empfindlichen Strafen, die wir über verschiedene Personen verhängt haben, gesehen, nämlich die Preissteigerungen.

Wenn ich so die wichtigsten Fragen des einfachen Mannes berührt und besprochen habe, so bitte ich Sie nunmehr um eines: Helfen Sie bei unserer gigantischen Aufbauarbeit mit als Nationalsozialisten, ganz gleichgültig in welcher Gliederung oder in welchem Vorbande der Bewegung Sie stehen, immer nur eingedenk unseres gemeinsamen grossen Zieles, die Freiheit und das Brot für alle schaffenden Deutschen zum Wohle des gesamten deutschen Volkes, der schaffenden Front aller Deutschen zu erringen!"

Die Gemüse- und Obstversorgung Wiens.

Es wäre unglaublich, könnte man es nicht mit eigenen Augen sehen, dass mitten in der Nacht auf dem Naschmarkt einige Händler stehen und sich um ein paar Körbchen Erbsen raufen. Daneben lagern Unmengen von grünen Fisolen und Spargelbohnen bester Qualität, aber niemand sieht sie auch nur an; sie bleiben unverkauft, obwohl sie billiger als die Erbsen sind. Warum ist das so? Mangel an Erbsen? Nein! Es fehlt nur ein wenig Denken. Die Haupterntezeit der Erbsen ist saisongemäß vorüber, die Ernte der grünen Fisolen beginnt. Aber wer hält sich daran? Irgendwer hat in guter oder böser Absicht auf dem Naschmarkt geflüstert 'Heute sind weniger Erbsen da', und schön stürzt sich die Käuferschar auf diese Ware, obgleich ein reichliches Angebot an allen anderen Gemüsesorten vorhanden ist.

Vor knapp vierzehn Tagen hat sich der oben geschilderte Vorgang bei eben jenen grünen Fisolen ereignet, die jetzt so unbeachtet bleiben. Dieses fast sonderbare Verhalten der Käufer ist psychologisch, wenn man böses Wollen ausschaltet, nur damit zu erklären, dass jahrelang immer wieder gehört werden konnte: 'Das Altreich verhungert; es hat nicht genug Nahrungsmittel.' Wie es damit bestellt ist, mag daraus erhellen, dass die Wiener seit einigen Tagen Rheinländer Frühkartoffel essen, deren Güte niemand leugnen kann. Also unser Gemüse wird nicht in das Altreich verschleppt, sondern das Altreich liefert uns Frühkartoffel aus dem Rheinland. Bei Gemüse ist die Sache leicht und lustig zu nehmen: Es ist trotz der schlechten Witterung zur Anbauzeit genügend Gemüse da, nur die Reife ist gegenüber dem Vorjahr um ein Monat zurück.

Ernster sieht die Lage beim Obst aus. Es ist ein offenes Geheimnis, dass in fast allen Ländern Europas, nicht nur in der Ostmark, das heurige Frühjahr das kälteste seit 120 Jahren war und im Monate April während der Blütezeit der meisten Obstsorten zweimal die Temperatur auf minus 5 und minus 8 Grad unter Null gesunken ist. Weiter muss noch beachtet werden, dass die Bäume in den sonnigen Märztagen bereits stark vorgetrieben hatten. Die Kälte musste sich daher bei den frühblühenden Obstsorten, wie Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen und Pflaumen und den frühen Äpfeln und Birnen, geradezu verheerend auswirken. Das ist keine Mangellage, sondern einfach ein Naturereignis, das durch die beste Verbrauchslenkung nicht aus der Welt geschafft werden kann. Zum Teil wurde diese Katastrophe dadurch gemildert, dass Zufuhren dieser Obstsorten (insbesondere von Aprikosen und Pflaumen sowie Kirschen) aus dem Auslande erfolgten. Vergleichsweise sei nur angeführt, dass die heurige Kirschenernte der Schweiz unter dem zehnjährigen Jahresdurchschnitt geblieben ist.

Die später blühenden Obstsorten wurden durch das kalte Aprilwetter weniger betroffen; sie versprochen eine bessere Ernte. Wenn man bedenkt, dass für 1938 im Altreich ein Durchschnittsertrag von 2'7 kg je Obstbaum gegenüber einem sonstigen Ertragnis von 14'9 kg im Vorjahre berechnet wurde, so ist auch hier vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. Es sieht aber in anderen Ländern, wenn dies ein Trost sein mag, nicht besser aus; so meldet Frankreich, dass die anhaltende Trockenheit grosse Obstschäden angerichtet hat und sogar die Mostobsternte bedroht ist.

Mit Sicherheit aber kann gesagt werden, dass gegenüber dem Frühoft das Spätoft reichlicher einsetzen wird und dass insbesondere die Weintraubenernte gut zu werden verspricht, wenn nicht in letzter Stunde Witterungs-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Schriftleiter
Franz Xaver F r i e d r i c h

2. Blatt

Wien, am

bill eintritt. Der Ausfall an heimischen Zwetschken, die übrigens in einigen Gebieten nicht schlecht geraten sind, dürfte durch Zufuhren aus den umliegenden Ländern wettgemacht werden können, denn Bulgarien hat z. B. eine ausgezeichnete Pflaumenernte in Sicht. Ebenso dürfte die Ernte an Äpfeln besser ausfallen, als es im Frühjahr den Anschein hatte. Wenn auch die Rekordernten des Jahres 1937 (582.649 Zentner) nicht aufgebracht werden können, so ist doch der Fruchtstand derart, dass mit einer ausreichenden Ernte zu rechnen ist. Bei Spätbirnen haben nur die feinen Tafelbirnen, die für den Massenverbrauch kaum in Frage kommen, stark gelitten, während die hauptsächlichsten Verbrauchssorten viel besser abschneiden. Hiezu kommt, dass einzelne Sorten von Beerenobst, wie Brombeeren, schwarzer Holunder (Holler), sehr gut geraten sind und zumindestens in der Einkochzeit wertvollen Ersatz bieten können. Es ist demnach bei uns mit einer guten Mittelernte in Spätobstsorten zu rechnen, wobei besonders Tafeltrauben sehr reichlich auf den Markt gebracht werden dürften. Jedenfalls ist die schlechteste Zeit der Frühobernte bereits mit Hilfe ausländischer Zufuhren überwunden, und es besteht gegründete Aussicht, dass die Spätobsternte, wenn auch nicht überreichlich, doch mittelmäßig ausfallen wird.

Wieder "Stefan Fadinger-Platz" in Wien.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat verfügt, dass der Liebfrauenplatz im 10. Bezirk umbenannt wird und wieder seine alte Bezeichnung, jedoch mit Beibehaltung des Vornamens "Stefan Fadinger-Platz" erhält. Die Erläuterungstafel soll folgende Aufschrift tragen: "Stefan Fadinger (gest. 1626), Führer der Bauern im oberösterreichischen Bauernkrieg 1626". Ferner hat der Bürgermeister geordnet, dass aus dem Strassenverzeichnis die Bezeichnung "Zamenhofgasse" gestrichen ist.

.....

Höchstpreise für heimisches Obst und Gemüse.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimisches Gemüse und Obst für Wien, die nachstehenden ab 22. Juli für Erzeuger und Grosshändler und ab 23. Juli ^{für Verbraucher} allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf. für		Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	500-800	550-880	je St. 23-38
"	2. " "	300-500	330-550	" 14-23
"	3. " "	100-300	110-330	" 5-14
Kohl	1. " "	150-200	165-220	" 6-10
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
"	je kg. I. 13, II. 10		I. 14, II. 11	je kg. I. 18, II. 14
Häutelsalat	1. " je Nagel	120-150	132-185	je St. 6-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
Kochsalat	1. " "	80-100	88-110	" 4-5
"	2. " "	40-60	44-66	" 2-3
"				je kg. 10-15
Kohlrabi	1. " "	120-140	132-154	je St. 6-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
"				je kg. 20
Spinat	je kg	18-25	20-28	" 26-36
Neuseeländer Spinat	"	25-30	28-35	" 36-46
Speisekürbis	"	10	11	" 14
Zwiebel	"	18	20	" 26
Grüne Fisiolen 1. Gütekl.	"	25	31	" 40
" " 2. " "	"	15	20	" 26
Gärtnergurken	"	40	44	" 57
Feldm. Gurken	"	15-20	20-26	" 25-33
Einlegegurken (f. Salz) D.	"	25	31	" 40
" (f. Essig) C-D	"	25-30	31-36	" 40-47
Weisskraut	"	15	17	" 22
Suppengrünes	je Bschl.	4	5	je Bschl 6-7
Waldhimbeeren	je kg.	30*	50	je kg. 66
Johannisbeeren Gütekl. A je kg.		60	75	" 98
" " B. " "		50	61	" 79
Heidelbeeren, Pflückware	"	28	48	" 62
" " , Industrieware	"	22	41	" 53
Birnen	"	35	42	" 55

* Pflückerpreis

Die Preiserstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Verordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Grosshandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen, wobei in der zulässigen Spannung der Grosshandelspreise nur die tatsächlichen Transportkosten nach amtlichen Sätzen Deckung finden und die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswarenpreisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle nachweisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinn anhängen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

.....

Wieder 2'5 Millionen Rm für Strassenbauten in Wien.

Diese Woche hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher abermals sehr bedeutende Strassenbautarbeiten vergeben. Als besonders interessant ist die Verbreiterung der Artariastrasse von viereinhalb Meter auf sieben Meter Fahrbahnbreite zu erwähnen. Die Artariastrasse ist die Fortsetzung der neu erbauten Höhenstrasse in der Richtung Neuwaldegg-Hütteldorf. Ferner werden auch zwei Radfahrwege von je 1'8 Meter Breite ausgeführt und ein drei bis vier Meter breiter Fussweg. Durch diese Bauarbeiten, die rund 555.000 RM erfordern, wird der Einzugsbereich der Wiener Höhenstrasse auch bis in die westlichen Stadtteile erstreckt und die genussreiche Fahrt auf der Höhenstrasse um ein Bedeutendes verlängert.

Die Artariastrasse findet weiterhin ihre Fortsetzung in der Amundsen- und Hüttelbergstrasse. Bei der Kreuzung mit dem Halterbach besteht jetzt eine von Autofahrern unliebsam empfundene Furt, die jetzt durch eine Brücke von sieben Meter Spannweite ersetzt wird. Dieses Eisenbetontragwerk wird eine acht Meter breite Fahrbahn und zwei Fusswege von drei bis vier Meter Breite bieten. Die Brückenbaukosten betragen 41.000 RM.

Ferner werden die recht schwierigen Strassenverhältnisse vor dem Bahnhof in Meidling der Südbahn grundlegend verbessert. Aus Anlass der bevorstehenden Einführung des Rechtsfahrens kommt dort eine völlig neue Anlage der Strassenbahngleise zur Ausführung, die Rücksicht nimmt auf den lebhaften Zugangsverkehr zum Bahnhof. Diese Ausführung kostet 150.000 RM.

Für die endgiltige Pflasterung der Weissgärberlande zwischen der Oberen Viaduktgasse und der Rotundenbrücke werden 340.000 RM aufgewendet. Ein noch grösserer Betrag von 374.000 RM dient der Herstellung der Schüttelstrasse zwischen Rotundenbrücke und Stadionbrücke.

Grössere Strassenbauten kommen endlich zur Ausführung im Bereiche des Küniglberges infolge einer lebhaften Bautätigkeit in diesem Gebiet im Betrage von 520.000 RM, in der Favoritenstrasse mit einem Kostenaufwand von 440.000 RM und schliesslich in der Laaerstrasse mit einem Kostenverfordernis von 140.000 RM.

Diese Woche sind demnach fast 2'5 Millionen RM dem Arbeitsmarkte auf dem Gebiete des Strassenbaues allein zugeführt worden.

.....

Wiener Hsuseparaturfonds.

Neuerlich Arbeitern für rund 600.000 RM gesichert.

Auch diese Woche hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher fast 250 Zusagen für die Fondshilfe zum Zwecke der Instandsetzung von alten Wiener Häusern erledigen können. Dadurch wird der Betrag von rund 600.000 RM dem Arbeitsmarkte zugeführt. Wie entgegenkommend diese Aktion von den städtischen Ämtern geführt wird, erhellt am besten daraus, dass auf 250 Zusagen nur drei Ablehnungen kommen. Auch die gründliche Instandsetzung von mehreren Aufzügen ist in diesen Zusagen enthalten.

.....

Wien, am 22. Juli 1938.

Die Kordon-Siedlung bekommt Hochquellenwasserleitung.

Im Halterbach^{tal}, rund um das vielen Wienern als Ausflugsziel bekannte Kordon-Wirtshaus, ist in den letzten Jahren durch Abholzung der dortigen Bäume der Anfang einer Siedlung geschaffen worden, die sich zunächst ungeordnet entwickelte. Erfreulicherweise ist es aber gelungen, zwischen den Grundbesitzern und der Stadt Wien eine einvernehmliche Regelung zu erzielen, die sowohl den Interessen der lufthungrigen Wiener Grosstadtbevölkerung als auch den Siedlern die Grundlage für eine geordnete Weiterentwicklung ihrer Möglichkeiten an dieser Stelle bietet.

Im Rahmen dieser Abmachungen hat die Stadt Wien die Einleitung des Hochquellenwassers zugesichert. Bürgermeister Neubacher, der nicht nur als Mann, sondern auch als Freund des Siedlungswesens bekannt ist, hat nunmehr Auftrag gegeben, mit dem Bau der Wasserleitung unverzüglich zu beginnen. Durch werden jene Teile der Siedlung, die noch in der sogenannten Gravitationszone liegen, sehr bald das Hochquellwasser beziehen können. Die Siedler, die weiter oben am Berge hausen, werden das Hochquellwasser etwas später bekommen, da dafür erst eigene kleine Hebwerke und Behälter errichtet werden müssen.

---.---.---.---.---

Wien, am 23. Juli 1938.

Neue Arbeitsausschreibungen der Stadt Wien.

Die Arbeits- und Lieferungsausschreibungen der Stadt Wien, die diese Woche zur Anbotsstellung veröffentlicht wurden, erreichen neuerlich den Betrag von mehr als 400.000 RM.

So sind diese Woche Kanalbauten im Betrage von rund 190.000 RM ausgeschrieben worden. Sie betreffen den Bau von Hauptunratskanälen in der Zwerngasse und Kornstrasse sowie in einer noch unbenannten Gasse im 17. Bezirk, den Kanalumbau in der Reisnerstrasse im 3. Bezirk und den Kanalbau am Flötzersteig von der Linzer Strasse bis zum Bensasteig im 13. Bezirk.

Die Arbeitsausschreibungen für neue Strassenbauten erreichen diese Woche den Betrag von mehr als 230.000 RM. Es handelt sich um Erd- und Pflasterungsarbeiten, Fuhrwerksleistungen, Oberflächenbehandlung, Deichgräberarbeiten, Gussasphaltarbeiten, Pechmörtel-Bitumen-Fugenvergussarbeiten und Betonstrassenherstellung bei folgenden Strassenbauten: 15. und 16. Bezirk, Gablenzgasse von der Thalheimergasse bis zur Panikengasse, 21. Bezirk, Donaufelder Strasse vom Bismarckplatz bis zur Fultonstrasse, 8. Bezirk, Piaristengasse und Lange Gasse von der Josefstädter Strasse bis zur Lerchenfelder Strasse, 13. Bezirk, Königlberg-Umfahrungsstrasse von der Wattmanngasse bis zum Serpentinweg und Radfahrweginstandsetzungen in den Bezirken 7, 8 und 9, Innerer Gürtel von der Nussdorfer Strasse bis zur Mariahilfer Strasse.

Ausserdem sind diese Woche Dachdeckerarbeiten, Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten, Gas-, Wasser- und Elektroinstallationsarbeiten sowie Spengler- und Zimmermannsarbeiten für verschiedene Wohnhausbauten und schliesslich Lieferungen von Textilien ausgeschrieben worden.

-.-.-.-.-

Ausgabe von Wohlfahrtsmilch-Anweisungen.

Vom 25. bis einschliesslich 28. d. M. werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat August ausgegeben. Um den Bezug der Wohlfahrtsmilch können sich nur Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B bewerben, wenn sie für Kinder unter fünfzehn Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Anweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden an folgenden Tagen einzufinden: A bis F am 25., G bis K am 26., L bis R am 27. und S bis Z am 28. d. M. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosennachweis und der polizeiliche Meldeausweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten Personen.

So wie bisher können sich um die Wohlfahrtsmilch auch schwangere Frauen in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B haben und sich mindestens im siebenten Schwangerschaftsmonate befinden.

-.-.-.-.-

Freigabe der Hauptallee für Personenautos.

Aus Anlass der Schauvorführungen der Heeressportschule Wünsdorf im Wiener Stadion hat das Besondere Stadtamt II die Prater Hauptallee morgen, Sonntag, von 16 Uhr bis 21 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zum Lusthaus für Bezikraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

-.-.-.-.-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Schriftleiter
Franz Xaver F r i e d r i c h

2. Blatt

Wien, am.....

Höchstpreise für Kartoffel.

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatt-
alterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwa-
chungsstelle stehenden Preiskommission für einheimische heurige Kartoffel
in Wien folgende, ab 25. Juli (Montag) gültigen Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeuger	RM	Grosshandel	RM	Verbraucher	Rpf
de Kartoffel je 100 kg		9.60	10.80	je kg		14
inge " "		10.60	11.80	"		15
einländer-Kartoffel "	----		14.54	"		17

(Abgabe nur gegen Schlusschein)

Für die je 100 kg beigeestellten zwei Säcke werden 80 Rpf dem Erzeu-
er-, bzw. Grosshandelspreis zugeschlagen. Die Rücknahme der Säcke vom Klein-
ändler erfolgt mit 20 Rpf je Sack.

Zu widerhandlungen werden nach dem Preierhöhungsverbot bestraft.

-.--.-.-.-.-.-

Wien, am 25. Juli 1938.

Vorübergehende Betriebseinstellung der Brückenwaage im 19. Bezirk.

Die Brückenwaage im 19. Bezirk, Heiligenstädterstrasse, ist wegen Umgebungsarbeiten bis 15. August d. J. gesperrt. Nächstgelegene Brückenwaagen sind 18., Markt Hannovergasse, und 21., Floridsdorfermarkt, Pitkagasse.

-.-.-.-.-

Bulgarische Naturwissenschaftler Gäste der Stadt Wien.

Gegenwärtig weilen in unserer Stadt 30 Mitglieder des Bulgarischen akademisch-naturwissenschaftlichen Vereines in Sofia, die sich auf einer Studienfahrt durch Ungarn und Oesterreich befinden. Die 30 Männer und Frauen, die an den verschiedenen Gymnasien Bulgariens Botanik, Zoologie und Mineralogie unterrichten, waren heute mittags Gäste der Stadt Wien im Rathauskeller, wo sie im Namen des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher der Vorstand des Konsulatsbüros herzlich willkommen hiess. Der Vertreter des Bürgermeisters erinnerte in seinen Worten an die gemeinsame Zeit des Weltkrieges, in der wir anfänglich gemeinsame Siege feiern konnten, schliesslich aber ein gemeinsames Leid auf uns nehmen mussten. Wir taten dies allerdings in der gemeinsamen Hoffnung, dass für beide Nationen auch die Stunde der Wiedergeburt kommen werde. Für Deutschland ist diese Stunde unter der Führung Adolf Hitlers bereits angebrochen. Für das befreundete Bulgarien aber möge bald auch die ihre kommen, in der es gestählt und neuerstarkt aus dem Leid des Weltkrieges sich wie ein Phönix erheben möge.

Im Namen der Gäste antwortete der Assistent am Königlichen Zoologischen Garten in Sofia, Dimitar Pappasow. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Bulgaren in Wien so überaus herzlich aufgenommen wurden, dankte für den Empfang und versicherte, dass sie ihren Teil zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien beitragen werden.

-.-.-.-.-

Wien, am 26. Juli 1938.

Vorarbeiten für den Bau der Reichsautobahnen.

Der Wiener Magistrat erlässt folgende Kundmachung: Die Vorarbeiten für den Bau des Streckenabschnittes der Reichsautobahn Linz-Wien sind soweit gediehen, dass mit den Absteckungsarbeiten begonnen werden kann. Die Absteckungsarbeiten werden derzeit in den Bezirken Simmering und Favoriten, so dann auch in den Bezirken Leopoldstadt und Floridsdorf vorgenommen. Die Aussteckung der Trasse erfordert ein Betreten der Grundstücke und Gebäude, die im Bereich der Trasse zu liegen kommen, sowie die Anbringung und Setzung von Vermarkungszeichen (Pflöcke, Farbzeichen u. dgl.). Die Eigentümer der Grundstücke und Baulichkeiten sind im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen (§ 16 des Gesetzes vom 8. Juli 1921, B. G. Bl. Nr. 387) verpflichtet, zu diesem Zwecke das Betreten der Grundstücke und Gebäude, die zeitweilige Beseitigung von Hindernissen und die Vornahme der notwendigen technischen Arbeiten zu dulden. Das Gleiche gilt für die Pächter von Grundstücken und Mieter von Gebäuden und für sonstige Personen, denen Rechte an den Grundstücken und Gebäuden zustehen.

Die durch die Absteckungsarbeiten entstehenden Flurschäden werden von den Reichsautobahnen in vollem Umfang vergütet werden. Die betroffenen Eigentümer und die sonstigen berechtigten Personen haben die verursachten Schäden unter Bekanntgabe der geforderten Entschädigung der nach der Lage des Grundstückes zuständigen Bezirkshauptmannschaft schriftlich bekanntzugeben, die die Weiterleitung an die Reichsautobahnen vornehmen wird. Die Ueberprüfung der Entschädigungsansprüche wird in einer Ortsbesichtigung unter Beiziehung von Vertretern des Magistrates und eines Sachverständigen geschehen. Es wird jedoch aufmerksam gemacht, dass die durch die Absteckung markierte Linienführung noch nicht als entgültig betrachtet werden kann und dass daher derzeit Massnahmen der Grundeigentümer an ihren Grundstücken im Hinblick auf diese Linienführung, wie vorzeitiges Mähen oder Schlägern sowie Aenderungen an Gebäuden, unzweckmässig sind. Ersatzansprüche aus solchen vorzeitigen Handlungen können nicht berücksichtigt werden.

Die zur Kennzeichnung der Trasse gesetzten Pflöcke und Zeichen sind als Staatseigentum zu betrachten. Sie müssen von jedermann geschont werden. Eine Entfernung, Versetzung, Beschädigung u. dgl. ist unstatthaft und verboten.

-.-.-.-.-

Eine soziale Tat des Bürgermeisters.Tarifbegünstigungen bei der Strassenbahn.

Noch sind die einzelnen sozialen Massnahmen, die Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher gleich nach dem Umbruch getroffen hat, in Erinnerung: die Aufhebung der Fahrradabgabe, der Ausbau der Wiener Fürsorge u. s. w. Nunmehr hat der Bürgermeister weitgehende Tarifbegünstigungen bei den städtischen Strassenbahnen genehmigt, die bereits am nächsten Sonntag, dem 31. Juli, in Kraft treten werden.

Kurzstreckenfahrpreis auch am Sonntag.

Seit der Einführung der Zonentarife sind aus den Kreisen der Bevölkerung immer wieder verschiedene Wünsche laut geworden, die sich mit den Fahrpreisbestimmungen der Strassenbahn befassen. Einer der häufigsten Wünsche

rd nunmehr berücksichtigt: der Kurzstrecken-(Zonen)-Fahrschein, der jetzt Rpfr. kostet und mit dem man von einer Grosszonengrenze bis zur nächsten fahren kann, wird nun ab 31. Juli nicht nur an Werktagen, sondern auch an Sonn- und Feiertagen Gültigkeit haben. Ausserdem wird dieser Zonenfahrpreis an allen Tagen schon vom Betriebsbeginn und nicht erst von 8 Uhr an gelten. Für viele Fahrgäste, die die Strassenbahn nur auf kürzeren Strecken benützen, bedeutet diese Massnahme eine weitgehende Verbilligung des Fahrpreises.

Begünstigung auch beim Kinderfahrschein.

Bekanntlich konnten bisher nur solche Kinder mit Kinderfahrschein fahren, deren Grössenmass nicht über 1'30 Meter hinausging. Dieses Mass wird nunmehr auf 1'50 hinaufgesetzt. Es werden also viel mehr Kinder als früher den Kinderfahrschein verwenden können, weil das bisherige Grenzmass einem Durchschnittsalter von rund zehn Jahren, das neue Grenzmass aber einem Durchschnittsalter von dreizehneinhalb Jahren entspricht.*

Die Sonn-und Feiertags-Hin-und Rückfahrscheine.

Die lästige Bestimmung, dass die Sonn-und Feiertags-Hin-und Rückfahrscheine für die erste Fahrt nach 17 Uhr nicht mehr gültig sind, fällt. Künftig ist es gleichgültig, wann die Hinfahrt angetreten wird.

Wochenkarte und Hin-und Rückfahrschein.

Viele berufstätige Volksgenossen, aber auch zahlreiche Schüler benützen Wochenkarte wie auch Hin-und Rückfahrscheine. Als Nachteil wurde immer empfunden, dass diese Fahrscheine für die Rückfahrt erst von 13 Uhr an gelten. Am 1. August an wird der Geltungsbeginn dieser Fahrscheine für die Rückfahrt auf 12 Uhr **vorverlegt**. Diese Bestimmung gilt aber nicht auch für den Samstag, an diesem Tag die Rückfahrt schon von 11 Uhr an angetreten werden kann. Auch werden Wochenkarte und Hin-und Rückfahrscheine in Zukunft bis Betriebschluss und nicht wie bisher nur bis 22 Uhr angenommen.

Diese sozialen Massnahmen des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher werden von der gesamten Bevölkerung sicher mit grosser Genugtuung aufgenommen werden.

.....

Diese Begünstigung wird besonders von der Elternschaft dankbar begrüsst werden.

Wien, am 27. Juli 1938.

Die Bevölkerungsbewegung im Mai.

Im Mai dieses Jahres wurden innerhalb der Wiener Wohnbevölkerung 502 Knaben und 496 Mädchen lebend geboren. Von diesen 998 Kindern waren 819 ehelich und 179 unehelich; 928 Geburten erfolgten in Anstalten.

Da im Berichtsmonate 1.088 Männer und 1.117 Frauen, insgesamt also 2.205 Wiener und Wienerinnen starben, ergibt sich für den vergangenen Mai ein Geburtenabgang von 1.207. Dieser ist um 89 kleiner als im April dieses Jahres, aber um 83 grösser als im Mai 1937. Die häufigsten Todesursachen waren in 463 Fällen Herzkrankheiten, in 350 Fällen Krebs und andere bösartige Geschwülste, in 262 Fällen Krankheiten der Atmungsorgane und in 191 Fällen Tuberkulose.

Ein erfreuliches Zeichen ist das Steigen der Zahl der Eheschliessungen. Gegenüber 1.366 Eheschliessungen im Mai 1937 verzeichnet die Statistik im heurigen Mai 1.603 Trauungen; dies bedeutet eine Zunahme der Eheschliessungen in Wien in einem Monat um 237 und ist sicherlich auf die bedeutsame Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen.

.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Wien, am 28. Juli 1938.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher besucht den Zirkus Sarrasani.

Der Zirkus Sarrasani gab Mittwoch eine Sondervorstellung für die gesamte Belegschaft der städtischen Strassenbahnen. Dieser Vorstellung wohnte auch Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher bei. Dem Bürgermeister, der gerade während der Pause im grauen Jagdanzug ankam, wurde vom Publikum ein stürmischer Empfang bereitet. Mit grossem Interesse verfolgte der Bürgermeister die einzelnen Zirkusnummern. Anschliessend daran besichtigte er den gesamten Betrieb und verbrachte darnach noch einige Stunden inmitten der Gefolgschaft des Zirkus.

--- --

Arische Hausgehilfinnen in jüdischen Haushalten.

Das Amt des Bürgermeisters der Stadt Wien macht darauf aufmerksam, dass Ansuchen um Weiterbelassung von arischen Hausgehilfinnen in jüdischen Haushalten, die gemäss den Nürnberger Rassegesetzen aus diesen Haushalten ausscheiden müssten, bzw. Ansuchen um Erstreckung der Frist zur Aufkündigung ausnahmslos an die Magistrats-Abteilung I, Wien I., Neues Rathaus, zu richten sind.

--- --

Rekordziffern des Fremdenverkehrs in Wien.

Wien hatte im Juni l. J. einen Fremdenverkehr wie noch nie in dieser Zeit. Die Zahl der Gäste war um 16% höher als im Juni des stärksten Fremdenverkehrsjahres 1929.

Laut den vorliegenden Meldungen stieg die Zahl der Gäste im Vergleich zum Juni des Vorjahres von 41.433 auf 65.545, also um 24.112 oder um 58%. Während im Auslandsverkehr bei einigen Staaten begreiflicherweise Rückgänge zu verzeichnen sind, weist der Inländerverkehr eine Steigerung um 237 % gegenüber dem Juni des Vorjahres auf. Erfreulicherweise kann auch wieder ein Ansteigen der Gästezahl aus Belgien, Luxemburg, Schweden und Norwegen, sowie aus Jugoslawien verzeichnet werden. Die Zahl jener Gäste, die sich länger als eine Nacht in einem Hotel aufhielten, stieg im Juni d. J. gegenüber Juni des Vorjahres von 24.751 auf 42.728, also um 62%. Die Zahl der Passanten, das sind jene Gäste, die nur eine Nacht in Wien weilten, stieg von 11.657 auf 16.537, also um 42%. In Privatquartieren waren im Juni 4413 Personen abgestiegen, das sind um 665 mehr als im Vorjahre. Ebenso stieg die Zahl der Gäste in den Pensionen auf 1.808, das sind um 735 Personen mehr.

Nunmehr liegen auch die Uebersichtszahlen über den Fremdenverkehr während des zweiten Vierteljahres 1938 vor. Auch diese Ziffern sind sehr erfreulich. Während in dem genannten Zeitraum des Jahres 1937 die Zahl der Gäste 109.108 betragen ^{hatte}, waren im Jahre 1938 in derselben Zeit 167.427 Gäste, also um 58.319 oder um 53% mehr als im Vorjahre in Wien. Besonders stark stieg die Zahl der in den Hotels abgestiegenen Gäste, nämlich um 69%. Auch in diesen Zahlen macht sich ein starkes Ansteigen des Fremdenverkehrs aus Belgien, Luxemburg, Jugoslawien, Schweden, Norwegen und Italien bemerkbar. So hat z. B. die Zahl der Gäste aus Belgien und Luxemburg um 666 zugenommen, was einer Steigerung von 68% entspricht.

--- --

Entfallende Sprechstunden.

Morgen, Freitag, entfallen die Sprechstunden bei Vizebürgermeister Kozich.

--- --

Wien, am 29. Juli 1938.

Ausbau der Wiener städtischen Elektrizitätswerke.

Wir entnehmen der letzten Folge des "Amtsblattes der Stadt Wien" nachstehende Ausführungen: Die Stadt Wien und die übrigen an das Wiener städtische Elektrizitätswerk angeschlossenen Gebiete werden zum Teil von den beiden in Simmering und in der Engerthstrasse gelegenen Dampfkraftwerken und zum Teil aus den im Gebiete der Ybbs und der zweiten Hochquellenwasserleitung befindlichen Wasserkraftwerken der Gemeinde Wien und aus privaten Gesellschaften gehörigen Wasserkraftwerken in Oberdonau und Steiermark versorgt.

Die durch die Heimkehr Oesterreichs ins Deutsche Reich geänderte Wirtschaftslage lässt ein starkes Ansteigen des Strombedarfes erwarten. Sehr sichtbare Ansätze hiezu zeigen sich bereits. So betrug z. B. der Stromverbrauch im Juni 1. J. 40,407.634 Kilowattstunden. Das bedeutet im Verhältnis zum Strombedarf im Juni des Jahres 1930 (38,775.766 Kilowattstunden) einen Mehrverbrauch von 4,2%. Aber selbst wenn wir den heurigen Juniverbrauch mit dem des Jahres 1929 vergleichen - in welchem Jahr mit 40,086.079 Kilowattstunden der bisher höchste Stromverbrauch zu verzeichnen war -, so ergibt sich immer noch eine Steigerung um 0,8%. Das ist zweifellos eine Tatsache, die uns zu grossen Erwartungen in bezug auf ein immer stärkeres Ansteigen des Strombedarfes berechtigt.

Nun werden aber die fremden Wasserkräfte in der nächsten Zeit nicht mehr Strom als bisher, sondern eher weniger nach Wien liefern. Es muss daher der gesamte Zuwachs von den Wiener Dampfkraftwerken bewältigt werden, solange, bis neue Wasserkraftwerke in Betrieb kommen.

Diese Verhältnisse voraussehend, hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher sofort nach dem 13. März den Auftrag erteilt, die Leistungsfähigkeit der Wiener Dampfkraftwerke zu erhöhen. Zu diesem Zweck wird eine Dampfturbine für 55.000 PS, die grösste Dampfturbine der Ostmark, aufgestellt werden, sowie zwei Dampfkessel, von denen jeder in der Stunde 120.000 kg Wasser in Dampf mit 35 Atmosphären Druck verwandeln kann. Der mit der Turbine gekuppelte Generator erzeugt Strom mit 10.000 Volt Spannung, die mittels eines Umspanners auf 28.000 Volt erhöht wird. Zu dieser Anlage gehört natürlich noch eine Reihe von Einrichtungen zur Beschaffung des Kühlwassers für die Dampfturbine, des Speisewassers für die Kessel, zum Transport der Kohle bis zur Feuerung und alle elektrischen Apparate und Leitungen, um den erzeugten Strom ins Netz senden zu können.

Die Kessel werden mit Kohlenstaub beheizt, der in eigenen, an die Kessel angebauten Mühlen bereitet wird, und zwar in der gleichen Feinheit, wie sie das Nullermehl besitzt. Jeder Kessel braucht bei Vollbetrieb in der Stunde 25.000 kg Kohlenstaub.

Um die Dampferzeugung rasch steigern zu können, werden ausserdem an den Kesseln Oelbrenner angebracht, die in der Stunde zusammen 10.000 kg Heizöl in die Feuerung schleudern können.

Der rotierende Teil des Turbinensatzes besteht aus zwei Schmiedestücken von je 35.000 kg Gewicht. Solche Schmiedestücke bedürfen besonders in der Gegenwart, wo die Hüttenwerke voll beschäftigt sind, einer sehr langen Herstellungszeit. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, die der Sicherstellung der Stromversorgung Wiens zukommt, hat Krupp in Essen mit Zustimmung der massgebenden Reichsstellen diese Schmiedestücke bevorzugt in Arbeit genommen, so dass die Fertigstellung der Turbine so zeitgerecht erfolgen wird, dass die gesamte

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Schriftleiter

Franz Xaver F r i e d r i c h

2. Blatt

Wien, am

neue Dampfanlage im Spätherbst des Jahres 1939, somit noch vor Einsetzen der hohen Winterbelastung in Betrieb kommen wird.

---.---.---.---.---.---.---

Die Feuermelder werden blau gestrichen.

In Angleichung an die im Altreich bestehenden Vorschriften werden die in den Strassen Wiens befindlichen öffentlichen Feuermeldeapparate, die bisher rote Farbe trugen, in der nächsten Zeit blau angestrichen.

---.---.---.---.---.---

Fussgängerbrücke in der Siedlung Leopoldau.

Nach längeren Verhandlungen ist es der Stadt Wien gelungen, einem empfindlichen Uebelstand in der Siedlung Leopoldau abzuhelpen, der darin besteht, dass die nördliche und südliche Hälfte durch die Bahnhofsanlage der Reichsbahn getrennt werden. Nun bedeutet jeder Uebergang in Schienenhöhe eine grosse Gefahr sowohl für die Personen, als auch für die Eisenbahn. Dem wird jetzt durch die Errichtung einer Fussgängerbrücke abgeholfen. Die Stadt Wien erbaut diese Brücke mit Förderung durch die Reichsbahn in einer Länge von 70 Meter und 2'5 Meter nutzbarer Breite als Uebergangssteg über sämtliche Gleise in Bahnhofsmittle, wodurch auch der Zugang zur Station vereinfacht wird und jedes Gefahrmoment verschwindet. Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat die Eisenbauarbeiten bereits vergeben.

---.---.---.---.---.---.---

Wien, am 30. Juli 1938.

Nationalsozialistische Wohnbaupolitik in Wien.

Wir entnehmen der letzten Folge des "Amtsblattes der Stadt Wien" nachstehende Ausführungen: Im Zeitalter des Liberalismus, das mit dem Weltkrieg im Jahre 1914 zu Ende ging, wickelten sich Wohnungsbau und Wohnungswesen in Wien vollkommen "nach dem freien Spiel der Kräfte" ab, wie es eben den Grundsätzen dieser Weltanschauung entsprach. Wo gebaut wurde, wie gebaut wurde, wie die Wohnungen ausgestattet waren, blieb dem Gutdünken des Bauherrn überlassen, solange nur die Vorschriften der Bauordnung eingehalten wurden, die - besonders soweit die soziale und ethische Seite des Wohnens in Betracht kam, - recht spärlich waren. Die Folge waren drei- bis fünfstöckige Häuser in verhältnismässig engen Gassen, unzulängliche Höfe, dunkle Stiegenhäuser, kleine, schlecht ausgestattete Wohnungen ohne Licht und Luft, ohne Wasser und Vorräume und Aborto im Wohnungsverschluss.

Im Krieg und nach dem Krieg verschwand die private Bautätigkeit fast vollständig, an ihrer Stelle tritt die sozialdemokratische Stadtverwaltung als einziger Bauherr auf. Es wird in den Jahren 1923 bis 1932 in grossem Umfang gebaut; wo die Stadt einen freien Bauplatz hat oder wo sie leicht in den Besitz eines solchen kommen kann, werden planlos Wohnhäuser errichtet. Die äusseren Bezirke, wo grössere Flächen leichter und billiger zu haben sind, werden bevorzugt. So entstehen vielfach ausgedehnte, vier- bis fünfstöckige Wohnhausbauten am äussersten Rand der Grossstadt, wo die Flachbauten den Uebergang der Stadt zum Land mildern sollen und solche "Mammutbauten" äusserst störend empfunden werden. Auch bei den übrigen Bauten ist auf das **Stadtbild** keine Rücksicht genommen, so dass fast alle diese Häuser als Fremdkörper wirken. Die Ausstattung der Wohnungen ist besser, sie haben Vorräume, Gas, Wasser und Abort im Wohnungsverschluss. Zum erstenmal werden auch Versuche mit Siedlungen gemacht, es werden Wohnsiedlungen und Stadtrandsiedlungen errichtet.

Die neue, nationalsozialistische Stadtverwaltung geht auf dem Gebiet des Wohnungswesens von ganz anderen Gesichtspunkten aus. Die Grossstadt mit ihrer Zusammendrängung grosser Menschenmassen auf einen verhältnismässig kleinen Raum und mit den zahlreichen sich daraus ergebenden Nachteilen ist grundsätzlich unerwünscht. Da sie jedoch als wirtschaftliche Gegebenheit besteht, muss getrachtet werden, ihre Nachteile möglichst zu mildern. Dies geschieht am besten durch "Auflockerung" der Grossstadt. Diesem Zweck dient eine grosszügige Planung, die sich auf die Randgebiete der Grossstadt und die angrenzenden Flächen erstreckt und nach eingehender Prüfung der Bodenverhältnisse, der Wasserversorgung, der Verkehrsmöglichkeiten usw. und unter weitestgehender Berücksichtigung städtebaulicher Grundsätze feststellt, wo neue Wohngebiete entstehen sollen. Diese neuen Wohngebiete werden geschlossene wirtschaftliche Einheiten bilden, d. h. es wird dort nicht ausschliesslich Kleinsiedlungen geben, sondern auch mehrstöckige Häuser mit Mittelstandswohnungen und Geschäftsläden, so dass eine Anzahl von Bewohnern der Kleinsiedlungen teils als Angestellte in den Geschäften, teils in den Haushaltungen des Mittelstandes Beschäftigung und Erwerb finden kann und auch der Absatz für die überschüssigen Erzeugnisse der Kleinsiedler gesichert ist. Schnellbahnen werden die rasche Erreichung des Stadtkernes erleichtern,

der grosse Durchzugsverkehr wird jedoch ferngehalten werden, um ein ruhiges Wohnen zu sichern. Die Häuser werden Gärten erhalten, Grünflächen sorgen für gute Luft, Licht und Sonne. Eine wertvolle Neuerung bedeutet das in jeder Wohnung befindliche Badezimmer.

Zwei solche Wohngebiete, in denen die Bautätigkeit schon in aller nächster Zeit aufgenommen werden soll, befinden sich am südlichen Rand der Grossstadt.

Mit der Besiedlung dieser Wohngebiete wird eine Abwanderung aus der Grossstadt eintreten, so dass dort alte Häuser mit minderwertigen Wohnungen, deren weitere Erhaltung unwirtschaftlich wäre, abgetragen werden können. So wird es möglich sein, die heute dichtverbauten Stadtteile aufzulockern, Grünflächen anzulegen und auch dort Sonne, Licht und Luft hinzubringen.

Soweit die neue Stadtverwaltung Ersatzbauten für die Barackenlager auführt, die rasch vollendet werden müssen, ist vorgesehen, dass diese Bauten höchstens drei Geschosse haben und dass sie ausgedehnte Grünflächen umfassen. Die Wohnungen enthalten gewöhnlich zwei Schlafräume (einen für Eltern, einen für die Kinder), und die Wohnzimmer sind möglichst nach Süden gerichtet.

--- --

Sehr geehrte Schriftleitung!

Mit Rücksicht darauf, dass für den Grossdeutschen Gaststättentag bereits viele Hunderte von Anfragen über Privatquartiere eingelangt sind, bisher aber leider nur wenig Quartieranmeldungen vorliegen, ersuchen wir, nachstehenden Aufruf vollinhaltlich und an auffälliger Stelle zu bringen.

Meldet Unterkünfte für den Grossdeutschen Gaststättentag!

In der Zeit vom 27. bis 29. September findet in Wien der Erste Grossdeutsche Gaststättentag statt. Da mit einem Besuch von vielen Tausenden zu rechnen ist, müssen zur Unterbringung der Gäste auch Privatquartiere herangezogen werden. Es ergeht daher an alle Volksgenossen die Aufforderung, für die Beherbergung von Tagungsteilnehmern Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Die Anmeldung solcher Unterkünfte wolle ungesäumt an die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Wien, 7., Mariahilferstrasse 2., mittels der in allen Trafiken um den Preis von 1 Rpf. erhältlichen Karten erstattet werden. Die Karten können an die genannte Stelle entweder freigemacht mittels Post übersendet oder persönlich überbracht werden. Auf den Karten sind die Preiskategorien vorbezeichnet. Dem Anmelder obliegt es, seine Unterkunft in die entsprechende Kategorie einzuteilen. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, dass nur einwandfreie Unterkünfte anzumelden sind und dass bei der Einreichung in die einzelnen Kategorien besondere Gewissenhaftigkeit anzuwenden ist. Die Unterbringung von Gästen in ungeeigneten oder minder geeigneten Quartieren schädigt den guten Ruf der Stadt Wien als gastliche Stätte! Selbstverständlich bleibt die amtliche Ueberprüfung der Unterkünfte auf Grund der vollzogenen Anmeldung vorbehalten.

Da es eine Ehrenpflicht ist, für die Unterkunft der Teilnehmer an dieser ersten Grossdeutschen Gaststättentagung in ausreichendem Masse zu sorgen, wird erwartet, dass alle Volksgenossen, die in der Lage sind, Unterkünfte bereitzustellen, ihre Mithilfe nicht versagen werden.

Volksgenossen, meldet unverzüglich Eure freien Quartiere an!

--- --

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst.

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimisches Gemüse und Obst für Wien ab Montag, den 1. August, die nachstehenden allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	500-800	550-880	je St. 23-38
"	2. " "	300-500	330-550	" 14-23
"	3. " "	100-300	110-330	" 5-14
Kohl	1. " "	150-200	165-220	" 6-10
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
"	3. " je kg	I. 13, II. 10	I. 14, II. 11	je kg I. 18, II. 14
Häuptelsalat	1. " je Nagel	120-150	132-165	je St. 6-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
Kochsalat	1. " "	80-100	88-110	" 4-5
"	2. " "	40-60	44-66	" 2-3
"				je kg 10-15
Kohlrabi	1. " "	120-140	132-154	je St. 6-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
"				je kg 20
Spinat	je kg	15-20	17-22	" 22-29
Grüne Erbsen	"	45	52	" 69
Speisekürbis	"	10	11	" 14
Zwiebel, Gärtnerware	"	19	21	" 27
" , Laaer	"	17	21	" 27
Grüne Fisolen	1. Gütekl.	20	25	" 33
" "	2. " "	10	14	" 18
Gärtnergurken	"	30	33	" 43
Feldm. Gurken	"	10-15	14-20	" 18-26
Einlegegurken (für Salz)	"	15/12*	20	" 26
" (für Essig)	"	23/20*	28	" 36
Weisskraut	"	15	17	" 22
" feldmässig	"	13	17	" 22
Tomaten	"	40	44	" 57
Suppengrünes	je Bschl.	4	5	je Bschl. 6-7
Waldhimbeeren	je kg	48**	62	je kg 81
Heidelbeeren	"	28**/22*	48	" 62
Preiselbeeren	"	50**	67	" 87
Johannisbeeren	Gütekl. A	60	75	" 98
"	" B	50	61	" 79
Birnen	"	35	42	" 55
Marillen	1. Gütekl.	80	91	" 118
"	2. " "	60	69	" 90
Aepfel	1. " "	40	50	" 65
"	2. " "	24	31	" 41

* Industrieware ** Pflückerware

Die Preiserstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Anordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Grosshandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen, wobei die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Bei Belieferung der Provinz durch den Wiener Grosshandel können die nachweisbaren Ferntransportkosten nach amtlichen Ansätzen der zulässigen Verdienstspanne aufgeschlagen werden.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswarenpreisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle nachweisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinn zuschlagen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

Höchstpreise für einheimische heurige Kartoffel.

Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimische heurige Kartoffel für Wien folgende ab 1. August gültige Höchstpreise festgesetzt:

		Erzeuger RM	Grosshdl RM	Verbraucher Rpf
Runde Kartoffel	je 100 kg	9.10	10.30	je kg 13.5
Lange "	"	10.10	11.30	" 14.5

Die Preise für Rheinländer-Kartoffel bleiben unverändert. Für die je 100 kg beige stellten zwei Säcke werden 80 Rpf dem Erzeuger- bzw. Grosshandelspreis zugeschlagen. Die Rücknahme der Säcke vom Kleinhändler erfolgt mit 20 Rpf je Sack. Zuwiderhandlungen werden nach dem Preiserhöhungsverbot bestraft.

--- --

Historisches Museum Sonntag geschlossen.

Das Historische Museum der Stadt Wien im Rathaus bleibt morgen, Sonntag, wegen des Empfanges der Teilnehmer an der Alpenfahrt geschlossen.

--- --

120 Trauungen im Rathaus.

In vier festlich geschmückten Räumen des Wiener Rathauses fanden heute nicht weniger als 120 Trauungen statt, in jeder Viertelstunde eine, was eine bisher noch nie erreichte Rekordzahl in der Geschichte des Hauses am Adold Hitler-Platz darstellt. Bei drei Paaren nahm Vizebürgermeister Kozich die Eheschliessung vor. Die grosse Anzahl der Trauungen an einem einzigen Tag erklärt sich daraus, dass man im Hinblick auf den Andrang, der nach dem 1. August bei den Standesämtern einsetzen wird, die Eheschliessungen, die noch nach dem alten Gesetz erfolgen, möglichst vor dem 1. August vorzunehmen sucht.

Nichts könnte den Umschwung in der Ostmark und seine segensreichen Auswirkungen für die Volksgemeinschaft besser kennzeichnen als die vorstehende Meldung der Pressestelle der Stadt Wien. Eine so kurze und aufschlussreiche Notiz muss jeden Zweifler und Nörgler von der Tatsache überzeugen, dass in der Ostmark und vor allem in ihrer Hauptstadt ein neuer Bevölkerungsfrühling angebrochen ist.

--- --

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im Juli an 39 Parteien in 19 Miethäusern Mietzinszuschüsse im Monatsbetrage von 172 Rm bewilligt, die auf die Dauer der Gewährung insgeamt 685 Rm ausmachen.

--- --

Wien, am. 30. Juli. 1938

Eheschliessung nur mehr vor dem Standesbeamten.

Der Wiener Magistrat teilt mit: Am 1. August d. J. tritt das Gesetz vom 6. d. M. zur Vereinheitlichung des Rechtes der Eheschliessung und der Ehescheidung im Lande Oesterreich und im übrigen Reichsgebiet in Kraft.

Die Eheschliessungen haben demnach nunmehr ausnahmslos vor einem Standesbeamten stattzufinden. Nach den Sondervorschriften für das Land Oesterreich ist in Wien der Bürgermeister oder der mit seiner Vertretung in diesen Angelegenheiten Beauftragte Standesbeamten. Der Bürgermeister hat die Bezirkshauptmänner und ihre Stellvertreter mit seiner Vertretung beauftragt. Vom 1. August an werden die Aufgebote und Eheschliessungen in den nach dem Wohnorte der Verlobten zuständigen Bezirkshauptmannschaften vorgenommen.

Für Juden wurde eine einzige Stelle in Wien, 2., Zirkusgasse 5, für die Vornahme der Aufgebote und Eheschliessungen geschaffen. Bis zur Fertigstellung der Räume werden die Amtshandlungen vorläufig in der Bezirkshauptmannschaft Leopoldstadt vorgenommen. Zuständig ist diese Stelle dann, wenn beide Brautleute Volljuden sind oder ein Teil Volljude, der andere Teil Mischling ersten Grades ist.

.....

